PLAYBOY

ALLES, WAS MÄNNER LIEBEN

Heiße Final-Party auf 20 Seiten:

PLAYMATE DES JAHRES

Kristina, Patrizia oder Tanja – wer holt sich den Titel?

&

WM 2018
Das Playboy-Special zum Fußballfest in Russland

TRAUM-DATE
Im Bett mit Palina Rojinski

PORSCHE GT3 RS
Der stärkste 911er aller Zeiten

07 2018

S CW 2054

WIE GEFÄLLT IHNEN DIE AKTUELLE AUSGABE?
Schreiben Sie mir Ihre Meinung unter
boitin@playboy.de

EDITORIAL

MISSION TITELGEWINN

Der ehemalige englische Weltklassestürmer und heutige Fußball-Erklärer Gary Lineker sieht es so: „Fußball ist ein einfaches Spiel: 22 Männer jagen 90 Minuten einem Ball hinterher, und am Ende gewinnen immer die Deutschen." Gut, manchmal braucht die DFB-Auswahl auch 120 Minuten oder ein Elfmeterschießen – aber gegen englische Teams ging die deutsche Fußball-Nationalmannschaft bei Welt- und Europameisterschaften in den allermeisten Fällen als Sieger vom Platz. Seit dem Titelgewinn 1966 und dem legendären 4:2 in Wembley konnten die Three Lions kein K.-o.-Spiel mehr gegen die Deutschen gewinnen. In die WM 2018 (vom 14. Juni bis 15. Juli) startet das Team von der Insel dennoch zumindest als Geheimfavorit – neben den üblichen Titelanwärtern Brasilien, Argentinien, Frankreich und Spanien. Die schwerste Aufgabe bei dieser Weltmeisterschaft steht wohl der deutschen Auswahl bevor, schließlich geht es für Löws Truppe um nichts weniger als die erfolgreiche Titelverteidigung. Vom Jäger zum Gejagten. Auf welchen deutschen Spieler es bei dem Turnier deshalb besonders ankommt, erläutert der Fußballexperte Juan Moreno ausführlich und kenntnisreich in dieser Ausgabe. Und das ist nur ein Highlight unseres 25-seitigen WM-Specials (ab Seite 37), mit dem wir Sie auf die „Mission Titelverteidigung" einstimmen.

Im Moskauer Olympiastadion wird der kommende Fußballweltmeister den WM-Pokal erleichtert in den Nachthimmel recken, in der Münchner Playboy-Redaktion hielt unsere frisch gekürte Playmate des Jahres 2018 ihre Siegestrophäe strahlend in die Kamera. Wer die Überglückliche ist und warum der heißeste Titelkampf des Jahres nicht in Russland, sondern im deutschen Playboy stattfindet, sehen Sie in unserer zweiteiligen Cover-Story ab Seite 24.

Viel Vergnügen mit dieser titelwürdigen(den) Ausgabe.

Ihr

DIE QUAL DER (AUS)WAHL
In diesem Monat bekommen Sie von uns die volle Packung! Sie erhalten die Juli-Ausgabe bei jeder Version mit einem **Gratis-Poster im XL-Format.** Für einen Mini-Aufpreis von nur 1,40 Euro erhalten Sie zusätzlich das **Extra-Heft „Playboy Girls",** und für nur 14,90 Euro gibt es neben dem aktuellen Heft und dem WM-Spielplan noch ein **limitiertes Playboy WM-Trikot** obendrauf!
Zu bestellen auch unter www.playboy.de/teamplayboy

Florian Boitin, Chefredakteur

INHALT

UPDATE

First Lady: Clara, die 22-jährige Tochter von Filmstar Ewan McGregor, flirtet mit unserer Kamera 13

Ein guter Monat für: Party-Kapitäne, Fußball-Statistiker und die Gourmets der Zukunft 16

Stil: Zeit für Helden – die Uhren der ganz Großen 18

Motor: Testfahrt im neuen VW Touareg 20

Die Ralf-Husmann-Kolumne: Über die neuen Alten 22

WM-SPECIAL

Toni Kroos: Der Fußballsommer hängt für den deutschen Fan davon ab, wie gut Kroos ins Turnier kommt. Der wahre Chef und einzige Weltstar der DFB-Auswahl im Porträt 38

Ausnahmekicker: Von Mohamed Salah bis Gabriel Jesus – die schillerndsten Typen des Turniers 44

Umfrage des Monats: Wer ist die heißeste Spielerfrau unserer Elf? Und wer der coolste Spieler? 46

Igor Meerson: Der russische Comedian erklärt uns im Interview sein Land und seine Leute 48

Wodka-Wissen: Alles übers Wässerchen mit Wumms 52

Männerküche: Die World-Cup-Suppe Soljanka 54

Im Bett mit Palina Rojinksi: Zur WM berichtet sie aus ihrer früheren Heimat Russland. In der ARD ist sie Rahmenprogramm – für uns die Sensation! 56

Pro & Contra: Public Viewing – Spaß oder Idiotie? 62

Wolfram Eilenberger: Der Philosoph und Trainer im Gespräch über Jogi Löws Schwächen, Ronaldos Charakter und wie sich im Fußball die Zukunft zeigt 64

WM-Gewinnspiel: Elf Preise für rund 10.000 Euro 66

MOTOR & TECHNIK

Mein Schlitten & ich: Gerald Hackl und sein 1952er-Oldsmobile Super Rocket 88 72

Porsche GT3 RS: Wir jagen den stärksten 911er aller Zeiten über die Straßen der Isle of Man 90

EROTIK

Playmate Nereyda Bird: Unsere Miss Juli träumt von einer Welt, in der weibliche Nacktheit kein Tabu mehr ist. Und wir? Träumen mit ihr 74

TITEL: PAUL RIPKE FÜR PLAYBOY; FOTOS: 360/ FELIX KRÜGER, PLAYBOY; PR; PAUL RIPKE

24

PLAYMATE DES JAHRES

Auf Mallorca ziehen Kristina Levina, Patrizia Dinkel und Tanja Brockmann ins heißeste Finale dieses Sommers ein

Teil 2 – ab Seite 116: Die Entscheidung im Pool

Und die Siegerin ist … ab Seite 122: „Ich bin ein Lebemensch!“ Unsere Playmate des Jahres 2018 im Interview

AKTION

94 **Gentlemen’s Weekend:** Bewerben Sie sich für ein Männer-Traumwochenende mit uns in Brixen

REISE-SPECIAL

96 **Reportage – Einsam im Pazifik:** Unser Reporter haut auf eine unbewohnte Insel ab und lernt Hunger, Überlebenstriebe und sich selbst kennen

104 **Stil – In Bestform ans Ziel:** Die passende Garderobe und Pflege für Strand, Stadt oder Berg

110 **Literatur – Madame Vietnam:** Eine Liebeserklärung an eine bezaubernde Frau und ihr Land

LUST UND LEBENSART

114 **Tagebuch einer Verführerin:** Sex-Kolumnistin Sophie Andresky über ganz normale Perversionen

KULTUR

124 **Bruce Dickinson:** Der Iron-Maiden-Sänger verrät, wie Onanie ihn vor der Religion bewahrte und was ihn sein Fast-Tod übers Leben lehrte

128 **Kino, Musik und Literatur:** Die besten Filme, Alben und Bücher des Monats

STANDARDS

3 Editorial
6 Making of
10 Leserbriefe
71 Berater
88 Witze
89 Cartoon
130 Impressum
131 Bezugsquellen
132 Playboy Classic

Titel-Team

Was die Mallorca-Bilder unserer „Playmate des Jahres"-Finalistinnen Patrizia Dinkel, Tanja Brockmann und Kristina Levina nicht erzählen? Sie entstanden unter Beschallung mit Tanjas Partyschlager-Playlist. Dem Team um Kathrin Stadler (5. v. l.) und Fotograf Paul Ripke (l.) besonders erinnerlich: die Texte des Sängers Ikke Hüftgold, unter anderem bekannt als Schöpfer von Titeln wie „Wenn ich wieder nüchtern bin" und „Wir sind der Ballermann". Genießen Sie die Fotos in Ruhe – ab S. 24

Renato Leo

Vor dem Interview quälte beide der Hunger. Warum unser Autor (r.) und Iron-Maiden-Sänger Bruce Dickinson (l.) danach so zufrieden lächelten? Weil sie beim Interview Cheeseburger verputzten. Der Beweis, dass sie einander auch mit vollem Mund verstanden: ab S. 124

Juan Moreno

So unterhaltsam und klug wie er schreiben wenige über Fußball. Für unser WM-Special hat der Journalist und Buchautor den leisen Chef der Nationalelf porträtiert: Toni Kroos. Ab S. 38

Interview-Team mit Palina Rojinski

Nachdem Playboy-Volontär David Goller (r.) beim Interview im Bett mit Palina Rojinski (l.) stundenlang Süßholz geraspelt hatte, brauchte er einen Ausgleich und zettelte eine Kissenschlacht an. Warum es das Team um Fotograf Felix Krüger (liegend) und Bildchefin Corinna Beckmann (3. v. l.) besonders abbekam? Eine der wenigen Fragen, die offenbleiben – ab S. 56

Thomas und Lenny Becker

Das nennt man gelungene Erziehung: Früher schleuste Sportjournalist Thomas Becker seinen Sohn Lenny stets ins Stadion ein, wenn er zum Arbeiten hinging. Jetzt entpuppt der sich als sprudelnder Quell unterhaltsamer Anekdoten zu den Stars dieser WM. Die besten lesen Sie ab S. 44

FOTOS: PRIVAT (5)

BAUME & MERCIER
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830

WATCH IT. RIDE IT.

Baume & Mercier und Indian Motorcycle® Company haben sich zu einer langfristigen Partnerschaft zusammengeschlossen. Beide Unternehmen teilen gemeinsame Werte und eine lange, über 100 Jahre andauernde Tradition. Stets ist Stil, Leistung und überragende Qualität im Fokus. Im Rahmen dieser einzigartigen Zusammenarbeit haben die beiden Marken den legendären Spirit in drei aussergewöhnlichen Zeitmessern eingefangen: dem Clifton Club Indian Burt Munro Modell und den beiden Varianten der Clifton Club Indian Legend. Diese Chronographen verkörpern das legendäre Erbe von Indian, Schweizer Uhrmacherkunst und authentischen Motorrad Spirit.
www.baume-et-mercier.com

www.IndianMotorcycle.de

Der neue Touareg.
Mit aufregendem Design.

Die lang gestreckte Motorhaube und die scharf gezeichneten Seitenlinien des neuen Touareg vereinen Eleganz und Dynamik. Auch das Interieur präsentiert sich in Bestform: Mit seinem intuitiven Bedienkomfort setzt das optionale Innovision Cockpit neue Maßstäbe. So überzeugt der neue Touareg auf ganzer Designlinie.

Wir bringen die Zukunft in Serie.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 8,1 (innerorts), 6,2 (außerorts), 6,9 (kombiniert), CO_2-Emissionen in g/km: 182 (kombiniert), Effizienzklasse: C.

www.volkswagen.de/touareg
Form: vollendet.
TOUAREG
WOB T 8000
Volkswagen
Abbildung zeigt optionale Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

FORUM

Lob und Kritik, Resonanz und Diskussionen

Spaltet unsere Leserschaft: Alexander Gauland im Interview in unserer Juni-Ausgabe

GAULAND-INTERVIEW 06/18

Als jahrelanger Leser bin ich erschrocken darüber, dass Sie jemandem wie Alexander Gauland Platz einräumen! Er und sein brauner Haufen widersprechen allem, wofür der Playboy steht. So jemandem Platz einzuräumen, ist unter dem Niveau des Playboy. *Sebastian Kirsch, E-Mail*

Antwort der Redaktion: Nein, wir sehen Gesinnungsgegnern immer gern ins Gesicht. Einmal ließ Hugh Hefner sogar einen Nazi interviewen: George Lincoln Rockwell, den Gründer der American Nazi Party, 1966.

Vielen Dank für das Interview mit Alexander Gauland. Ich finde so ein Interview entlarvend bezüglich der Scheinheiligkeit und Arroganz solcher Menschen. Herr Gauland ist das beste Beispiel für eine Gruppe in unserer Gesellschaft, die sich erlaubt, andere als „Lügner" und „Denunzianten" zu bezeichnen, derweil sie selbst mit alternativen Fakten eine alternative Wahrheit zu schaffen versucht, die ihrem Bild unserer Gesellschaft entspricht. *Christian Radeloff, E-Mail*

Man kann über die AfD denken, was man will, Fakt ist nun mal, dass sie auf der politischen Bühne und die stärkste Oppositionspartei ist. Die Aussagen von Herrn Gauland sind sicher nicht jedermanns Sache. Das ist ja vollkommen normal bei politischen Ansichten. Mir gefällt jedenfalls, dass er klare Positionen bezieht und Kante zeigt. Dass Sie dieses Interview geführt und veröffentlicht haben, zeigt mir, dass Sie es mit Offenheit gegenüber anderen Meinungen wirklich ernst meinen, und dies verdient allergrößten Respekt. *Dr. Georg Laub, E-Mail*

Wie man in den (Blätter-) Wald hineinruft: das überwältigend positive Echo auf unseren Linda-Hesse-Titel

MACH MA NACKT

Was passiert, wenn eine Sängerin wie Linda Hesse ihren bezaubernden Resonanzkörper auch optisch einsetzt wie in unserer Titel-Fotostrecke der Juni-Ausgabe? Dann wird das Presse-Echo zur ganz großen Symphonie. Nach Erscheinen ihres neuen Albums „Mach ma laut" und unserer erotischen Begleitmusik hoffen wir mit den Fans auf ein baldiges Dacapo!

Bezaubert unsere Leserschaft: Linda Hesse auf dem Titel unserer Juni-Ausgabe

LESERBRIEF DES MONATS

Linda Hesse im Playboy ist eine gelungene Überraschung. Wie singt das taffe Mädel doch so schön? „Ich bin doch kein Mann … und kann mir Tränen erlauben." Dank des tollen Foto-Shootings kann sich jetzt jeder überzeugen, dass sie zum Glück kein Mann ist. Der Liedtext müßte eigentlich mit „… und kann mir Fotos erlauben" weitergehen. Nach dem CD-Album „Mach ma laut" würde ich mich über ein Foto-Album „Mach ma Bilder" freuen. Linda Hesse muss sich nicht verstecken – und vielleicht ist sie ja auch durch das Shooting auf den Geschmack gekommen. *H. Fügner, E-Mail*

ANTWORT DER REDAKTION:

Das haben Sie sehr schön gesagt, danke, lieber Herr Fügner. Apropos auf den Geschmack gekommen: Wenn Ihnen das Schreiben solchen Spaß macht, wie es klingt, genehmigen Sie sich doch mal einen guten Roten dazu. Wir stecken gleich eine Flasche in die Post und rufen Ihnen zu: Mach ma auf! Cheers und viel Spaß mit der neuen Ausgabe!

SCHREIBEN SIE UNS, und gewinnen Sie eine Flasche des limitierten Château Playboy! Nur handverlesene Playboy-VIPs bekommen diesen erstklassigen Wein – und Sie. Wenn Sie sich die Zeit nehmen!

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: **Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Arabellastraße 23, 81925 München.** Oder senden Sie uns eine E-Mail an: ***leserservice@playboy.de***

FOTOS: PLAYBOY (4)

SONNTAGSFAHRER, NEU DEFINIERT.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): kombiniert: 14,1–12,3;
CO_2-Emissionen (g/km): kombiniert: 322–282; Energieeffizienzklasse: G.

CORVETTE STINGRAY JETZT FÜR 649 € IM MONAT LEASEN.

Berechnungsbeispiel für das Corvette Stingray Coupé 6,2L V8 mit 7-Gang-Schaltgetriebe und Sonderausstattung: Aluminiumfelgen, schwarz lackiert; Heckspoiler und Außenspiegel in Carbon Flash. Nettodarlehensbetrag (Anschaffungspreis**): 73.447,00 €, einmalige Leasingsonderzahlung: 8.270,00 €, 48 monatliche Raten à 649,00 €, Vertragslaufzeit: 48 Monate; Sollzins p. a. gebunden für die gesamte Laufzeit: 2,99 %, effektiver Jahreszins: 3,03 %, Gesamtleasingbetrag***: 39.422,00 €. Km/Jahr: 10.000 km. Das Angebot entspricht dem 2/3-Beispiel gemäß § 6a Abs. 4 PAngV.

Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts: 19,4/außerorts: 8,2/kombiniert: 12,3;
CO_2-Emissionen (g/km): kombiniert 282; Energieeffizienzklasse: G.

Entdecken Sie attraktive Leasingangebote: defeating-gravity.com/corvette

649 EUR

MONATLICHE LEASINGRATE

10 % Sonderzahlung*, 48 Monate

CORVETTE / ***FIND NEW ROADS***™

CHEVROLET

* *Bezogen auf den Bruttolistenpreis in Höhe von 82.700,00 €.*

** *Anschaffungspreis ist der Preis, der von der Leasinggesellschaft für das Fahrzeug bezahlt wird.*

*** *Summe der Leasingsonderzahlung und der monatlichen Leasingraten. Bonität vorausgesetzt. Ein Angebot der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach, für die der Händler als ungebundener Vermittler tätig wird. Verbraucher besitzen ein gesetzliches Widerrufsrecht gem. § 495 BGB. Das Angebot ist gültig bis zum 31.08.2018.*

Wenn Sie auch auf große Kisten stehen

Das Magazin für echte Reisemobil-Fans.

Jeden Monat neu im Handel oder portofrei bestellen unter:
www.autobild-reisemobil.de/neu

Auto Bild reisemobil

Die Reisemobil-Instanz.

UPDATE

Was diesen Monat wichtig wird

FIRST LADY

FOTO: UNAGNO & AGRIODIMAS LLC.

CLARA McGREGOR

Die mit 22 Jahren älteste von vier Töchtern des Filmstars Ewan McGregor ziert die Sommer-Ausgabe des US-Playboy. Und hat vor der Kamera – aber auch dahinter – noch so einiges vor …

Clara McGregor, Sie haben vor Kurzem Ihr Studium an der Filmhochschule in New York abgeschlossen. Was machen Sie nun?
Während des Studiums habe ich nebenbei gemodelt. Jetzt finde ich endlich Zeit, mich mehr der Schauspielerei zu widmen. Modeln und Schauspielen passen ja gut zusammen. Ich habe einen Lehrer und nehme Unterricht. Mit Freunden

Fortsetzung: bitte umblättern

»ES GIBT VIELE STARKE FRAUEN, DIE ICH ALS SCHAUSPIELERIN GERNE VERKÖRPERN WÜRDE«

DRAMA IM BLUT

Clara McGregor, geboren 1996, möchte beruflich in die Fußstapfen ihres Vaters, des schottischen Schauspielers Ewan McGregor, 47, treten. Er wurde als Junkie in „Trainspotting" und als Jedi-Meister in „Star Wars" bekannt

habe ich das Drehbuch für einen Kurzfilm geschrieben, bei dem ich Regie führe und auch eine Rolle übernehme. Ich will jetzt so viele eigene Sachen machen wie möglich.

Erwarten die Leute, wenn man einen Vater wie Sie hat, dass man auch eine Filmkarriere einschlägt?

Es gab schon einen gewissen Erwartungsdruck. Als ich zwölf war, sind wir nach L.A. gezogen, wo sich alles nur um Hollywood dreht. Jeder fragte mich: „Willst du in die Fußstapfen deines Dads treten?" Ich reagierte mit totaler Ablehnung: „Auf keinen Fall! Ich mache was ganz anderes, ich werde Fotografin!" Doch später auf dem College fragte ich mich: „Warum wehrst du dich so?" Im Fotostudiengang war ich nicht glücklich. Ich belegte einen Schauspielkurs – und entdeckte meine wahre Leidenschaft.

Glauben Sie, dass das Talent dafür vererbbar ist?

Keine Ahnung. Angeblich schon, ich hätte nichts dagegen. Nur weil mein Dad Schauspieler ist, bedeutet das ja nicht, dass es auch bei mir klappt. Mein Vorteil ist, mit tollen Filmen aufgewachsen zu sein und bei einem Vater, der seinen Job liebt. Das sind gute Voraussetzungen, aber vor mir liegt noch viel Arbeit.

Was wäre Ihre Traumrolle?

Es gibt viele starke Frauen, die ich als Schauspielerin gerne verkörpern würde. Lee Miller etwa, eine der ersten Kriegsreporterinnen überhaupt.

Als Model setzen Sie sich und Ihren Körper in Szene. Wann fühlen Sie sich besonders sexy?

Ganz ehrlich? In meiner Lieblingsjeans, einer alten Levi's. Klassisch geschnitten, aber sie macht einen knackigen Hintern. Dazu Turnschuhe und ein nettes Top. Ich schminke mich nicht besonders stark oder lege übermäßigen Wert auf Kleidung. So fühle ich mich einfach am wohlsten. Als Teenager habe ich mit hohen Absätzen und engen Kleidern herumexperimentiert, doch irgendwann sagte ich mir: „Das war's!" Ich kann auch in Baggy Pants gut aussehen.

Das gehört dazu zum Erwachsenwerden: die Erkenntnis, dass man am attraktivsten ist, wenn man sich selbst treu bleibt. Wie sieht Ihr idealer Tag aus?

Erst mal richtig ausschlafen, bis ein oder zwei Uhr mittags. Einfach ewig im Bett bleiben. Dann in Greenpoint in Brooklyn, wo ich seit Kurzem wohne, frühstücken.

Ihr Lieblingsessen?

Ich könnte mich nur von Sushi ernähren. Wow, das ist garantiert das L.A.-Girl-mäßigste, was ich je gesagt habe.

Welchen Ort auf der Welt mögen Sie am liebsten?

Auf der ganzen Welt? Bali. Aber ich war mit einem Arschloch von Ex-Freund dort, also weiß ich nicht, ob das zählt.

Hat er Ihnen die Reise verdorben?

Allerdings! Er war der absolute Albtraum. *(Lacht)* Aber Bali ist toll. Berlin mag ich auch sehr.

Was wissen die Leute nicht über Sie, wenn sie sich nur Ihre Fotos auf Instagram ansehen?

Ich lese viel. Ich liebe Gabriel García Márquez und bin ein Hemingway-Fan. Von den modernen Schriftstellern mag ich besonders Roxanne Gay. „Bad Feminist" habe ich verschlungen.

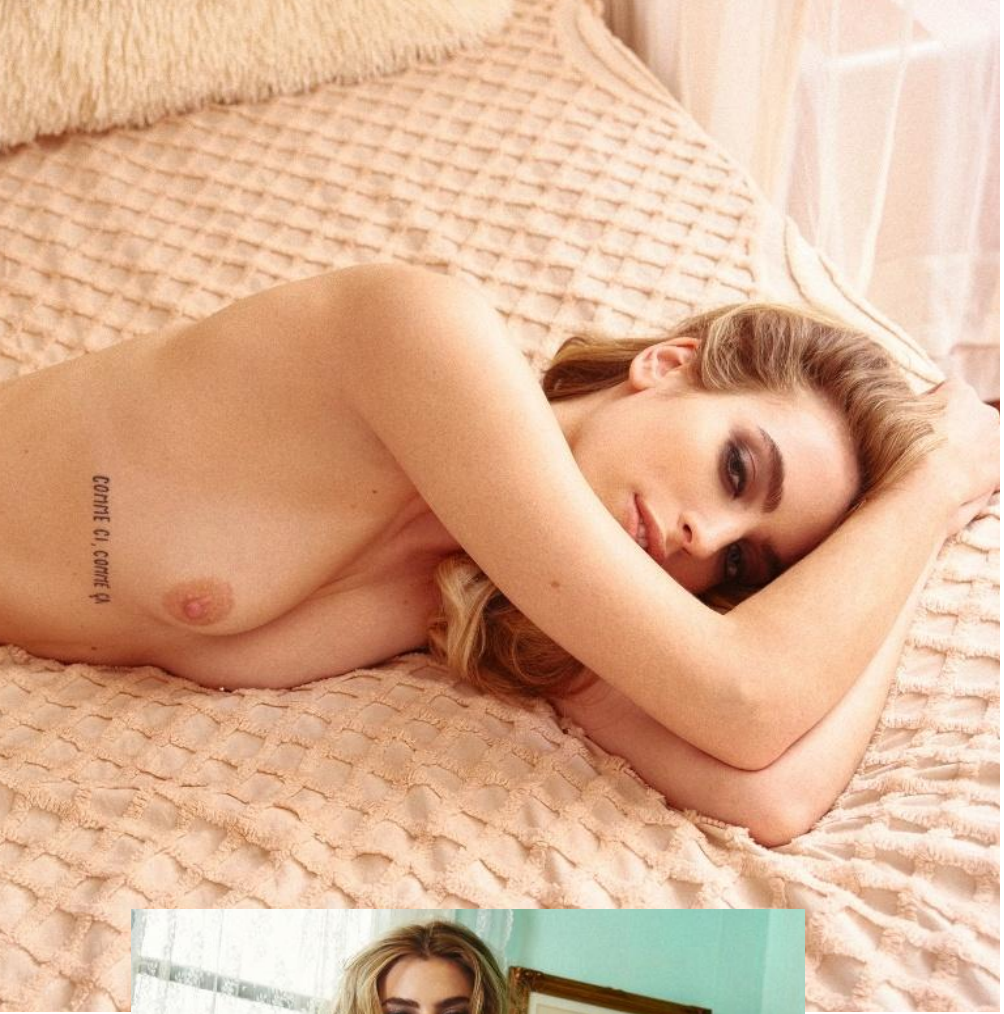
Wann haben Sie sich die Brustwarze piercen lassen? Scheinbar lässt sich ja gerade jedes Mädchen die Nippel durchstechen!

Vor vier Jahren, in meinem ersten College-Jahr.

Also bevor es Mode wurde.

Aber hallo, natürlich! Eigentlich hätte ich gerne auch ein Piercing in der anderen Brust, aber das

FOTOS: GETTY IMAGES, UNAGNO & AGRIODIMAS LLC. (3)



DIE VIELGEREISTE

Bevor Clara McGregor mit zwölf Jahren nach. L. A. kam, lebte sie in London, aber vor allem immer dort, wo ihr Vater gerade drehte. In New York studierte sie an der Filmhochschule und modelte nebenbei. Jetzt will sie als Schauspielerin durchstarten

wäre vielleicht ein bisschen too much. Andererseits gefällt mir gerade das: Dass ich nicht so aussehe wie jemand, der ein Brust-Piercing trägt. Ich habe es genossen, als Einzige zu wissen, dass ich eines habe. Jetzt ist es ja kein Geheimnis mehr.

Wie sieht es mit Tattoos aus?

Am Handgelenk steht „Glasgow", die Heimat meines Dads. Aber ich möchte das Tattoo loswerden, weil es der zweite Vorname meines Ex-Freunds ist. Ich lasse mir einen schottischen Dolch darüberstechen. Unter meiner Brust steht „comme ci comme ça", was so viel bedeutet wie „mal so, mal so". Eine Art Mahnung an mich selbst, entspannter mit den Dingen umzugehen. Dann gibt es noch einen unglaublich schönen weiblichen Hopper-Akt, den ich mir gerne auf den Arm stechen lassen würde. Und damit lasse ich es dann erst mal gut sein.

Interview: Anna del Gaizo

EIN GUTER MONAT …

Der PLAYBOY-MÄNNERKALENDER

FÜR PARTY-KAPITÄNE

Was für die Bayern das Oktoberfest, ist für Norddeutsche die Kieler Woche (16. bis 24. Juni): Etwa drei Millionen Menschen feiern jährlich rund um eines der weltgrößten Segelsportereignisse. Sie wissen die Kunst der etwa 4000 Segler aus 50 Ländern nicht fachmännisch zu würdigen und können Seemanns- nicht von Windsorknoten unterscheiden? Macht nichts. An der Promenade finden für Party-Kapitäne wie Sie knapp 400 Konzerte statt (Sasha, Stefanie Heinzmann, Joy Denalane u. v. m.). Dazu gibt's jede Menge Bier. **www.kieler-woche.de**

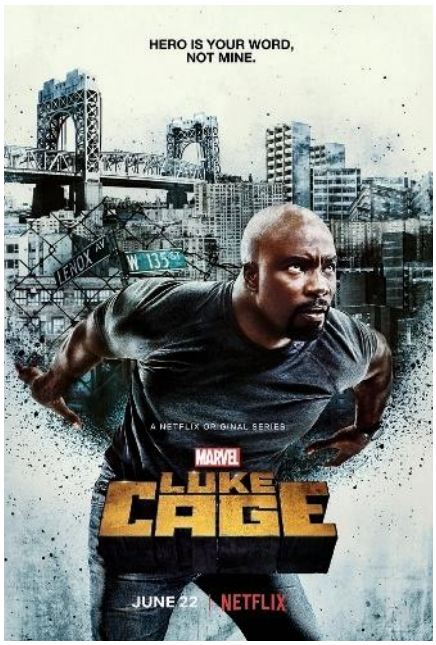
FÜR PORSCHIANER

Porsche Design und Huawei haben sich wieder zusammengetan und das „Mate RS" herausgebracht – für den stolzen Preis von 1695 Euro. Dafür besitzt es aber auch eine 40-MP-Kamera von Leica mit 5-fach-Zoom und gleich zwei Fingerabdrucksensoren: einen auf dem Display und einen auf der Rückseite. Aufladen kann man es induktiv, also ohne Kabel. **www.porsche-design.com**

FÜR STATISTIKER

Schiri, wir wissen, welche Uhr du trägst. Nämlich die „Big Bang Referee 2018 FIFA World Cup Russia" (5100 Euro). Hublot stattet alle WM-Schiedsrichter damit aus. Die Smartwatch informiert ihren Besitzer über sämtliche Statistiken zu den Spielen. Und nach dem Turnier? Stellt man sie einfach auf Bundesliga um. Bloß schade, dass es für Fans nur 2018 Exemplare davon gibt. **www.hublot.com**

FOTOS: IMAGO, THOMAS EISENKRATZER, PR (7)



FÜR SINNSUCHER

Dürfen wir vorstellen: Luke Cage, einen afroamerikanischen Friseurgehilfen mit unverwundbarer Haut, der in Harlem gegen ein paar Gangster kämpft. Zugegeben, das ist erst mal nichts Besonderes. Was die Serie aber von den anderen Marvel-Verfilmungen („Daredevil", „Jessica Jones" u. v. m.) abhebt, ist ihre soziale Relevanz. Denn es geht auch um Rassismus und Polizeigewalt. Ab dem 22. Juni läuft auf Netflix die zweite Staffel. **www.netflix.com/MarvelsLukeCage**

FÜR WOHLTÄTER

Sie wollen Fußball gucken und dabei etwas Gutes tun? Dann lassen Sie das Bier weg und greifen zum WM-Whisky von Finch. Der Single-Malt (0,5 Liter, 49 Euro) aus dem schwäbischen Hochland wurde am Tag des WM-Finales 2014 destilliert, kommt jetzt zum WM-Start in den Handel – und: Der Erlös jeder dritten Flasche geht an die Kinderhilfsaktion „Herzenssache". **www.finch-whisky.com**

UND KEIN GUTER MONAT ...

... um seine Zeit mit der Tour de France (7. bis 29. Juli) zu verplempern. Es sei denn, Sie sind eher medizinisch als sportlich interessiert. Die einzig spannenden Tour-Fragen: Wer dopt? Und womit? Sieben der letzten zwölf ursprünglichen Toursieger taten es im Laufe ihrer Karriere.

FÜR FUTURISTEN

Falls Sie demnächst mal in Boston sind, gehen Sie doch ins „Spyce" essen. In dem neuen Restaurant kochen Roboter. Der Gast wählt auf einem Touchpad ein Gericht aus, woraufhin die Zutaten automatisch in einen Wok geleitet werden, worin das Essen dann in der offenen Küche gart. Preis pro Gericht: 6,50 Euro. **www.spyce.com**

ZEIT FÜR WAHRE HELDEN

DER BOXER

Floyd Mayweather junior

Zwölf Titel in fünf Gewichtsklassen – Floyd „Money" Mayweather dominierte über zwei Jahrzehnte den Boxring und gilt mit seinem Rekord von 50-0 gewonnenen Profi-Kämpfen für viele Experten als bester Boxer aller Zeiten. Hublot würdigt den Ausnahmesportler mit einer eigenen Uhr. Das TMT auf dem Zifferblatt steht in Anspielung auf seinen Spitznamen für „The Money Team". Die Uhr ist in zwei Editionen erhältlich (100 Stück in Carbon und Gold sowie zehn Stück als Jewellery-Variante) und wird mit einem von Mayweather persönlich signierten Boxhandschuh ausgeliefert.

HUBLOT „Big Bang Unico TMT Yellow Gold Jewellery", 92.400 Euro

DIE ASTRONAUTEN

Frank Borman, James Lovell, William Anders

Der erste Flug zum Mond fand nicht mit der Apollo-11-Mission statt. Bereits über ein halbes Jahr davor erreichten die drei Astronauten Frank Borman, James Lovell und William Anders im Rahmen der Apollo-8-Mission den Mond – allerdings ohne darauf zu landen. Doch beim Umkreisen des Himmelskörpers wurden sie die ersten Menschen, die die dunkle Seite des Mondes sahen. Zum 50. Jubiläum dieser Leistung legt Omega eine eigene Speedmaster auf – mit der Gravur auf der Rückseite: „We'll see you on the other side." (Wir sehen uns auf der anderen Seite.)

OMEGA „Speedmaster Dark Side of the Moon Apollo 8", 8900 Euro

DER TAUCHER

Carl Brashear

Er ging nicht nur in die Geschichte als der erste schwarze Taucher der US Navy ein, sondern auch als der erste mit einer Beinprothese. Trotz Beinamputation infolge einer Bergungsmission qualifizierte sich Carl Brashear zum Master Diver. Wem diese Geschichte irgendwie bekannt vorkommt, der hat vermutlich den Film „Men of Honour" mit Cuba Gooding Jr. gesehen, dessen Handlung auf Carl Brashears Leben basiert. Ihm zu Ehren legt Oris jetzt schon die mittlerweile zweite Uhr auf, passend zur damaligen Tauchausrüstung in einem bronzenen Gehäuse.

ORIS „Carl Brashear Bronze Chronograph", 4400 Euro

FOTOS: DPA, NASA, PR (10)

Künstler, Sportler, Pioniere: MÄNNER, DIE UNSERE ZEIT PRÄGEN, *prägen auch unseren Stil. Beides liest man bei einem Mann vom Handgelenk ab. Wohl deshalb geht die Uhrenindustrie so namhafte Kooperationen ein*

redaktion **MICHAEL BRUNNBAUER**

DER RAPPER

Swizz Beatz

Der amerikanische Hip-Hop-Produzent und Rapper Swizz Beatz, der bereits mit Künstlern wie Jay-Z, Mary J. Blige oder Nas zusammenarbeitete, brachte in Kooperation mit Zenith eine dreiteilige Uhrenkollektion heraus (zwei „El Primero 21" für 14.400 und 53.100 Euro sowie eine „Zero G" für 106.100 Euro). Der Clou: Wer alle drei Uhren inklusive einer speziellen, auf drei Stück limitierten Box für insgesamt 200.000 Euro ersteht, wird von Rapper Swizz Beatz persönlich durch sein Studio geführt und anschließend zu einem privaten Dinner eingeladen.

ZENITH „Defy Zero G Swizz Beatz", 106.100 Euro

DER DRAUFGÄNGER

Steve McQueen

Eigentlich war ja eine andere Uhr für ihn vorgesehen gewesen. Aber Schauspieler Steve McQueen wählte am Set von „Le Mans" persönlich die „Monaco" von Tag Heuer für sich aus, obwohl sein Vorbild für die Rolle, Grand-Prix-Champion Jo Siffert, eine andere Uhr getragen hatte. So machte der „King of Cool" die „Monaco" zur Legende. Dieses Jahr legt die Marke ihren Klassiker als „Gulf Special Edition" wieder auf, mit den Streifen in Hellblau und Orange als Reminiszenz an das berühmte Gulf-Logo und den Porsche 917K aus dem Le-Mans-Rennen.

TAG HEUER „Monaco Gulf Special Edition 2018", 5250 Euro

DER MEERESFORSCHER

Fabien Cousteau

Ähnlich wie sein berühmter Großvater hat sich der Ozeanograf Fabien Cousteau dem Erhalt und dem Schutz der Weltmeere verschrieben. Bereits an seinem vierten Geburtstag lernte er das Tauchen mit Atemgerät, heute versucht er als Autor und Redner, das Bewusstsein für das empfindliche und gefährdete Ökosystem unter Wasser zu schärfen. Die Firma Seiko unterstützt ihn dabei und bringt passend zur ökologischen Grundidee eine solarbetriebene Uhr mit einer Gangreserve von bis zu zehn Monaten heraus.

SEIKO „Prospex Solar Diver's SNE498P1", 399 Euro

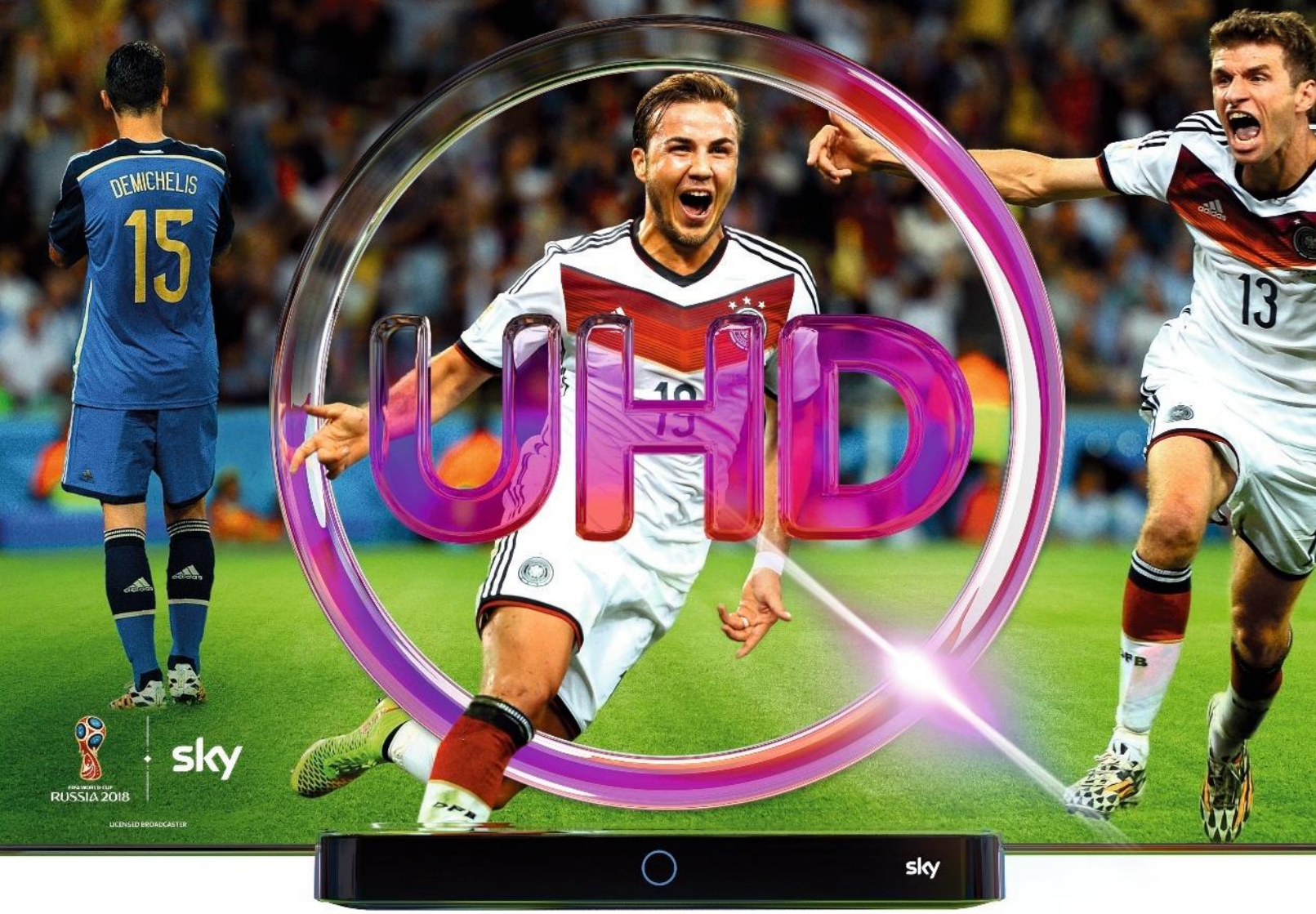
WANDERER ZWISCHEN DEN WELTEN

Diesen Sommer kommt die dritte Generation des Touareg heraus – das neue Flaggschiff der Marke VOLKSWAGEN. *Ein Ausritt in die Berge*

Sie wollten schon immer Lamborghini oder Bentley fahren, hatten aber bisher nicht das nötige Kleingeld? Bitte schön, dann könnten Sie jetzt bei der neuen Generation des VW Touareg einsteigen. Der steht auf derselben Plattform wie ein Lamborghini Urus oder Bentley Bentayga, ist im Vergleich zu den High-End-Luxusmarken aber deutlich günstiger zu haben. Okay, zugegeben, das ist ein unfairer Vergleich. Bedenkt man allerdings, dass auch Fahrzeuge wie der Audi Q7 oder Porsche Cayenne die gleiche Plattform benutzen, stellt sich schon die Frage, ob ein Touareg eine gleichwertige oder eventuell günstigere Alternative darstellt. Also schnappen wir uns das Fahrzeug und wagen einen kleinen Ausritt in Richtung Berge – genauer gesagt: auf Bergstraßen am Wilden Kaiser nach Kitzbühel. Beim Einsteigen fallen sofort die zwei riesigen Displays, ein 12-Zoller hinter dem Lenkrad und ein 15-Zoller daneben, auf. Beim Ausparken kommen wir in den Genuss der Allradlenkung, die dem 4,88 Meter langen Schiff einen Wendekreis auf Golf-Niveau beschert. Zusammen mit dem automatischen Licht- und Nachtsichtsystem echte technologische Leckerbissen – die jedoch den Preis um fast 20 Prozent nach oben treiben. Fazit: Trotz seiner zwei Tonnen macht das Auto einen sehr agilen und drehfreudigen Eindruck. Nur in Kitzbühel selbst konnten wir zwischen all den Cayennes und G-Klassen nicht wahnsinnig viel Aufsehen erregen. *Michael Brunnbauer*

VW TOUAREG

Geschwindigkeit
235 KM/H
Gewicht
2070 KG
0–100 km/h
6,1 SEKUNDEN
Hubraum
2967 CCM
Leistung
286 PS
Preis
60.675 EURO



Erlebe jeden Tag das Topspiel der FIFA WM 2018 in Ultra HD/4K. Nur mit dem neuen Sky Q.

Dein neues Sky Q.
Einfach das beste Fernseherlebnis.
Ab sofort für Jeden.

Jetzt Sky im ersten Jahr zum halben Preis sichern.*

sky.de

*Die Ersparnis von 50 % bezieht sich auf den monatlichen Abonnement-Standardpreis in den ersten 12 Monaten bei einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten (Monat der Freischaltung (anteilig) zzgl. 23 Monaten). Die FIFA WM 2018™ in Ultra HD ist nur in Deutschland verfügbar. Für den Empfang ist ein Sky+ Pro Receiver sowie ein UHD-fähiges Endgerät (z. B. Fernseher) erforderlich. Angebot gültig bis 30.7.2018. Stand: Juni 2018. Änderungen vorbehalten. Sky Deutschland Fernsehen GmbH & Co. KG, Medienallee 26, 85774 Unterföhring. Fotos: © 2014 Getty Images/Jamie McDonald, © 2014 Getty Images/Matthias Angst, © Imago/Laci Perenyi, © Imago/Peter Schatz

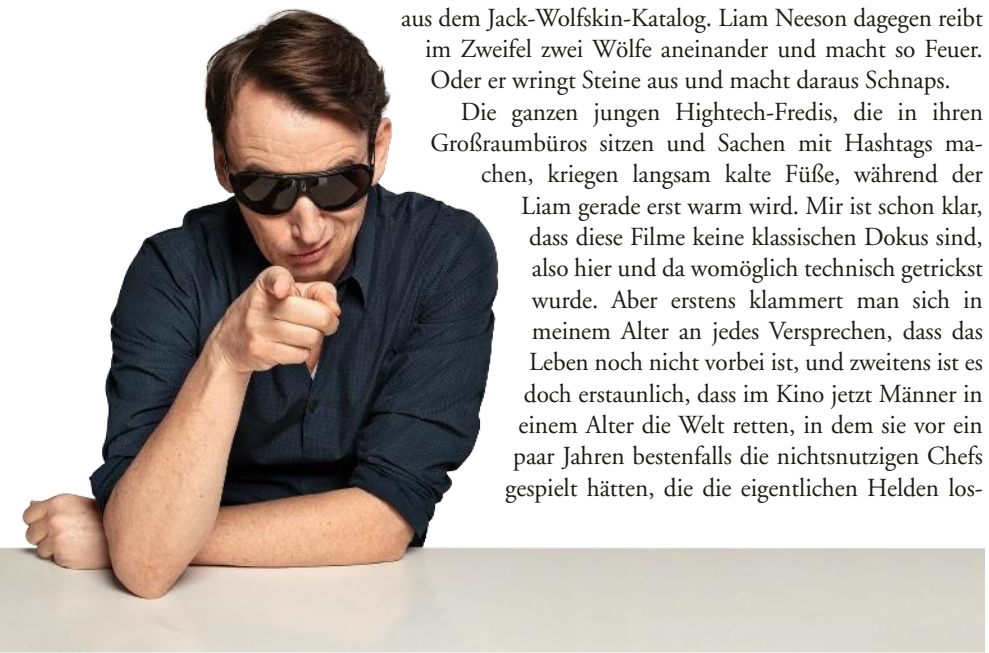
BOAH, ALTER!

Männerversteher Ralf Husmann kommt bald in die ZWEITE PUBERTÄT: *die besten Jahre für Action-Helden und Weltretter. Wo aber sind die Helden von morgen?*

DIE RALF-HUSMANN-KOLUMNE

» Die besten Jahre kommen noch. Das ist ja normalerweise eine Lüge, die sich Leute wie Mario Götze, Carsten Maschmeyer oder die SPD erzählen, die die Karrieretotengräber vor ihrer Tür irrtümlich für hartnäckige Fans halten. In meinem Fall aber stimmt's. Denn bald bin ich so alt wie Tom Cruise im neuen „Mission: Impossible". Darin fährt er ein ziemlich frisiertes Moped, springt aus Fenstern und Flugzeugen, ist mal in Paris, dann wieder in den Bergen und hat ständig Kontakt mit Frauen, die auf Tinder selten weggewischt werden.

Vor nicht allzu langer Zeit verließ man in dem Alter das Haus nur noch zum Sterben oder für Kulturreisen nach Florenz, was ähnlich ist wie tot sein, nur teurer. Als mein Vater in dem Alter war, fing er an, sich überflüssig zu fühlen, und fiel entsprechend der ganzen Familie auf die Nerven. Jetzt geht da einfach die nächste Pubertät los. Sobald die Kinder aus dem Haus sind und man laufend Spam für Viagra bekommt, geht's richtig ab. Die Action steigert sich offenbar im Laufe der folgenden zehn Jahre über Denzel „the Equalizer" Washington, 63, bis zu Liam Neeson, der jetzt 66 ist und aktuell amtierender Action-Weltmeister. In allen möglichen Filmen ist er anfangs einer, der aussieht wie die, die im ZDF immer Werbung für Prostata-Kürbiskerne machen. Dann wird dem Liam aber was weggenommen, die Tochter oder ein Parkplatz, und er ist sauer. Das äußert sich in der Regel darin, dass er jungen Leuten, die naturgemäß ohne Lifehacks nicht mal Brot schneiden können, ordentlich aufs Fressbrett haut. Internet und anderen modernen Firlefanz braucht er nicht, denn er kann noch ganz altmodisch mit Waffen oder Händen was kaputt machen. Er kommt auch mit der Natur klar. Natur kennen Millennials natürlich nur noch aus dem Jack-Wolfskin-Katalog. Liam Neeson dagegen reibt im Zweifel zwei Wölfe aneinander und macht so Feuer. Oder er wringt Steine aus und macht daraus Schnaps.



Die ganzen jungen Hightech-Fredis, die in ihren Großraumbüros sitzen und Sachen mit Hashtags machen, kriegen langsam kalte Füße, während der Liam gerade erst warm wird. Mir ist schon klar, dass diese Filme keine klassischen Dokus sind, also hier und da womöglich technisch getrickst wurde. Aber erstens klammert man sich in meinem Alter an jedes Versprechen, dass das Leben noch nicht vorbei ist, und zweitens ist es doch erstaunlich, dass im Kino jetzt Männer in einem Alter die Welt retten, in dem sie vor ein paar Jahren bestenfalls die nichtsnutzigen Chefs gespielt hätten, die die eigentlichen Helden los-

ANZEIGE

Flat-Rate für Individualisten

Raus aus dem Büro, rein in die Natur. Ob beim Surfen, River-Rafting oder bei der Biking-Tour durch die Berge – Entdecker lieben die Freiheit, die Herausforderung und die Mobilität. Für alle, die erst den Business-Alltag und dann das Abenteuer leben, ist ein Fahrzeug gefragt, das edles Design, Komfort, Stauraum und jede Menge Fahrspaß verspricht. All das finden Individualisten im PEUGEOT 5008: Dank des modularen Innenraums finden Surfbrett, Mountainbike oder das Schlauchboot neben der Laptoptasche genügend Platz im Auto. Viele Assistenzsysteme, wie die Rückfahrkamera mit 360°-Umgebungsansicht[1] oder der Spurhalteassistent, helfen, sicher ans Ziel zu kommen. Alle Systeme lassen sich mühelos über das i-Cockpit bedienen – mit sportlichem Lenkrad und dem darüberliegenden digitalen Kombiinstrument sowie dem 8-Zoll-Touchscreen (20,32 cm Bildschirmdiagonale)[1] samt TomTom® Echtzeit 3D-Navigationssystem findet der edel designte PEUGEOT 5008 den schnellsten Weg durch den Feierabendverkehr raus zum nächsten Abenteuer.

Die effizienten Diesel- und Benzinmotoren sind mit Partikelfilter ausgestattet und erfüllen bereits heute die strenge Abgasnorm von Euro 6d-TEMP. Geleast über die PEUGEOT Flat-Rate, wird zudem auch das Budget geschont.

Bereits ab 299 Euro[2] im Monat kann die Fahrt mit dem PEUGEOT 5008 beginnen. Das Plus der Flat-Rate: Es gibt keine versteckten Kosten. Im Angebot sind Überführungskosten, Kosten für Wartung und Verschleiß sowie, je nach Wahl der Laufzeit, eine Garantieverlängerung inbegriffen. Das Flat-Rate-Angebot richtet sich an alle, die bequem und komfortabel leasen und gleichzeitig ihre Finanzen im Blick haben möchten. Wo man die Flat-Rate bekommt? Einfach beim örtlichen PEUGEOT Partner nach einem persönlichen Angebot fragen und Wunschfarbe und Laufleistung wählen (mit bis zu vier Jahren Garantieverlängerung je nach Laufzeit und Modell). So ist in wenigen Schritten der individuelle PEUGEOT 5008 zusammengestellt, und das nächste Abenteuer kann beginnen.

FOTO: MARCUS HÖHN FÜR PLAYBOY

RALF HUSMANN

Die besten Gags in Film und Fernsehen stammen schon seit den Zeiten von Harald Schmidt und „Stromberg" aus der Feder des preisgekrönten Autors und Produzenten. Hier erhellt er jeden Monat die Playboy-Leser.

schicken. Verwirrte Strippenzieher mit einer Zigarre und einem Whiskey in der Hand. So wie Gerhard Schröder. Jetzt sind die Alten die Helden.

Das Faible für Action-Oldies kommt auch daher, dass die jungen Kinogänger ihrer eigenen Generation nichts zutrauen. Zu Recht. Zwischen 20 und 30 wird aktuell viel abgehangen. Mental ist man da der Rente deutlich näher als mit Mitte 50. Das Durchschnittsalter beim Ironman auf Hawaii dagegen liegt bei 44. Das heißt, die Alten werden immer fitter. Die Lochis dagegen retten die Welt schon mal nicht, die gewinnen ja nicht mal bei „Let's Dance". Joshua Kimmich, glaube ich, zupft sich die Augenbrauen. Das hätte man bei Katsche Schwarzenbeck mal versuchen sollen! Kevin Kühnert wäre von Herbert Wehner mit links unter den Tisch gesoffen worden, und Mike Singer darf vermutlich nicht lange genug aufbleiben, um gefährlich zu werden. Die Väter dieser Generation sind schlimm bemüht, Kumpels zu sein, weswegen sie Sneakers und Hoodies tragen und verzweifelt Hip-Hop hören. Wenn die auf den Tisch hauen, legen sie vorher ein Stück Filz drunter, damit es nicht so laut ist. Leute, die echt noch mal sagen, wo's langgeht, findet man eher in der Generation davor. Die ganz Alten wie Trump, Berlusconi oder Gauland machen dagegen alles einfach nur kaputt, weil sie das mit der Action falsch verstanden haben. Nächstes Jahr kommt übrigens Bruce Willis, 63, mit einem weiteren „Stirb langsam". Ich hoffe, darin reißt er den ganzen jugendlichen Marvel-Kaspern mal gehörig den Arsch auf.

Deutschlands HEISSESTES FINALE 2018

Wer ist unsere Schönste des Jahres? Die Playboy-Leser haben entschieden und die drei Sportsfreundinnen Kristina Levina, Patrizia Dinkel & Tanja Brockmann (v. l.) in die alles entscheidende Runde um den Titel PLAYMATE DES JAHRES *geschickt. Der Austragungsort: Mallorca. Die Disziplin: Männerherzen rasen lassen. Die Wettkampfwaffen: Sehen Sie selbst …*

fotos **PAUL RIPKE**
produktion **KATHRIN STADLER**

TEIL 1

PLAYBOY
72
DEUTSCHLAND

FOTOASSISTENZ: DAVID OSTERKORN. TITO BOSCH. HAARE/MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON „LESS IS MORE". WWW.LESSISMORE.AT. STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @ PHOENIX AGENTUR
VIELEN DANK AN DAS HOTEL "DON PEPE ARENAL". WWW.HOTELDONPEPEMALLORCA.EU. AUF MALLORCA FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

3. PLATZ

KRISTINA LEVINA

Miss April 2017

Die 24-jährige Dresdnerin steht als Model auch beruflich viel vor Kameras. Ein Akt-Shooting wolle sie aber nur einmal im Leben machen – und zwar ausschließlich für Playboy, verriet sie uns letztes Jahr. Doch der Wille der Playmate-des-Jahres-Wähler ist eindeutig: Sie möchten mehr von Kristina sehen. Dadurch geschmeichelt, ließ sie fürs Grande Finale noch einmal die Hüllen fallen.

WEITER GEHT'S …

Im Endspurt um die Plätze 2 und 1 geben (und zeigen uns) die Finalistinnen der PLAYMATE DES JAHRES-*Wahl wirklich alles:* *ab Seite 116*

Jetzt im Handel

ECHTES BALLGEFÜHL!

**Das SPORT BILD-Sonderheft mit den heißesten Infos zur WM in Russland:
Alle Stars, Teams und Termine sowie 60 Seiten zur deutschen Nationalmannschaft.**

**Portofrei bestellen unter:
sportbild.de/wm-sonderheft**

Ohne geht nicht.

30 JAHRE Sport Bild NUMMER 1

DAS GROSSE WM-SPECIAL

WIR BRINGEN SIE IN SIEGERLAUNE

mit den entscheidenden Typen des Turniers, den schönsten Spielerfrauen des Weltmeisters, den größten Lustmachern auf Russland, der Philosophie des Fußballs und einem exklusiven Gewinnspiel mit elf Spitzenpreisen

FOTO: PAUL RIPKE

DER OBER-KELLNER

Seit seinem Wechsel zu Real Madrid hat TONI KROOS *sich zum einzigen wirklichen Weltstar des deutschen Fußballs entwickelt – und ist doch eines stets geblieben: eine Servicekraft. Allerdings die brillanteste des Planeten*

text **JUAN MORENO**

Als vor einigen Monaten die deutsche Nationalmannschaft in Berlin mit 0:1 gegen Brasilien verlor, machte Toni Kroos etwas sehr Ungewöhnliches. Er trat nach dem Spiel vor die Mikrofone und sagte: „Heute hatten einige Spieler die Möglichkeit, sich so kurz vor der Weltmeisterschaft zu präsentieren und zu empfehlen – sie haben es nicht getan." Niemand nahm Kroos die Sätze übel. Nicht etwa, weil er Recht hatte – es spielt gemeinhin keine Rolle, ob man Recht hat oder nicht, die Mannschaftskollegen werden nicht öffentlich kritisiert. Kroos aber sah man es nach. Denn es gibt genau einen Spieler, der die eigenen Mitspieler öffentlich an den Pranger stellen darf: den Chef. Natürlich ist Kroos kein Oliver Kahn, kein Stefan Effenberg. Kroos ist Kroos, ein leiser, ein zurückhaltender Typ, der nicht viel Aufhebens um sich macht. Ein stiller Chef, aber ohne Frage: der Chef.

Es ist eine überraschende Entwicklung. Normalerweise gilt es für die Karriere in der deutschen Nationalmannschaft als nicht sehr förderlich, die Bayern zu verlassen. Nicht einmal Richtung Real Madrid, wo rund 30 Millionen Ablöse rein gar nichts über die Stammplatzaussichten sagen. Toni Kroos riskierte viel, als er 2014 den deutschen Rekordmeister verließ und nach Spanien ging. Doch Madrid sollte die beste Entscheidung seines Lebens sein. Bei Real wurde er zum Herz des deutschen Teams. Zum einzigen wirklichen Weltstar, den der deutsche Fußball derzeit hat.

Madrid an einem sonnigen Frühlingsmorgen. Toni Kroos hat heute den Audi genommen. Der dunkle Wagen fährt auf einer ungeteerten Parkstraße, daneben akkurate Buchsbäume, gepflegte Pinien, satter Rasen. Gleich dahinter schmiegt sich ein Hügel an einen kleinen See, in den Büschen blinken Überwachungskameras. Man sieht keine Spaziergänger, keine Kinder, niemand geht mit dem Hund raus. Im Hintergrund ist Kroos' Haus zu erkennen. Ein riesiger hellbrauner Klotz aus Travertinstein. Daneben, in einem fast identischen Klotz, wohnt Cristiano Ronaldo. Unweit davon Gareth Bale. Auch Zinédine Zidane, Sergio Ramos und noch einige andere Real-Madrid-Spieler residieren in „La Finca", einem bewachten Luxuswohngebiet im Nordwesten Madrids. Es ist ein riesiges grünes Areal, gesprenkelt mit modern-wuchtigen Gebäuden, die an Normandie-Bunker erinnern. Die Oase der Madrider Prominenz.

Kroos lebt hier seit seinem Wechsel von den Bayern. Es gefällt ihm hier. „Es ist ruhig, und ich kann das tun, was ich am liebsten mache: Zeit mit meiner Familie verbringen." Das Haus hat 1300 Quadratmeter, das Grundstück 4500, mehr als genug Platz für seine Frau Jessica, seine zwei kleinen Kinder und die zwei Beagles. Vormieter war übrigens Fernando Torres, der Atlético-Stürmer. Seitdem weiß man, was die Hütte ungefähr kostet: 25.000 Euro. Monatlich. Kalt natürlich.

Es ist kurz nach neun. Kroos fährt zur Arbeit. Um zehn ist Mannschaftstraining. Die spanische Liga ist zwar noch nicht beendet, aber längst entschieden. Barca, Reals ewiger Rivale, ist in diesem Jahr Meister geworden. In Madrid kann man gut damit leben, seit klar ist, dass man im Champions-League-Finale steht. „Es war ein wenig Glück dabei", beschrieb Kroos die Tatsache, dass im Halbfinale Bayern München über weite Teile das Madrider Tor belagerte. Die Wahrheit ist aber, dass es völlig egal ist, wie unverdient die Bayern ausgeschieden sind. Viel wichtiger ist für die Spanier ein anderer Fakt: Seit vier Jahren ist Kroos bei den Königlichen, seitdem läuft es in der Champions League. Damals war man sich in München sicher, dass der Verlust des jungen Mittelfeldspielers verkraftbar wäre. Gerade Uli Hoeneß und Karl-Heinz Rummenigge waren nicht der Meinung, Kroos' Gehaltsforderungen erfüllen zu müssen. Pep Guardiola hatte ihn ein paar Mal nicht spielen lassen, wollte ihn aber auf keinen Fall verkaufen. Die Bayern taten es dennoch und sind keineswegs daran zugrunde gegangen. Sie begingen nur einen ihrer größten sportlichen Fehler der jüngeren Clubgeschichte.

Seit Kroos nach Madrid gewechselt ist und sofort Stammspieler wurde, hat Real dreimal das Champions-

ILLUSTRATION: MART KLEIN & MIRIAM MIGLIAZZI FÜR PLAYBOY

CHEF-STRATEGE
Wichtigster Körperteil jedes Fußballers? Der Kopf. Das hat Toni Kroos, 28, schon lange erkannt

ER IST MIT EIGENSCHAFTEN ZUM WELTSTAR GEWORDEN, MIT DENEN MAN AUCH EIN VERSICHERUNGSBÜRO FÜHREN KÖNNTE

REKORDMANN
Mit Real Madrid gewann Kroos (hier mit Teamkollege Cristiano Ronaldo) zuletzt dreimal in Folge die Champions League. Als bislang einziger Deutscher hat er damit insgesamt bereits viermal in Europas Königsklasse triumphiert

League-Finale gewonnen. Es gibt kaum jemanden bei Real Madrid, der das nicht erwähnt, wenn man nach Kroos' Bedeutung für den Verein fragt. Ganz gleich, mit wem man sich in der Geschäftsstelle unterhält, alle sind sich einig, dass „Toño", „Antoñito" oder „Don Antonio", wie die Mannschaftskollegen ihn nennen, ein entscheidender Baustein für den Erfolg der letzten Jahre war.

„Er ist unser Uhrwerk", sagt ein Vereinsangestellter, „unser Kaiser, den die Münchner aus Gründen, die wir bis heute nicht verstehen, verkauft haben." Man habe 100 Millionen für Bale nach England und 30 für Kroos nach München überwiesen – zusammengenommen sei das mehr als in Ordnung gewesen, heißt es, wobei Bale 70 Millionen zu teuer und Kroos 70 zu billig gewesen sei.

Es war Carlo Ancelotti, Zidanes Vorgänger auf dem Trainerposten, der sagte: „Jeder, der Fußball liebt, muss Toni Kroos lieben." Und als ein Reporter den Italiener bat, den Spielaufbau Madrids kurz zu umschreiben, sagte er: „Das ist einfach: Ball zu Kroos."

Zinédine Zidane, ein Trainer, der in der vergangenen Saison praktisch jedes Spielsystem ausprobiert hat, hat das beibehalten. Ball immer zu Kroos, das ist ein nicht geringer Teil von Madrids Taktik. Und schaut man sich die abgelaufene Saison an, fällt auf, dass Real immer genau so gut spielt wie Kroos. Ronaldo mag zwar die meisten Tore erzielen, aber wenn er während einer Partie komplett ausfällt, was diese Saison des Öfteren vorgekommen ist, dann heißt das nicht, dass Madrid verliert. Nur wenn Toni Kroos einen schlechten Tag erwischt, ist Real wirklich in Schwierigkeiten.

Es gibt, Stand Sommer 2018, genau drei Fußballer bei den Königlichen, die unersetzlich sind: Cristiano Ronaldo, der beste Stürmer, den Real Madrid jemals hatte. Sergio Ramos, der beste Verteidiger, den Real Madrid jemals hatte. Und Toni Kroos, den unauffälligen, sehr unaufgeregten Ostdeutschen aus Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern, der in den letzten Jahren zum passsichersten Spieler des Planeten avancierte.

Bei Real Madrid wie bei vielen anderen Spitzenclubs ist die Bedeutung – man könnte sagen: die Liebe, die der Verein für einen Spieler empfindet – sehr genau feststellbar: Wie lange läuft der Vertrag? Wie hoch ist die jährliche Überweisung? Kroos, 28 Jahre alt, hat einen Vertrag bis 2022. Er könnte vermutlich jederzeit verlängern, wenn er darauf bestehen würde. Ab kommender Saison wird er 20 Millionen Euro im Jahr verdienen und der mit Abstand bestbezahlte deutsche Fußballer sein.

Allerdings, auch das muss gesagt werden, macht es Toni Kroos seinen Fans nicht leicht. Man verliebt sich nicht sofort in sein Spiel. Er ist ein Spieler für den zweiten Blick. Ein Spieler, dessen Bedeutung oft erst deutlich wird, wenn man sich die Wiederholung anschaut. Kroos ist kein Messi, der schon lange kein Stürmer mehr ist, sondern das, was einem fußballerischen

FOTOS: GETTY IMAGES, REUTERS

kicker

DEINE WM.
DEIN KICKER.

DAS KICKER WM-SONDERHEFT
JETZT ERHÄLTLICH!

Gleich bestellen – Telefon +49 (0)911 216 22 22
Email: kicker@kicker-onlineshop.de | www.kicker.de/wm-sonderheft
Dein Händler in der Nähe: www.mykiosk.com

WIE DER FUSSBALL-SOMMER FÜR DEUTSCHE FANS AUSFÄLLT, HÄNGT DAVON AB, WIE GUT KROOS INS TURNIER KOMMT

STILLER TAKTGEBER
Beim WM-Triumph 2014 spielte Kroos stark, aber unauffällig. Beim Turnier 2018 wird er der Chef im Mittelfeld sein

Gottesbeweis am nächsten kommt. Er ist kein Ronaldo mit Millionen von Twitter-Followern, ein Mann, der zur Marke geworden ist, weil er Professionalität, Selbstvermarktung und nicht zuletzt Verbissenheit in nie da gewesene Höhen getrieben hat. Kroos ist auch kein Thomas Müller, dem die deutschen Herzen zufliegen, weil keiner auf dem Platz so leidet und rackert wie er.

Kroos' Spiel ist ruhig, geordnet, einfach, unspektakulär. Kroos ist weder besonders schnell noch besonders torgefährlich noch besonders dynamisch. Er ist in erster Linie unglaublich solide und konstant. Seine Passquoten liegen seit Jahren bei über 90 Prozent. Madrids Innenverteidiger, die sich den Ball oft unbedrängt zuspielen können, machen mehr Fehler. Im modernen Spitzenfußball, in dem ganze wissenschaftliche Abteilungen daran arbeiten, möglichst perfekte Spielsysteme zu entwickeln, möglichst perfekte Spieler zu fördern, entscheiden letztlich nur winzige Fehler über den Ausgang von Partien und somit ganzen Saisons. Wer das verstanden hat, kann ermessen, warum ein Spieler, der schlichtweg keine Fehler macht, so kostbar ist.

Das bedeutet allerdings auch: Kroos ist mit Eigenschaften zum Weltstar geworden, mit denen man auch ein Versicherungsbüro führen könnte. Zuverlässigkeit, Konstanz, Berechenbarkeit. Aber auf extrem hohem Niveau. Kroos verliert, ganz gleich, was passiert, nie die Nerven – seine letzte rote Karte bekam er als Jugendspieler bei den Bayern. Fans lieben Kämpfer auf dem Platz, Trainer bevorzugen Strategen. Kroos hat schon lange erkannt, was viele Profis auch Jahre nach dem Karriereende nicht einsehen wollen: Der wichtigste Körperteil im Fußball ist nicht der Fuß, auch nicht die Lunge, es ist der Kopf.

„Mir macht es Spaß, diese weniger aufregenden Aufgaben zu übernehmen. Dinge zu tun, die der Mannschaft dienen und leicht aussehen, wobei sie nicht immer so leicht sind, wie sie aussehen", erklärt Kroos selbst sein Spiel. Natürlich hat das Konsequenzen. Seit Jahren werfen Kritiker ihm vor, ein blutleerer, unendlich langweiliger Buchhalter-Kicker zu sein. Kein Herz, nur Verstand. Es ist ein seltsamer Vorwurf. Schon allein deshalb, weil ein riskantes, verspieltes, letztlich brotloses Spiel den Zuschauern zwar gut gefällt, aber nicht so gut wie der Gewinn von Titeln. Toni Kroos ist ein angenehmer, kluger Gesprächspartner, der sich nicht allzu ernst zu nehmen scheint. „Am besten gefällt uns, dass er bescheiden ist. Wir hatten und haben hier auch andere", sagt ein Real-Mitarbeiter. Dazu passt eine kleine Anekdote, die man sich unter spanischen Journalisten erzählt. Kroos gibt die Interviews in Spanien nicht auf Spanisch. Die meisten Journalisten ärgert das mittlerweile. Nicht weil sich Profis weigern, die Landessprache zu lernen. Das ist man gewohnt bei Real. Gareth Bale, der schon länger als Kroos in Spanien ist, kriegt kaum einen geraden Satz heraus. Als Kroos allerdings vor einiger Zeit von einem Sender gebeten wurde, das Gespräch ausnahmsweise auf Spanisch zu führen, ließ er sich auf den Versuch ein. Er machte nicht einen Fehler. „Das ist so typisch für ihn", sagt ein Vereinssprecher, „er hasst Fehler."

Kroos ist im WM-Jahr 2018 die unangefochtene Führungsfigur im DFB-Team. Wie der Fußballsommer für den deutschen Fan ausfällt, hängt davon ab, wie gut Kroos ins Turnier kommt. Vor vier Jahren taufte ihn die internationale Presse „den Kellner", was als Kompliment gemeint war. Kroos bediente seine Mitspieler zuverlässig, machte keine Fehler und blieb unauffällig. Diese Rolle hat sich im Grunde nicht geändert. Aber Kroos ist mittlerweile eine Art Oberkellner geworden, der Taktgeber, der bestimmt, wie und wann angegriffen wird, wann die Mannschaft sich fallen lässt, wann gepresst wird. Das deutsche Team hat seit dem Karriereende des WM-Phänomens Miro Klose keinen Weltklasse-Stürmer mehr. Das Mittelfeld entscheidet über den deutschen Erfolg. Mit anderen Worten: Toni Kroos.

FOTO: DDP IMAGES

JETZT BONUS HOLEN!

bet-at-home.com

DAS LEBEN IST EIN SPIEL!

ZU SPÄT...

DER WETTGUTSCHEIN AUF DIESER SEITE WURDE SCHON EINGELÖST.

Trotzdem spielen und gewinnen:
www.bet-at-home.com

WIE WEIT KOMMT DIE DEUTSCHE NATIONALMANNSCHAFT?

Aus in der Gruppenphase	8.00
Aus im Achtelfinale	3.75
Aus im Viertelfinale	4.50
Aus im Halbfinale	5.50
Zweiter Platz	6.75
Weltmeister	5.50

MEHR DRIN ALS ERWARTET!

bet-at-home.com

DAS LEBEN IST EIN SPIEL!

Jetzt mit 111 € Bonus darauf wetten, wie weit Deutschland bei der WM kommt auf bet-at-home.com!

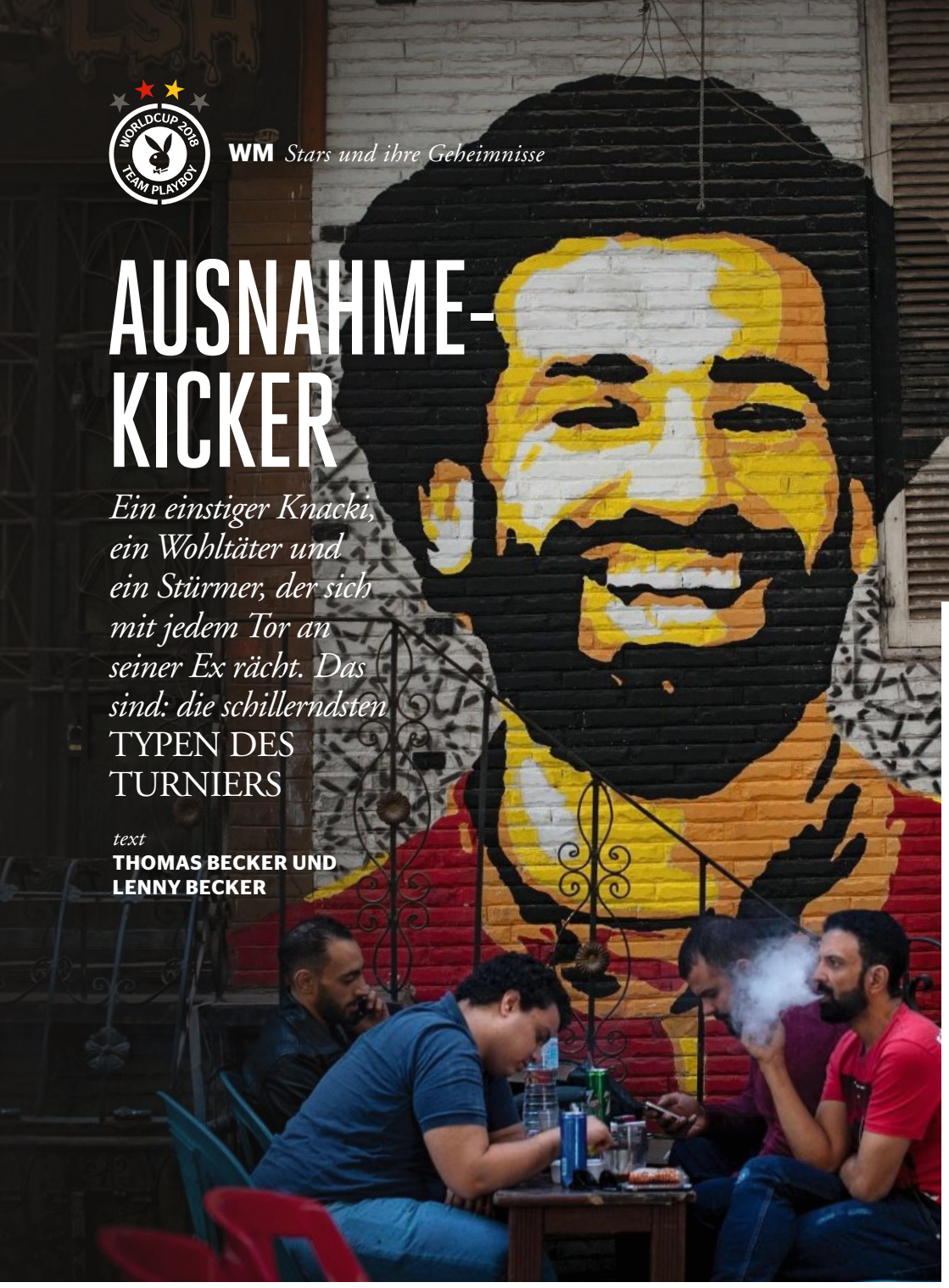
Teilnahme unter 18 Jahren nicht erlaubt. Spielen kann süchtig machen. Infos unter www.bzga.de.

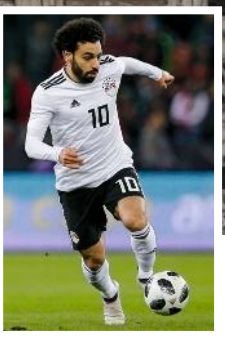
SPORTWETTEN - LIVEWETTEN

AUSNAHME-KICKER

Ein einstiger Knacki, ein Wohltäter und ein Stürmer, der sich mit jedem Tor an seiner Ex rächt. Das sind: die schillerndsten TYPEN DES TURNIERS

text
THOMAS BECKER UND LENNY BECKER





MO SALAH

Wie schwer verletzt ist Mo Salah nach dem Champions-League-Finale – wird er die WM spielen? Bei Redaktionsschluss zitterte die Fußballwelt. Der Ägypter ist so beliebt, dass er in Mekka ein Stück Land bekommen soll, und die Fans in Liverpool singen: „Wenn er noch ein paar Tore schießt, werde auch ich Muslim sein!" König Mo ist ein Wohltäter: Nach Ägyptens WM-Quali (Torschütze in der Nachspielzeit: Salah) versprach ihm der Präsident des Kairoer Clubs Zamalek eine Villa. Salah bat darum, das Geld seinem Heimatdorf Nagrig zu spenden. Von dort fuhr er einst täglich nach Kairo – drei Stunden hin, zwei Stunden Training, drei Stunden zurück.

▶ Straßencafé in Kairo: Mohamed Salah ist in der ägyptischen Öffentlichkeit allgegenwärtig

JAMIE VARDY

Mit welchen Mitteln man Stürmer Jamie Vardy aufhalten kann? Mit einer elektrischen Fußfessel jedenfalls nicht. Der 31-Jährige ist Englands Fußballer des Jahres 2016 – hat aber auch schon schlechtere Tage erlebt. Mit 15 wird er bei Sheffield Wednesday aussortiert, schult auf Carbon-Faser-Techniker um. Er kickt in Liga acht, trifft und trifft, bis er nach einer Kneipenschlägerei verknackt wird und sechs Monate eine Fußfessel tragen muss. Kein Grund, nicht zu kicken! Nur die Ausgangssperre von 18 bis 6 Uhr macht Probleme: „Oft musste ich nach Abpfiff direkt über den Zaun klettern und heimlaufen." In Leicester wird er kultisch verehrt, die Fans singen „Jamie Vardy's having a party, bring your vodka and your charlie." Wobei „charlie" für Kokain steht. Demnächst soll Vardys Leben sogar verfilmt werden.

▶ Vorsicht, Freundchen! Jamie Vardy (l.) im Verbalduell mit FC Sevillas Abwehrspieler Nicolás Pareja im Champions-League-Achtelfinale 2017

FOTOS: 360° (2), GETTY IMAGES (2), INTERTOPICS, MAURITIUS, PIXATHLON, PRIVAT, REUTERS

GABRIEL JESUS

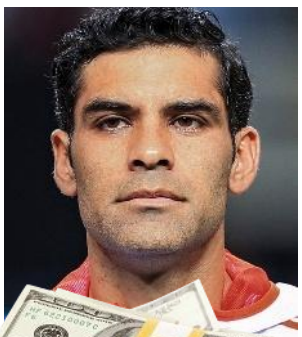
Aus welchem Grund der Brasilianer Gabriel Jesus beim Torjubel immer einen Telefonanruf simuliert? Weil seine Ex, als er noch ein kleines Licht bei Palmeiras São Paulo war, nie ans Telefon ging. Erst seit der heutige Man-City-Star Millionär ist, ruft sie ständig an. Aber jetzt hat Jesus keine Zeit mehr für sie. Muss ja ständig Tore schießen.

▶ Ruf! Mich! An! Seine brasilianischen Nationalelf-Kollegen (v. l.) Philippe Coutinho und Neymar unterstützen Stürmer Jesus (r.) während der WM-Quali 2016

RAFAEL MÁRQUEZ

Ist er ein Krimineller? Der Mexikaner nimmt an seiner fünften WM teil, obwohl er in seiner Heimat unter einem schweren Verdacht steht. Der Ex-Verteidiger des FC Barcelona soll Mexikos berüchtigtem Drogenbaron Raúl Flores Hernández geholfen haben, Geld zu waschen. Das Amt für die Kontrolle von Auslandsvermögen des US-Finanzministeriums setzte Márquez' Namen im August 2017 auf eine Liste angeblicher Helfershelfer. Living on the edge – schließlich macht er auch Werbung für Rasierklingen.

▶ Márquez (l.) bestreitet die Vorwürfe, die nach der Festnahme von Hernández (r.) im Juli 2017 aufkamen



BENJAMIN MENDY

Warum Sie dem französischen Verteidiger Benjamin Mendy auf Twitter folgen sollten? Weil er kein Spieler ist, der Poserfotos in die Welt schickt, sondern einer, der wirklich Humor hat. Unter ein Foto, auf dem ihn Polizisten beim Torjubel vom Publikum fernhalten, schreibt er: „Das passiert, wenn man seinen letzten Strafzettel nicht bezahlt hat …" Einen theatralischen Hinfaller seines Man-City-Kollegen Kyle Walker kommentiert er mit: „Kann jemand bitte den Scharfschützen im Publikum ausfindig machen?" Und Paparazzi nimmt er auf den Arm, indem er sie um ein gemeinsames Selfie bittet, das er dann natürlich postet.

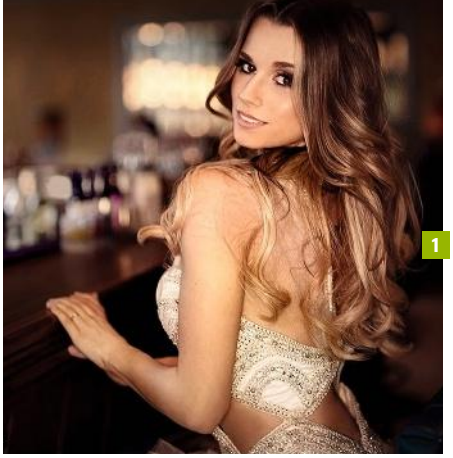
▶ Hiergeblieben! Ein Polizist stoppt Man Citys Sergio Agüero und Benjamin Mendy, die Ende August 2017 nach dem 2:1-Siegtreffer gegen den AFC Bournemouth vor lauter Freude ins Publikum hüpfen wollen

WM *Umfrage des Monats*

PLAYBOY-UMFRAGE
IN KOOPERATION MIT
mafo.de

WELCHER WM-KICKER HAT DIE SCHÖNSTE SPIELERFRAU? MATTHIAS GINTER!

Kaum hatte Jogi Löw den vorläufigen Kader bekannt gegeben, legte das Meinungsforschungsinstitut Mafo.de für uns los und erhob entscheidende Team-Daten: Die schönste aktuelle Spielerfrau ist demnach in den Augen deutscher Männer die frisch mit Abwehrstar Matthias Ginter verheiratete BWL-Studentin CHRISTINA RAPHAELLA, *24. Ihr Gatte hingegen spielt in der Gunst der weiblichen Fans wie auf dem Rasen eher im hinteren Mittelfeld (Platz 18). Aus Sicht der Frauen am attraktivsten: Verteidiger Mats Hummels. Unseren Keeper Manuel Neuer würden viele Damen, abgesehen vom Tor, sogar ihre Söhne hüten lassen. Top-Sympathieträger für die Männer ist derweil unangefochten Thomas Müller.*


1

2

3

2 13,0 %
IZABEL GOULART
Das brasilianische Model, 33, liiert mit Kevin Trapp, 27, lief schon für Victoria's Secret

3 7,9 %
AMINE GÜLŞE
Die ehemalige Miss Türkei, 25, in Schweden geboren, ist die Freundin von Mesut Özil, 29

1

14,5 %

CHRISTINA RAPHAELLA Fast jeder siebte Mann findet die Studentin Christina Raphaella, 24, am attraktivsten, die Mitte Mai Matthias Ginter, ebenfalls 24, geheiratet hat

WELCHEN SPIELER FINDEN FRAUEN AM HEISSESTEN?

28,6 %
MATS HUMMELS
Der 29-Jährige wirkt auf Frauen am stärksten. Darauf folgen: Manuel Neuer (17 %) und Jonas Hector (9 %)

IN WELCHEM SPIELER SEHEN FRAUEN AM EHESTEN EIN VORBILD FÜR DEN EIGENEN SOHN?

33,5 %
MANUEL NEUER
Dass ihr Sohn so gut gerät wie der 32-Jährige, wünscht sich ein Drittel der Frauen hierzulande

MIT WELCHEM SPIELER WÜRDEN MÄNNER GERN EIN BIER TRINKEN GEHEN?

DIE TOP 5

01	**31,1 %**	Thomas Müller (FC Bayern)
02	**22,5 %**	Manuel Neuer (FC Bayern)
03	**16,3 %**	Mats Hummels (FC Bayern)
04	**13,0 %**	Jérôme Boateng (FC Bayern)
05	**12,0 %**	Toni Kroos (Real Madrid)

31,1 %

THOMAS MÜLLER
Der 28-Jährige ist aus Sicht der Männer als Kumpel wie auch als Vorbild für den eigenen Sohn der Geeignetste in der DFB-Elf

FOTOS: ACTIONPRESS, ALL4PRICES, BABIRAD PICTURE, DPA, CHRISTINA.RAPHAELLA/INSTAGRAM, INTERTOPICS, PEOPLE IMAGE

TEAM PLAYBOY-TRIKOT MIT DER LEGENDÄREN NUMMER 72

Jetzt PLAYBOY *lesen und* TEAM PLAYBOY-WM-Trikot *sichern.*

3x PLAYBOY + TEAM PLAYBOY-WM-TRIKOT zum Sparpreis

Das „offizielle“ TEAM PLAYBOY-WM-Trikot

- V-Ausschnitt
- Mit schwarzen Bündchen am Kragen und Ärmeln
- Mit der „legendären“ Nummer 72, dem Gründungsjahr des deutschen PLAYBOY
- Größe L

WORLDCUP 2018 TEAM PLAYBOY

IHR PLAYBOY-TEAM SPARBUNDLE:

Team PLAYBOY-WM-Trikot (UVP) ...	14,90 €
3 Ausgaben PLAYBOY	19,50 €
Regulärer Preis	~~34,40 €~~
Ihre Ersparnis	20,50 €
Gesamtpaket nur ..... 13,90 €*	

Sie sparen **60%**

Gleich bestellen:

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/teamplayboy

Der Sparpaket-Preis von 13.90 € setzt sich wie folgt zusammen: 3 Ausgaben PLAYBOY 12,90 € + Team PLAYBOY-T-Shirt 1,00 €. *Alle Preise in Euro inklusive der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde. **Aktions-Nr.: 641563M07**

FLANIEREN, UM ZU KAPIEREN
Beim Spaziergang durch Sankt Petersburg erklärt Igor Meerson Reporter Alexander Neumann-Delbarre (r.) seine Landsleute

„WIE TICKEN DIE RUSSEN, HERR MEERSON?"

Am meisten über die Menschen wussten schon immer die Komiker. Also haben wir uns in Sankt Petersburg mit einem getroffen: dem brillanten russischen Comedian IGOR MEERSON

text
ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE

WM *Der Russland-Erklärer*

Sankt Petersburg an einem sonnigen Freitagabend im Mai. Flatternde Sommerkleider auf dem Newski-Boulevard, gespitzte Selfie-Münder auf den zahllosen Brücken der Stadt. Ganz „Piter" flaniert. Klar. Denn es ist einer der ersten schönen Tage des Jahres hier, und wenn man in der nördlichsten Millionenstadt der Welt lebt, weiß man nie, wann der nächste kommt. Der hier gängige Witz dazu lautet: Der letzte Sommer war herrlich – blöd, dass er auf einen Arbeitstag fiel. Und der Mann, der ihn mir erzählt, während wir in Richtung Eremitage spazieren, heißt Igor Meerson und ist Stand-up-Comedian. In Russland ist er so bekannt, dass er in den neun Stunden, die wir an diesem Abend in den Straßen und Bars Sankt Petersburgs verbringen, ein halbes Dutzend Mal um ein gemeinsames Foto gebeten wird. Aber auch außerhalb Russlands ist Meerson, 35, ein gefragter Mann. Er trat als erster Russe beim „Fringe" in Edinburgh auf, dem wohl wichtigsten Comedy-Festival der Welt, und stand auf den großen Comedy-Bühnen von New York, London und Melbourne. Meerson kennt die Russen. Sie präzise zu beobachten ist die Grundlage seines Jobs. Und er kennt den Blick des Westens auf sie. Damit zu spielen ist Teil seines Erfolgs. Er ist der perfekte Mann also, um sich gemeinsam in Klischees zu suhlen und zu sehen, welche am Ende so eines Abends haften bleiben. Beginnen wir – am Ufer der Moika entlangspazierend – mit einem Klassiker.

Herr Meerson, die Russen schauen immer so ernst und lachen nie: Ist das nur ein Klischee oder eine korrekte Beobachtung?

Eine korrekte Beobachtung.

Ach ja?

Ich habe auch eine Theorie dazu. Das russische Gehirn funktioniert so: Wir können nicht richtig glücklich sein, wenn etwas Gutes geschieht, weil wir wissen, dass morgen schon etwas Schlimmes passieren könnte. Wenn wir zum Beispiel ein neues Auto kaufen, freuen wir uns nicht, denn wir denken, dass es sicher bald gestohlen wird. Ich nenne diese Einstellung pragmatischen Pessimismus. Wir haben uns entschieden, in einer emotionalen Grauzone ohne große Höhen und Tiefen zu leben. Die Idee dahinter ist: Ich freue mich heute nicht allzu sehr über etwas Positives, dafür bin ich morgen auch nicht am Boden zerstört, wenn etwas Negatives geschieht. Ist einfach besser so für unser Nervenkostüm.

Woher kommt diese Einstellung?

Es ist eine Folge unserer Geschichte. Und die ist wiederum eine Folge unseres Territoriums. Unser Land ist riesig, deshalb haben wir extrem lange Grenzlinien – die oft auch nicht durch natürliche Hindernisse wie Berge oder Meere geschützt sind – und extrem viele Nachbarn mit völlig anderer Kultur, Religion, Ideologie. Es gab Zeiten, das ist ein paar hundert Jahre her, da führten wir drei Kriege gleichzeitig: gegen die Japaner im Osten, die Türken im Süden und die Skandinavier im Norden. Historisch gesehen, waren wir ständig entweder gerade im Krieg oder warteten darauf, dass irgendwo einer begann. Da entwickelst du nicht die Mentalität, entspannt, glücklich und Späße machend durchs Leben zu laufen. Dazu kommt die Situation innerhalb des Landes, wo es ja immer wieder massive gesellschaftliche Umbrüche gab. Du weißt nie, was kommt. Das schlägt sich in der Mentalität nieder. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Sie kennen doch diese Anzeigetafeln in U-Bahn-Stationen?

Auf denen der nächste Zug angekündigt wird?

In allen Ländern, die ich kenne, zeigen sie an, wie viele Minuten es noch dauert, bis der nächste Zug kommt. Außer in Russland. Dort zeigen sie an, wie viel Zeit vergangen ist, seit der letzte Zug abgefahren ist. Eine völlig sinnlose Information. Und der Grund dafür ist: Sogar ein staatliches Unternehmen wie die Metro hat nicht genug Vertrauen in die Zukunft, um dir zu sagen, wann der nächste Zug kommt. Denn sie wissen, es kann immer etwas passieren.

Ein sehr pragmatisches Vorgehen, auch hier …

Interessant ist: Weil wir nicht wissen, was die Zukunft bringt, wollen wir alles jetzt. Wenn ich in Großbritannien bin, kommt mir das Comedy-Business dort zum Beispiel unheimlich langsam vor. Meetings werden Wochen im Voraus geplant, Auftritte ein halbes Jahr. Das macht man aber nur, wenn man wie die Briten mit dem Gefühl lebt, dass man wissen kann, was in Zukunft geschieht. Niemand in Russland hat dieses Gefühl. Darum ist unsere Einstellung: jetzt! Ich will alles jetzt! Geld, Auftritte, Erfolg jetzt, jetzt, jetzt! Morgen? Da bin ich vielleicht schon tot!

Sie haben neulich bei einem Auftritt gesagt: Es ist zurzeit nicht lustig, ein russischer Comedian zu sein …

Ja, im Ausland. Hier ist es okay. Was hier nicht lustig ist, ist, Jude zu sein. Was ich auch bin. Für mich ist es gerade also nirgendwo sehr lustig. *(Lacht)*

STAND-UP-STAR
Meerson, 35, ist einer der bekanntesten russischen Comedians. Mit seinem englischsprachigen Programm steht der Sankt Petersburger auf Comedy-Bühnen in aller Welt – in London, New York wie in Melbourne

FOTOS: VALENTIN BLOKH FÜR PLAYBOY

SANKT PETERSBURGER NACHTLEBEN
Zwei Uhr morgens in der Jazzbar „The Hat". Wodka? Nein – Pisco Sour

Was erleben Sie, wenn Sie als russischer Comedian auf westlichen Bühnen stehen?
Bei einem meiner ersten Auftritte in England riefen ein paar Männer die kompletten 15 Minuten lang: „Gay rights! Gay rights!" Ich versuchte, ihnen zu erklären, dass ich weder der Regierung angehöre noch Gesetze mache, sondern einfach nur ein Russe bin, der eine Frau hat und einen Hund und die gleichen Alltagsprobleme wie sie.
Was ist Ihr Eindruck, leiden die Russen unter dem schlechten Image, das sie im Westen haben?
Die Jungen, also meine Generation und jünger, die mit Hollywoodfilmen und dem Internet aufgewachsen sind, leiden schon darunter. Wir wollen nicht als eine Art neues Nordkorea gesehen werden. Die ältere Generation, die vor allem zur Sowjetzeit geprägt wurde, ist eher der Ansicht, dass im Ausland sowieso nichts Gutes und Schönes vor sich geht, und versteht nicht, warum wir versuchen sollten, mit den Menschen dort zu reden und ihnen zu zeigen, dass wir ganz normale Leute sind. Was wiederum genau das ist, was ich als Comedian zu tun versuche. Uns Jüngeren gehört die Zukunft. Und uns ist unser Bild in der Welt wichtig.

Etwa 22 Uhr. Wir sitzen in einem Hinterhof, der aussieht, als befänden wir uns in irgendeinem Hipster-Viertel in London oder in Berlin. Bars, Ateliers, Graffiti. Zeit für den ersten Wodka? Trinkt hier kein Mensch. Der Laden, in dem wir sitzen, heißt „HopHead" und hat eine riesige Auswahl an Craft Beer. Ich bestelle ein im Rumfass gereiftes Dunkles, das den vielsagenden Namen Amnesia trägt und vom Barkeeper mit einer Warnung serviert wird: „Für einen allein ist das vielleicht etwas heftig." Vermutlich sollte man so einen Hinweis ernst nehmen, wenn er von einem russischen Barkeeper kommt. Andererseits: Es wird Zeit, die Hemmungen abzulegen.

Können wir über Putin reden?
(Lacht) Wieso nicht? Glücklicherweise sind wir noch kein Nordkorea. Wir können über alles reden.
Machen die Leute viele Witze über ihn?
Mmmmh … nein. Es werden Witze über die Länge seiner Amtszeit gemacht, aber sonst? Wir hatten zu Sowjetzeiten diese Tradition, sogenannte Anekdoten zu erzählen, ausgedachte lustige Geschichten. Du musstest damals sehr vorsichtig sein, was du in der Öffentlichkeit sagst, also saßen die Leute in dunklen Küchen herum und machten sich dort über Breschnew und Gorbatschow lustig. Diese Tradition haben wir leider verloren. Es gibt keine Putin-Anekdoten. Es ist aber auch so, dass es kaum Informationen über seine Person gibt. Deshalb liefert er auch wenig Material für Witze.
Gab es Witze über seine Fotos mit nacktem Oberkörper und als Reiter in der Wildnis?
Da gab es viele, ja. Aber das ist schon sechs, sieben Jahre her. Putin hat sein öffentliches Auftreten verändert. Sehen Sie, vor 15 Jahren waren wir ein offenes Land, wir wollten Freund mit der ganzen Welt sein, der Ölpreis war hoch, alles wunderbar. Aber vor etwa fünf Jahren begannen diese politischen Spannungen und dieser Informationskrieg, und seitdem hat sich auch Putin in seinem Auftreten verändert. Es gibt jetzt keine Oben-ohne-Fotos mehr, keinen Anlass für Witze über ihn, er tritt jetzt als starker Führer auf.
Ist Putin selbst eigentlich witzig?
Er kann sehr lustig sein. Auf eine Weise, die dem traditionellen russischen Humor entspricht. Man macht Witze von oben herab. Das passt natürlich auch zu Putins ganzer Psychophysik, seinem Auftreten, seiner Position. Auf der Mauer stehen und Witze wie Steine auf die anderen herabwerfen. Es gibt auf YouTube Zusammenschnitte von witzigen Putin-Sprüchen. Wenn er auf Pressekonferenzen vor einem Publikum sitzt und das Potenzial für einen Lacher sieht, nutzt er die Chance gerne mal.

Etwa zwei Uhr morgens. Wir haben mittlerweile in einer wohnzimmerartigen Bar namens „Imbibe" einen Drink namens „Borschtsch" (mit Roter Bete und Meerrettichschaum) genommen und im clubartigen „Union" schönen jungen Menschen

FOTOS: VALENTIN BLOKH FÜR PLAYBOY

beim Tanzen zugesehen. Jetzt sitzen wir in der Jazz-Bar „The Hat", hören einem fantastischen Jam zu und trinken Pisco Sour. Die Stimmung: ausgelassen. Zeit für ein wirklich lustiges Thema: die Deutschen.

Welche Deutschen-Klischees haben Sie im Kopf?

Fades Essen. Und das mit den Pornos.

Pornos?

Ja, das ist heute fast das Erste, was Russen einfällt, wenn sie an Deutschland denken. Die ersten Pornofilme, die hier nach dem Ende der Sowjetunion kursierten, stammten offenbar von euch. Jedenfalls kennt seitdem jeder den Satz: „Ja, ja, das ist fantastisch!" Früher war der einzige deutsche Satz, den jeder Russe kannte: „Hände hoch!" Das hat sich geändert …

Ich habe gehört, viele Russen würden bei der WM Deutschland unterstützen. Das hat mich überrascht.

Wieso?

Zweiter Weltkrieg und so …

Also heutzutage, und das war auch schon vor 20 Jahren so, fühlt, glaube ich, kein Russe mehr Verbitterung oder Wut gegenüber der dritten oder vierten Generation von Deutschen nach dem Krieg. Ihr habt falsche Ideen darüber im Kopf, was wir über euch denken – und wir haben falsche Ideen darüber im Kopf, was ihr über uns denkt. Und darum ist es wichtig, dass wir miteinander reden. Nur so kann man sich der Wahrheit annähern. Und ich denke übrigens auch, dass viele Russen für die deutsche Elf sein werden. Weil ihr ein Team habt, das funktioniert und absolut verlässlich ist. Wir sehnen uns einfach danach, ein bisschen Stabilität in der Welt zu sehen.

„WELCHE DEUTSCHEN-KLISCHEES ICH IM KOPF HABE? FADES ESSEN. UND DAS MIT DEN PORNOS"

Vier Uhr morgens. Meerson begleitet mich zu meinem Hotel. Schweigend gehen wir durch die Nacht, und ich denke an eine Geschichte, die er im Laufe des Abends erzählt hat. Sie stammt vom legendären russischen Komiker Juri Nikulin und soll sich wirklich zugetragen haben. Während des Zweiten Weltkriegs trafen an einer Straße unerwartet einige russische und deutsche Soldaten aufeinander. Schnell sprangen sie in die Gräben links und rechts des Weges. Ein Deutscher aber landete versehentlich bei den Russen. „Lasst ihn frei!", riefen die Deutschen. Und weil die Russen nicht wussten, was sie mit ihm tun sollten, packten sie ihn und warfen ihn in die Mitte der Straße – wo der deutsche Soldat kolossal laut einen fahren ließ. Die Russen prusteten los. Die Deutschen auch. Sie lachten und lachten. Dann standen die Russen und die Deutschen auf und gingen ihrer Wege. Nachdem sie eine Minute lang miteinander gelacht hatten, konnten sie einfach nicht mehr aufeinander schießen.

ENDE EINER LANGEN NACHT

Die Stationen des Abends: „HopHead Tap Room" (Ulitsa Vosstaniya 24/27), „Imbibe" (Rue Joukovski 6), „Union Bar & Grill" (Liteyny Ave. 55), „The Hat" (Ulitsa Belinskogo 9)

WÄSSERCHEN MIT WUMMS

WODKA AUS RUSSLAND *ist das Nonplusultra unter den klaren Destillaten, auch wenn sich deutsche Marken hinter der Ostware nicht verstecken müssen. Wer aber Wodka richtig genießen will, sollte von den Profis an Don, Newa und Wolga lernen – und ihren uralten Trinkritualen folgen. Mit unserem Wodka-Guide geht auch auf den wildesten WM-Partys nichts schief*

text **MAREIKE HASENBECK**

FEINE WODKA-KUNDE

WIE WIRD WODKA HERGESTELLT?

Ursprünglich wurde Wodka meist aus überschüssigem Getreide, vor allem Roggen, gebrannt. Aber eigentlich kann alles hinein, was wächst und gedeiht. Heute verwenden die Produzenten oft Kartoffeln, Weizen, Zuckerrüben und sogar Trauben und Quinoa. Die Grundzutat wird mit Wasser vermischt und wieder und wieder destilliert. So werden Fuselöle und andere Unreinheiten herausgefiltert, und der Wodka wird immer reiner, hochprozentiger und hochwertiger. Der Vorgang ist so simpel, dass sich viele Russen selbst als Hobby-Brenner üben. Echter Wodka muss mindestens 37,5 Umdrehungen vorweisen.

WIE TRINKEN DIE RUSSEN WODKA?

Pur und nicht aus Schnaps-, sondern aus Wassergläsern. Damit niemand so schnell vom Stuhl kippt, tischen die Russen dazu gern salzige und fettige „Zakuski“ auf, also Vorspeisen wie eingelegte Gurken, Pilze oder Kraut. Wer Wodka genießen will wie die Zaren, gönnt sich kalt geräucherten Stör oder löffelweise Kaviar dazu. Russen prosten sich übrigens nicht mit „Na sdorowje“ zu, ein weit verbreiteter Irrtum. Auf Partys sind stattdessen oft sehr fantasievolle Trinksprüche auf Freundschaft, Glück und Frauen angebracht. Denn in Russland gilt: „Trinken ohne Trinkspruch ist Trinksucht.“

FOTOS: FOTOLIA (2), ISTOCKPHOTO, PR (7), SHUTTERSTOCK

WER HAT'S ERFUNDEN?

Seit Ewigkeiten streiten sich Russen und Polen, wer als Erster die geniale Idee für das „Wässerchen" – das bedeutet Wodka auf Russisch – hatte. Die Polen können auf ein über 600 Jahre altes Dokument verweisen, gegen das die Russen bereits vor dem Europäischen Gerichtshof vorgingen. Fest steht: Beide Länder pflegen seit grauer Vorzeit eine lebhafte Wodka-Kultur. Und wer dem Volk wie Zar Nikolaus II., Leo Trotzki oder Michail Gorbatschow den Schnapshahn ein wenig zudrehen wollte, dem drohte stets ein glückloses Ende.

WIE SOLL WODKA SCHMECKEN?

Sie haben mal gehört, dass guter Wodka geschmacksneutral sein sollte? Stimmt nicht. Selbst absolut rein und pur serviert, entfaltet jeder Wodka durch seine Grundzutaten eigene Aromen und einen individuellen Charakter. Destillateure entwickeln mittlerweile auch viele Wodka-Sorten, die – ähnlich wie beim Gin – mit Zusätzen wie Wacholder, Johanniskraut, Büffelgras, Meerrettich, Moosbeere, Gewürzen oder sogar Earl-Grey-Tee verfeinert werden. Erlaubt ist, was gefällt und schmeckt. Auch im russischsprachigen Raum sind aromatisierte Wodkas keinesfalls verpönt.

WIE LUXURIÖS KANN WODKA SEIN?

Es gibt Wodka für hundert, tausend, aber auch für mehr als eine Million Euro. Ein Spitzenreiter unter den teuersten Spirituosen der Welt ist der „Russo-Baltique-Wodka". Allerdings nicht des Inhalts, sondern der Flasche wegen. Sie ist mit rund drei Kilo Gold und genauso viel Silber geschmückt, der Deckel mit Diamanten besetzt. Preis: etwa eine Million Euro. Das Gefäß thront als Ausstellungsstück in einer Bar in Kopenhagen und wurde vor Kurzem gestohlen, tauchte kurioserweise aber auf einer Baustelle wieder auf. Ob der „Russo-Baltique" besser mundet als andere Sorten, können wohl nur Oligarchen beurteilen – oder Kevin Spacey, dem die Flasche in der Serie „House of Cards" kredenzt wurde.

RUSSLANDS TOP 3

Besonderes Kennzeichen der Premiumsorten aus dem Land des Wodkas ist ihre MILDE

„BELUGA NOBLE"
Einer der edelsten Wodkas aus Russland: „Noble" wird dreifach mit Wasser aus sibirischen Quellen und besonderem Malzspiritus destilliert, danach kommen Honig und Hafer hinzu. Nach 30 Tagen Reifung entfaltet sich ein besonders feiner und leicht süßlicher Geschmack. *www.weisshaus.de*, 32,90 Euro

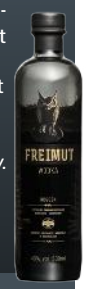
„RUSSIAN STANDARD PREMIUM"
Zählt zu den beliebtesten Destillaten des Landes. Basis sind Winterweizen und Wasser aus dem Ladoga-See. Durch ein aufwendiges Destillationsverfahren in 200 Stufen erhält der Wodka ein absolut reines, mildes und sanftes Getreidearoma. *www.vodkahaus.de*, 16,80 Euro

„ZARSKAYA GOLD"
Eine Ode an die Zaren: Gebrannt ist „Zarskaya Gold" angeblich nach einem jahrhundertealten Rezept aus Sankt Petersburg, das die Destillateure aromatisch mit Extrakten von Honig und Lindenblüten veredeln. Mit floralem und dezent süßlichem Geschmack. *www.amazon.de*, 22,87 Euro

DEUTSCHE MEISTER

Auch hierzulande gibt es herausragende Wässerchen. Sie bestechen vor allem durch CHARAKTER

„FREIMUT WODKA"
Dem Vorurteil vom geschmacksneutralen Klassiker wollten die Destillateure aus Wiesbaden kraftvoll widersprechen. Ihr „Freimut" ist aus 100 Prozent Roggen produziert, fließt seidig-weich auf die Zunge und schmeckt ganz schön würzig – mit einem Hauch Süßholzwurzel. *www.craftedspirits.de*, 31,95 Euro



„SASH & FRITZ"
Das Berliner Gewächs vereint russische Tradition mit deutscher Präzision, hergestellt aus deutschem Weizen und Erzgebirgsquellwasser. Das Ergebnis: dezente Süße, Noten von gelben Steinfrüchten und Getreidearomen. Schon mehrfach prämiert. *www.urban-drinks.de*, 29,90 Euro

„VODROCK"
Der bayerische Bio-Wodka aus feinstem Weizen hat Charakter. „Vodrock" aus Freyung zeigt erst einen sehr weichen und reinen Geschmack, überrascht dann aber durch sein Aroma: Noten von Büffelgras, Bisamkorn und Zitrone breiten sich angenehm auf der Zunge aus. *www.gourmondo.de*, 37,90 Euro

WORLD-CUP-SUPPE

Das russische Nationalgericht SOLJANKA – *zubereitet für die Fankurve im Wohnzimmer*

text **STEFAN SKIERA**

Die russische Küche ist die einzige der Welt, in der das Essen unwichtig ist. Behauptet zumindest der Autor Wladimir Kaminer in seinem Buch „Küche totalitär". Seinen Landsleuten, so sagt er, gehe es nämlich nur ums Feiern. Ganz so schlimm ist es um die kulinarische Kultur in Putins Reich aber gar nicht bestellt. Immerhin geben die Äcker zwischen Murmansk und der Mongolei jede Menge Kartoffeln, Kraut und Kohl her. Das Gemüse kommt dann mit Zwiebeln und saurer Sahne in Eintöpfe wie den vegetarischen Borschtsch, oder es füllt zusammen mit Käse und Fleisch zusammengerollte Blinis (russische Crêpes) und Pelmeni (Teigtaschen). Klingt nach würzigem Atem? Stimmt. Da hilft nur desinfizierender Wodka, der zu jedem Gericht passt. Auch zur Soljanka, einer Suppe mit Gemüse und verschiedenen Fleischsorten. Diesen säuerlich-deftigen Eintopf, der schon vor Jahrzehnten auf sowjetischen Kolchosen gekocht wurde, kann man zum Beispiel in den drei „Datscha"-Restaurants in Berlin probieren. Der Ex-Moskauer Ilja Kaplan bietet hier die Klassiker aus seinem Heimatland an – in gemütlicher Wohnzimmeratmosphäre, aber ohne Bärenfelle und Balalaikas an den Wänden. Ein Schluck Wodka vorweg, und schon klappt das mit dem Nachkochen seiner Soljanka.

VÄTERCHEN RUSSLAND
Mit seinen drei „Datscha"-Restaurants sowie dem „Pasternak" und dem „Gorki Park" ist Ilja Kaplan der rechtmäßige Botschafter russischer Esskultur in Berlin. Seine „Datscha"-Filiale in Kreuzberg (unten) eröffnete er vor drei Jahren

ZUTATEN

300 g	Kalbfleisch mit Knochen
1	Zwiebel
1	große Möhre
100 g	Wiener Würstchen
150 g	Kassler
2	Kartoffeln
50 g	Tomatenmark
2	Salz-Dill-Gurken (aus dem Glas)
50 g	grüne Oliven
2	Lorbeerblätter
1	kleine Dose Kapern
½ Bund	Dill
4 EL	saure Sahne

Gericht für: **4 PERSONEN**
Dauer: **60 MINUTEN**

ZUBEREITUNG: 2,5 Liter Wasser zum Kochen bringen. Kalbfleisch mit Knochen dazugeben und 5 Min. weiterkochen lassen. Danach 2 Stunden lang bei niedriger Hitze köcheln lassen. Währenddessen Zwiebel und Möhre in der Pfanne schmoren, Würstchen und Kassler in Würfel schneiden. Das Fleisch, wenn es fertig gekocht ist, herausnehmen. Aus den geschälten Kartoffeln Würfel schneiden und in die kochende Brühe legen. Anschließend das Kalbfleisch vom Knochen trennen und würfeln. Alles in der Pfanne mit Möhre und Zwiebel anbraten. Danach das Tomatenmark dazugeben und noch mal 5 bis 10 Min. anbraten. Alle Zutaten in den Topf mit der Kalbsbrühe und den Kartoffeln geben. Salz-Dill-Gurken in kleine Würfel schneiden und mit den Oliven, Lorbeerblättern und Kapern in den Topf geben und 10 bis 15 Min. mitkochen. Je nach Geschmack die Soljanka mit dem Sud der Salz-Dill-Gurken abschmecken. Zum Servieren jeweils 1 TL gehackten Dill und 1 EL saure Sahne dazugeben.

FOTOS: PR (4)

DER BESONDERE GENUSS AUS DEM HOCHLAND.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und exklusiven Geschmack erleben!*

finch®
Schwäbischer Hochland Whisky

DAS FINCH® WHISKY-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:

Testen Sie den Playboy und genießen Sie eine Flasche finch® Whisky im Sparpaket*.
Der finch® Schwäbische Hochland Whisky Classic ist der ideale Einstieg in die finch® Whisky Welt. Dieses attraktive Geschenkköfferchen enthält eine 0,5 l Originalflasche finch® Schwäbischen Hochland Whisky Classic sowie einen finch® Premium-Glasausgießer.

0,5 l | 40 % Alkohol

Sie sparen **54%**

Ihr PLAYBOY finch® Whisky-Sparpaket:

Exklusives finch® Whisky Paket*	46,00 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~83,50 €~~
Ihre Ersparnis	45,00 €
Gesamtpaket nur	**38,50 €**

*Enthält eine 0,5 l Originalflasche finch® Schwäbischen Hochland Whisky Classic sowie einen finch® Premium-Glasausgießer.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B71

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/finch

Der Paketpreis von 38,50 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben Playboy 37,50 € + finch® Whisky Paket 1,00 €. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzl. MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/finch. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. Datenschutzinfo: Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

IM BETT MIT PALINA

Als ARD-Reporterin bereist sie während der WM ihre einstige Heimat Russland. Verliebt in die wunderbare PALINA ROJINSKI *sind wir aber schon seit ihren TV-Auftritten mit Joko & Klaas. Jetzt hat sie endlich Ja zu einem Date gesagt*

text **DAVID GOLLER** *fotos* **FELIX KRÜGER**

Berlin, „Soho House“, ein Refugium für Stars. Auf einigen Etagen herrscht Foto-Verbot. Im Hotelzimmer, in dem wir mit Palina Rojinski zum Flirt-Interview im Bett verabredet sind, zum Glück nicht. „Wir brauchen Musik!“ Mit diesen Worten betritt die 33-Jährige den Raum und schafft sofort Bühnen-Atmo: verbindet ihr Handy mit der Bluetooth-Box und dreht auf, wirbelt ins Bad, um ihr knallbuntes Blumen-Outfit gegen einen kuscheligen weißen Bademantel zu tauschen. Und untermalt das alles mit diesem umwerfenden Augenblitzen, neben dem schon viele Show-Scheinwerfer verblassten. Nach diversen Jugendmeister-Titeln in rhythmischer Sportgymnastik stahl sie zuletzt als „Circus HalliGalli“-Sidekick Joko & Klaas die Show. Ab aufs Kingsize-Bett jetzt. Ob ihr Blick so scharf ist, wie er aussieht? Gute Frage.

Palina, du hast nicht zufällig ein fotografisches Gedächtnis?
Wieso? Weil wir uns schon mal gesehen haben?
Ja, hier im „Soho House“ sind wir uns vor zwei Jahren begegnet. Aber du erinnerst dich natürlich nicht.
Doch, ich kann mich erinnern. Ich hab mich nur nicht getraut, das zu sagen. Das wäre so creepy rübergekommen. Aber ich habe natürlich sofort die Interviewanfrage zugesagt, weil ich wusste: „Oh mein Gott, das ist der Typ von damals!“
Mal im Ernst: Was muss ein Mann machen, damit er bei dir in Erinnerung bleibt?
Ich denke, das Schönste ist, wenn jemand spontan und witzig ist. Humor ist ja so eine feinfühlige Sache. Man merkt sofort, wenn etwas konstruiert ist. Auswendig gelernte Anmachsprüche zum Beispiel gehen gar nicht.
Ich habe mich trotzdem gut vorbereitet und dabei gelesen, dass du als Kind in Freddie Mercury verliebt warst. Lag das an der Musik, oder sollte ich mir, wenn ich dich näher kennenlernen will, auch so einen Überbiss zulegen?
Es lag an der Musik. Wenn man als Kind verliebt ist, weiß man nicht, warum. Es ist einfach die ganze Ausstrahlung, die Person. Er war schon was Besonderes! Er war so eine Stil-Ikone und hat – jedenfalls habe ich das so empfunden – sich nie etwas daraus gemacht, was die Leute über ihn denken, was er anhat oder wie er aussieht. Ich glaube, das fand ich schon als Kind so faszinierend.
Hörst du seine Musik noch heute?
Ja, tatsächlich. Hab ich auch immer mal in meiner Playlist. Ich liebe „Don't Stop Me Now“. Das ist so ein Energielied, das macht einfach Spaß. Oder „Bohemian Rhapsody“, das sind Klassiker. Wobei der Begriff zu oft gebraucht wird. Meisterwerke klingt schöner!
Weißt du, was meiner Meinung nach ein Meisterwerk ist? Christian Ulmens und Fahri Yardims Serie „jerks.“, in der du in einer Folge mitgespielt hast. Da versucht Fahri Yardim mit dir ins Bett zu kommen. Klappt aber nicht. So gesehen habe ich ihm jetzt was voraus …
Hahaha! Ja, aber es ist der Fahri aus „jerks.“, also seine Rolle. Nicht der echte Fahri. Den kenn ich ja schon ewig …
Wäre er dein Typ?
Ach, ich hab nicht so ein festes Beuteschema wie Dieter Bohlen oder Boris Becker.
Eine gute Nachricht für die Männerwelt!
Ja, jeder hat eine Chance! *(Lacht)*
Es heißt ja immer, es gebe so wenige lustige Frauen in Deutschland. Wo hast du deinen Humor her?
Ich lese mir jeden Morgen auf *Witze.de* einen Witz durch, um witzig genug für den Tag zu sein. Nee, ich geb's zu: Ich hab ihn mir gekauft. Ich bin Russin, und da kann man sich ja alles kaufen. Ich bin eigentlich gar nicht lustig, sondern habe einen Autor, der schreibt mir alles.
Und du hast so einen Knopf im Ohr, durch den er dir alles vorsagt?
Ja, jetzt gerade auch. Manchmal verstehe ich ihn nicht so richtig, dann mache ich immer so eine Pause, und dann sehe ich …
Wunderschön aus!
Nee, beknackt aus!
Aha, du bist schüchtern! Fällt mir gerade ein, dass ich das irgendwo gelesen habe …
Kommt drauf an, wann und wo. Manchmal bin ich schüchtern. Kennst du dieses Gefühl, wenn man im Sommer draußen in einem Lokal essen gehen will, überall stehen Tische, und dann fährt

LENINGRAD GIRL
Als Palina 1985 zur Welt kommt, heißt ihr Geburtsort noch Leningrad. Während die UdSSR zerfällt, zieht die Familie 1991 nach Berlin. Hier wird sie 2009 von Joko Winterscheidt beim Casting für MTV Home entdeckt. Seitdem hat Palina Fernsehen und Kinoleinwand erobert. Und das Herz unseres Autors David Goller

man so mit dem Auto vor, und der einzige freie Parkplatz ist direkt vor dem Laden, wo die ganzen Leute sitzen? Da zu parken ist mir unangenehm. Das ist mir vorgestern passiert. Am Ende hab ich dann um die Ecke geparkt.

Echt? Die Menschen freuen sich doch, dich zu sehen! Oder bist du eine, die sich manchmal fragt, woher ihr Fernseherfolg kommt?

Ich glaube, sobald man sich das fragt, ist die Gefahr groß, dass der Erfolg nachlässt. Weil es dann nicht mehr so natürlich ist. Aber so bin ich. Es gibt andere, die sind total konstruiert. Ich merke, ich funktioniere anders: eher ungeplant und absolut ohne große Strategie. Das könnte ich gar nicht, ich bin viel zu undiszipliniert und zu faul für irgendwelche Strategien.

Ich glaube, dein Erfolgsgeheimnis ist, dass du einfach einzigartig bist. Du bist bestimmt noch nie mit einem anderen Prominenten verwechselt worden!

Doch. Mit Arnold Schwarzenegger. Also eigentlich ständig. Die Leute sagen oft auf der Straße zu mir: „Hasta la vista, baby!"

Wie kommen die Leute vom Fernsehen mit einer wie dir zurecht: der exaltierten, rothaarigen Russin, die man nicht planen kann?

… und die dazu noch gern schrille Blumenmuster und bunte Farben mag? Das sieht halt manchmal wie ein Testbild aus.

Im Ernst: Gibt es etwas, das du übers Show-Geschäft lernen musstest?

Was ich über die Jahre gemerkt habe, ist, dass es wichtig ist, immer wieder mal off the record zu sein. Eine Zeit lang habe ich total viel gearbeitet. Da hatte ich gefühlt zehn Tage im Jahr frei. Und das ist einfach zu wenig, weil ich in meinem Beruf so viel mit meiner Substanz arbeite. Man ist immer am Geben und muss sich im Gegenzug auch mal selbst ein bisschen Zeit nehmen.

Apropos geben: Was gerade wir Männer an dir so mögen, ist, dass du in deinen Sendungen, zum Beispiel mit Joko & Klaas, so viel Blödsinn gemacht hast, den sonst eher Jungs unter sich machen. Du warst immer wunderschöne Frau und Kumpeltyp in einer Person. Dadurch hatte niemand Schiss vor dir. Und du weißt ja: Männer haben oft Angst vor Frauen.

Schon, ne? Ich weiß noch, dass ich in meiner Teenie-Zeit oft traurig war, weil ich gedacht hab, keiner mag mich. Ich wurde da echt nicht so viel angesprochen. Monate später habe ich dann mitgekriegt, dass der, in den ich voll verliebt war, auch in mich verliebt war und sich nicht getraut hat, mich anzusprechen. Aber so angsteinflößend bin ich doch gar nicht, oder? Ich finde, Männer müssen sich echt ein bisschen mehr trauen. Das fehlt euch mittlerweile: der nötige Mut, Frauen einfach nett anzusprechen. Nett! Nett! Nicht „Boah, bist du geil!" Nett!

Was ist das schönste Kompliment, das man dir bisher gemacht hat?

Du hast so schöne Augen. Haha! Wenn es der Richtige sagt, dann ist es das Allerallerschönste!

Stimmt es, dass deine Mutter dich mal verkuppeln wollte?

Oh Gott, ja, war das eine peinliche Aktion.

Das will ich hören! Wie war das?

Ich hoffe nicht, dass der Typ das jetzt liest. Das ist echt peinlich.

Wie lange ist das her?

Super lang. Da war ich 18 oder 19. Der Typ war Russe und ein bisschen älter als ich. Meine Mutter dachte aus irgendeinem Grund, das ist der perfekte Kandidat für mich. Sie hat dann so eine Situation arrangiert. Schrecklich! Am Ende haben wir zu dritt Tee getrunken. Es war sehr unangenehm. Heute ist es lustig, und wir können darüber natürlich sehr lachen.

Haben russische Männer etwas an sich, das Deutsche nicht haben?

Ich habe das Gefühl, russische Männer werden schon so erzogen, dass sie die Frau auf Händen tragen. Es gibt Blumen beim Date, und der Mann zahlt.

Findest du das wichtig?

Also, bei einem Date muss auf jeden Fall der Mann zahlen, da bin ich sehr traditionell. Alles andere kommt einfach echt blöd rüber.

Und welche Vorzüge haben deutsche Männer?

„ICH FINDE, MÄNNER MÜSSEN SICH EIN BISSCHEN MEHR TRAUEN"

Naja, bei russischen Männern ist am Anfang halt dieses Auf-Händen-Tragen. Aber dann muss die Frau den Mann im Gegenzug bewirten und ihm alles kochen. Und bei deutschen Männern ist das nicht so. Ich liebe es, wenn ein Mann mithilft. Ich finde das total wichtig. Weil man sich das Leben teilt, und da ist das schon männlich, wenn er die Spülmaschine ausräumt. Oder wenn man zusammen einkauft und er trägt alles. Total süß!

Jetzt geht's für dich ja wieder nach Russland zur WM. Du berichtest für die ARD aus deinem Heimatland.

Genau, wir waren letztes Jahr schon zum Confed Cup da und haben alle Spielorte bereist. Ich habe sechs Städte besucht und die Weiten – und die Tiefen und die Höhen – Russlands entdeckt und fand es superspannend.

Wie ist es für dich, in dein Geburtsland zu kommen?

Ich merke jedes Mal, was an mir typisch russisch ist. Und dass es trotzdem nicht den typischen Russen oder die typische Russin gibt. Aber nachdem ich jetzt die vielen verschiedenen Städte gesehen habe, verstehe ich auch, warum meine Eltern immer darauf pochen zu sagen: „Wir sind aus Sankt Petersburg!" Sankt Petersburg ist im Vergleich zum Rest Russlands wirklich sehr westlich.

Du hast mal gesagt, dein Kopf sei deutsch, dein Herz russisch. Wie meinst du das?

Ich fühle mich in Deutschland zu Hause. In Russland nicht, aber es gibt da was … Ich glaube, das hat einfach mit meinen Wurzeln zu tun. Das ist eher ein Gefühl und schwer in Worte zu fassen.

Was ist für dich typisch deutsch?

Was ich voll cool finde, ist dieses Geregelte. Allein, dass es überall einen Hausmeister gab, war für uns damals etwas völlig Neues. Alles hatte im Vergleich zur Sowjetunion eine Struktur. Du musstest am Ende des Tages keine Angst um deine Existenz haben. Es gab so eine gewisse Rationalität.

Sind Russen für dich weniger rational?

Nicht grundsätzlich, aber zum Beispiel bin ich immer noch total abergläubisch. Das ist total russisch an mir.

Und jetzt fährst du zur WM, obwohl du gar keine Ahnung von Fußball hast …

(Mit russischem Akzent) Weil ich Reporterin bin für Land und Leute! Und weil ich gut aussehe! *(Lacht)* Ich bin ja wirklich nicht für den Fußball zuständig, sondern werde die russische Seele in ein bisschen Farbe, Ton und bewegtes Bildmaterial packen.

PALINA-POWER
Für einen durchgetakteten Karriereplan sei sie viel zu faul, sagt sie selbst. Dabei strotzen die Auftritte der 33-Jährigen nur so vor positiver Energie. Egal, ob sie als DJane auflegt oder uns vor der Kamera verzaubert

VÖLKERVERSTÄNDIGUNG
Auf dich, Palina! Unser Autor hatte zwar keine Blumen dabei, sie freute sich aber sichtlich auch über Wodka aus ihrer Geburtsstadt. Palina wird während der WM-Wochen für die ARD aus Moskau und Sankt Petersburg über Land und Leute berichten

In Deutschland ist das Russlandbild noch sehr historisch geprägt.
Ja, das stimmt. Darum freue ich mich auch so auf meine Aufgabe. Deutsche und Russen sind sich ja viel näher, als die Deutschen wissen. Ich kenne bis jetzt niemanden aus Deutschland, der Russland nicht mag, wenn er einmal da war. Niemanden! Die Menschen sind wirklich sehr gastfreundlich und herzlich. Das ist noch etwas, das an mir typisch russisch ist. Ich bin sehr gastfreundlich. Und ich schenke immer allen Blumen.

Blumen verschenken wir Deutschen doch auch!
Ja, aber eigentlich nur als Verlegenheitslösung oder wenn der Mann Mist gebaut hat.

Das wertet dann die Blumen ab.
Genau. Das finde ich so ein bisschen schwierig.

Hätte ich doch Blumen mitbringen sollen …?
Oh ja, ich liebe Blumen, wirklich! Ich finde auch, die Männer könnten ihren Frauen ruhig öfter welche schenken. Und ihren Müttern und auch mal den Schwestern. Was hattest du eigentlich gefragt?

Du fährst zur WM, obwohl du dich nicht so richtig für Fußball interessierst. Freust du dich denn trotzdem darauf?
Ja klar. Ich liebe das, ich liebe Feste! Ich liebe Geburtstage. Silvester ist eines meiner Lieblingsfeste. Jeder Grund zu feiern ist super! Ich hoffe, es gibt genug Alkohol im Land! Als der FC Zenit St. Petersburg 2008 den Uefa-Pokal gewonnen hat, war wirklich der Alkohol in ganz St. Petersburg ausverkauft. Das ist kein Scherz! Es gab nirgendwo mehr Alkohol. Die ganze Stadt war leer getrunken.

Schaust du dir auch WM-Spiele an und gehst ins Stadion?
Ja, ich bin schon so ein Trittbrettfahrer. Also, ich male mich jetzt nicht schwarz-rot-gold an, aber ich bin auf jeden Fall für Deutschland.

Und wenn Deutschland gegen Russland ins Halbfinale kommt?
Deutschland.

Wirklich?
Also ich hoffe, es wäre dann nicht so ein Ergebnis wie vor vier Jahren gegen Brasilien. Weil, das hat ja allen wehgetan. Das hat ja auch der deutschen Mannschaft wehgetan. Aber ich bin da schon für Deutschland.

Du bist ja in St. Petersburg geboren worden …
Und auch sehr stolz darauf! Im Ausweis steht sogar noch zusätzlich Leningrad drin. Ich stamme noch aus einer alten Zeit. Das ist irgendwie Geschichte. Das finde ich gut. Das erinnert mich auch immer daran, wie es in der Sowjetunion zuging. Was man alles nicht hatte und wie man sich wegen eines Kaugummis gefreut hat. Wenn ich einen pinken Kaugummi mit irgendwelchem ekelhaften Chemie-Erdbeergeschmack hatte, habe ich den gefühlt eine Woche lang gekaut im Kindergarten. Damit hab ich dann Blasen gemacht und war die Coolste!

Schmeckt nicht, sieht aber gut aus?
Ja, genau! Dann hieß es „Wow, woher hast du diesen Import?“ Das Wort „Import“ stand für cool. Ist das Import? Ist das ein Import-Kaugummi? Ist das eine Import-Jeans? Was ist das für eine Strumpfhose, ist das eine Import-Strumpfhose? Deswegen sind die Russen auch so durchgedreht, als alle Grenzen geöffnet waren. „Es gibt goldene Wasserhähne?“ Ich fand alles wertvoll. Ich fand ja schon eine Bifi wertvoll, weil die eingepackt war in so eine tolle bunte Verpackung …

Ist Deine Leidenschaft für Bifi geblieben?
Nee, obwohl ich Fleisch liebe, versuche ich darauf zu verzichten. Einfach der Umwelt zuliebe, den Tieren zuliebe, dem Karma und auch der Gesundheit zuliebe.

Aber wenn du Fleisch isst, was gönnst du dir da am ehesten? Steak? Burger?
Ich liebe beides, Entrecôte und auch Burger. Aber ich muss dir sagen, ich war in Tirol und hab mir die Alm angeguckt. Überall glückliche Kühe. Die sind so lustig. Richtig liebenswert. Und die hören sogar auf ihre Namen. Ich weiß nicht, wie lange das Gefühl noch anhält, aber es ist irgendwie so, als ob ich meinen Hund essen würde. Ich will jetzt hier keine Propaganda betreiben oder irgendwas dogmatisieren. Aber man sieht heute ja oft nur das fertige Produkt auf dem Teller und darf halt nicht vergessen, was das mal war. Deswegen: mit Bedacht genießen!

Kannst du kochen?
Ja, ein bisschen.

Auch russische Gerichte?
Ein bisschen. Aber es dauert meistens lang. So ein Borschtsch braucht halt schon ein paar Stunden. Kommt drauf an, welches Rezept du benutzt. Aber du musst ja erst mal den ganzen Kohl und die Rote Beete und alles anbraten und anrösten, damit das alles schön Geschmack kriegt.

Ich habe dir übrigens was mitgebracht: Wodka aus deiner Heimatstadt.
Hey, ich hab mal eine Flasche davon getrunken! Also die kleinere – bei einer Silvesterparty. Aber ich war so betrunken, das war echt krass. Ich wollte mich hinsetzen und hab mich einfach rechts neben den Stuhl auf den Boden gesetzt. Ich kam dann natürlich nicht wieder hoch, und meine Freundin hat sich totgelacht, hat mir geholfen, und dann wollte ich mich wieder hinsetzen und hab mich links neben den Stuhl auf den Boden gesetzt.

Komm, darauf stoßen wir an!
Ja! Und auf eine gute WM!

FOTOS: FELIX KRÜGER/LILA MANAGEMENT. PRODUKTION: CORINNA BECKMANN. HAARE & MAKE UP: TEENA DENZINGER. FOTOASSISTENZ: FLORIAN PÖTSCH. RETOUCH: ANDREAS GAMSREITER/RETUSH. HERZLICHEN DANK AN DAS SOHO HOUSE BERLIN FÜR DIE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG!

„JEDER GRUND ZU FEIERN IST SUPER! ICH HOFFE, ES GIBT GENUG ALKOHOL IN RUSSLAND!"

PUBLIC VIEWING

Eine Party für schwarz-rot-gold geschminkte Ballermänner ohne Ahnung? Oder ist es die MENGE, DIE DEN MEISTER MACHT? *Kann man so oder so sehen*

PHILIP WOLFF
Playboy-Textchef

PRO

30. Juni 2002, kurz vor halb drei im Münchner Radstadion, auch Event-Arena genannt. Auf der Leinwand überlebensgroß: Rivaldo, der schießt, und Kahn, der den Ball nicht festhält, und Ronaldo, der ihn reinschiebt – und dann hüpfen Xanas grüngelbe Brüste vor meinen Augen, und sie schnappt sich plötzlich meinen Kopf und knallt mir ihre Caipirinha-Zunge rein. 1:0 für Brasilien im Finale gegen Deutschland!

Ja, selbst Verlieren kann beim Public Viewing gut tun. Zumindest gibt es, das weiß ich seit dem 0:2 damals, kaum einen schöneren sportlichen Ausgleich als ausgiebiges Versöhnungsfummeln mit der Gegnerin. Klar hätte ich stattdessen daheim im Kreise befreundeter Nerds über Zweikampfquoten und Oliver Kahns kaputten Ringfinger diskutieren können. Aber solche Kammerspiele überlasse ich auch dieses Jahr gern anderen.

Public Viewing, öffentliches Glotzen, zugegeben: Das klingt nach Herde auf Weide. Nach dünn gesätem Sachverstand, viel Geschiebe, wenig Genuss. Doch es passt perfekt zu Blockbustern wie der WM. Da lasse ich mich von Sport-Connaisseuren mit Inselbegabung für Statistiken bis runter in die Kreisliga und anderen Kleinkunst-Anhängern gern als „Event-Fan“ beschimpfen. Ob Nationalelf oder FC Bayern: Großes Kino ist für viele gemacht, Arena- und Leinwandformat, die Menge der Resonanzkörper des Spiels, der Klang und Bedeutung erzeugt. Was wären das deutsche Sommermärchen 2006, das bayerische Traum-Triple 2013 und die Maracanã-Legende 2014, wenn sich zur Feier dieser Fußballfeste alle im Wohnzimmer eingeschlossen hätten? Ohne Gesellschaft keine Geschichte. Kein Bälle-Gefühl. Und: Keiner küsst gern Nerds!

CONTRA

FLORIAN BOITIN
Playboy-Chefredakteur

Natürlich kann man sich ein Fußballspiel zusammen mit Tausenden lärmenden, überhopften und absurd verkleideten Menschen ansehen. Das kann sogar ganz lustig sein. Aber dann doch bitte an Ort und Stelle des Geschehens. In einem Fußballstadion! Public Viewing dagegen ist nichts weiter als die Institutionalisierung des Rudelguckens mit Freiluftglotze. Ein Fernsehabend mit Stehplatzgarantie, Durchnässungsrisiko, warmer Plörre aus Plastikeimern und mieser Sicht. Lichtjahre entfernt vom eigentlichen Ereignis auf dem grünen Rasen. Nur dabei, statt mittendrin. Der Fußball? Eher Nebensache. Oder wie ist es zu erklären, dass die monströsen Mattscheiben immer nur alle zwei Jahre aus dem Boden bundesdeutscher Innenstädte wachsen? Immer dann, wenn pünktlich mit dem Anpfiff zu Europa- oder Weltmeisterschaften aus blutigen Laien eine millionenstarke Jubelmasse enthemmter Fußballfachleute wird. Die sich, ausgerüstet mit schwarz-rot-goldenen Winkelementen und lächerlichen Gesichtsbemalungen, vor den öffentlichen Übertragungsstätten mit „Deutschland! Deutschland!“-Gegröle in Partystimmung säuft. Public Viewing ist der Ballermann unter den Fußballerlebnissen. Die WM dabei nichts als eine Love-Parade für Event-Fans.

Natürlich ist ein 7:1-Spektakel gegen Brasilien allein zu Haus vor der Flimmerkiste genauso ernüchternd wie ein Bierzeltbesuch ohne Alkohol. Aber wenn schon keine Stadionatmosphäre, dann bitte Fußball in der Komfortzone. Mit bequemer Sitzgelegenheit, Bier aus dem Kühlschrank, auf den Punkt gegrillten Steaks und klarer Sicht in HD. Und im Kreise Fußballsachverständiger, die schon jetzt dem 24. August entgegenfiebern. Denn dann beginnt die neue Bundesliga-Saison.

ILLUSTRATION: LENNART GAEBEL FÜR PLAYBOY; FOTOS: PLAYBOY (2)

WATCH
SERIES 3

In jeder Hinsicht besser.

Intelligentes Aktivitäts-Coaching. Eine weiterentwickelte Herzfrequenz App. Ihre Lieblingsplaylists direkt an Ihrem Handgelenk. Ein integrierter Höhenmesser. Und ein Prozessor, der so leistungsstark ist, dass Siri mit Ihnen sprechen kann. Jetzt können Sie aktiver, motivierter und besser verbunden sein als je zuvor.

Erhältlich in allen GRAVIS Stores und unter www.gravis.de

DEUTSCHLANDS BESTER HÄNDLER 2018
PLUS X AWARD®
www.bester-haendler.de

genau mein digital.
GRAVIS bietet maßgeschneiderte Lösungen für jeden individuellen Lifestyle.

GRAVIS
www.gravis.de

GRAVIS Computervertriebsges. mbH, Ernst-Reuter-Platz 8, 10587 Berlin

„LÖW IST EIN GUTER PRÄSIDENT, ABER KEIN GUTER KANZLER"

Der Philosoph und Schriftsteller
WOLFRAM EILENBERGER *über die Schwächen des Bundestrainers, Ronaldos Charakter und was uns der Fußball über unsere Zukunft verrät*

Wolfram Eilenberger, 45, lebt in Berlin und Kopenhagen. Zuletzt veröffentlichte der Bestsellerautor das Buch: „Zeit der Zauberer – Das große Jahrzehnt der Philosophie 1919–1929"

text **THOMAS BECKER**

Herr Eilenberger, wie verfolgen Sie die WM?
Die entscheidende Phase werde ich in meiner Hütte in Finnland verbringen. Diese Riesen-WM-Stimmung samt Public Viewing ist mir immer sehr unheimlich. In meiner Hütte kann ich die Spiele dagegen ganz für mich gucken.

Sie sind einer der wenigen Philosophen mit Trainerschein. Wie passt das zusammen?
Fußball hat nichts mit Philosophie zu tun – es sei denn, man versteht etwas davon. Im Fußball kann man den Menschen als geworfenes, unfähiges, überfordertes Individuum wahrnehmen. Die Metapher „Fußball ist unser Leben" ist sehr richtig. Deshalb kann man vieles am Fußball entwickeln, was für unsere gesamte Existenz wichtig ist – und das ist ja das, was ich beruflich tue. Natürlich nutze ich den Fußball erst mal als eigene Leidenschaft, aber auch als Trojaner, um Dinge, die mir in der Philosophie wichtig sind, sichtbar werden zu lassen.

Zum Beispiel?
Im Fußball zeigen sich früh zukünftige Entwicklungen der Gesellschaft. Zum Beispiel die Tendenz, Momente der Unverfügbarkeit und des Zufälligen ausschalten zu wollen. Das fängt mit den überdachten Arenen an, dem Trend zum Kunstrasen, dem Videobeweis. Alles Bestrebungen, mit technischen Mitteln die Unverfügbarkeit und Unmittelbarkeit aus dem Spiel zu nehmen, um es angeblich besser zu machen. Dabei nimmt es uns viel von dem, was das Spiel interessant macht. Und das sind Tendenzen, die man in der ganzen Gesellschaft sieht, Beispiel Pränatal-Screening.

Sie sind gegen den Videobeweis?
Ich finde die Diskussion darüber wichtig, weil sie ins Zentrum dessen geht, was das Spiel sein soll – und man kann sie sofort auf das Leben übertragen. Dass die Akteure nur noch mit vorgehaltener Hand sprechen, werden wir in großen Firmen demnächst auch sehen, weil da auch Kameras sind. Der Fußball ist sozusagen das Labor unserer zukünftigen Existenz. Ich bin gespannt, ob der Videobeweis bei der WM endgültig zum Kippen kommt. Die Idee, dass dadurch mehr Transparenz und Fairness geschaffen wird, hat sich schon in der Bundesliga als falsch erwiesen. Das Chaos, das bei der WM droht, kann das, was die Bundesliga erlitten hat, um Weites übersteigen. Offenbar plant die Fifa sogar, die Szenen auf den Leinwänden zu zeigen! Ich möchte mal sehen, wie das ist, wenn in Moskau ein russisches Vorrundenspiel per Videobeweis bewertet wird …

Die WM im Land des wenig zimperlichen Sportskameraden Putin – kann man sich als Fan darauf überhaupt freuen?
Wenn man weiß, wie das in Brasilien gelaufen ist, hätte man da auch schon keinen Spaß dran haben dürfen, vermutlich selbst 2006 in Deutschland nicht angesichts dessen, was heute über die Vergabe bekannt ist. Ich habe eine besondere Beziehung zu Russland, über einen russischen Philosophen promoviert, die Sprache mal ansatzweise gesprochen, von den Menschen und der Kultur ein sehr positives Bild, spüre also dieses große Gestell der Russland-Feindschaft und Verdachtsmomente überhaupt nicht.

Das klingt sehr wohlwollend.
Das Land hat eine fest verankerte Sport- und Fußballkultur, die

FOTO: ANNETTE HAUSCHILD

schon 100 Jahre trägt. Es war auch Zeit, in diesen Kulturkreis zu gehen. Insofern fällt es mir schwer, die politisch korrekte Stimme in mir zu mobilisieren. Politisch spricht gegen die WM in Russland so viel wie gegen die Länder, in denen die letzten WMs stattfanden. Und was Kriminalität und Eskalation auf der Straße angeht, wird es weit sicherer sein als in Brasilien.

Einer, den solche Diskussionen kein Stück aus der Kurve tragen, ist Jogi Löw. Bleibt der eigentlich für immer Bundestrainer?

In der bundesrepublikanischen Geschichte wurden schon oft Kanzler- mit Bundestrainer-Gestalten parallelisiert. Und natürlich kann man sagen, dass es zwischen Merkel und Löw relevante Ähnlichkeiten gibt, sowohl habitueller Art als auch in der Form der Steuerung. Löw steht in gewisser Weise unter einem merkelartigen Verdacht, der darin besteht, dass er vielleicht gar kein so guter Trainer ist, aber eine Situation verwaltet, die einen solchen Überfluss aufweist, dass man wenig wirklich falsch machen kann. Das ist auch das Beste, was man über Löw sagen kann. Denn er hat auch schwere Fehler begangen.

Zum Beispiel?

Die letzten beiden EMs gehen auf ihn. Klar, es gibt die Schutzklammer des Weltmeisters, der alles richtig gemacht hat – mit einem Kader allerdings, über den man lange diskutiert hätte, wäre er nicht Weltmeister geworden.

Inwiefern?

Der Kader war an Absurdität nicht zu überbieten. Durm mitzunehmen ist im Rückblick nicht zu rechtfertigen, Großkreutz hat auch keinen positiven Weg genommen. Und dass Podolski und Schweinsteiger sogar bei der EM 2016 dabei waren, erodiert jeden Leistungsgedanken, den Löw sonst hochhält. In der Kaderbildung und der Turniersteuerung muss man Löw viel kritischer bewerten, als es die meisten tun. Der deutsche Spielerpool ist der beste seiner Geschichte, und dafür kam in den letzten zwölf Jahren eher wenig raus.

Wer würde es besser machen?

Klopp wäre wohl ein erfolgreicherer Bundestrainer gewesen. Auch Heynckes, wenn er gewollt hätte. Sogar Tuchel wäre ein guter Bundestrainer, vielleicht sogar ein besserer als ein Vereinstrainer. In Deutschland gibt es ja keinen Mangel an kompetenten Trainern. Ich hoffe nicht, dass Löw noch ein Turnier auf sein Gewissen nehmen muss. Es ist ja auch bezeichnend, dass niemand ernsthaft daran gedacht hat, dass er mal Bayern-Trainer werden könnte – weil er feldintern gar nicht als guter Trainer wahrgenommen wird.

Sie lassen kein gutes Haar an ihm!

Er ist ein sehr guter Bundespräsident, aber kein so guter Bundeskanzler. Die repräsentativen Aufgaben, die Außenkommunikation, die Anmutung, das Bild von Deutschland, das er in die Welt sendet, ist ein ungemein positives und entspanntes. Wenn er nicht gerade anfängt zu popeln, ist da alles tipptopp! Aber es gibt sicher 15 andere, die mit Herrn Bierhoff und seiner Agentur im Rücken das ähnlich gut machen würden.

Jetzt aber aufs Feld! In Ihrer Kolumne in der „Zeit" haben Sie Toni Kroos mal in den Fußballhimmel gelobt. Ist er da immer noch?

Er ist für mich ein faszinierendes Beispiel für ein vollkommenes Aufgehen des eigenen Bewusstseins im Spiel, sodass er fast keine Fehler mehr macht. Die Buddhisten suchen über Meditation diese Zustände der absoluten Wachheit und Klarheit. Kroos meditiert sozusagen spielend. Er hat Formen der Selbstkontrolle kultiviert, die sehr wenige Spieler je erreichen. Mich interessiert, welche Bewusstseinszustände das sind, in die man sich so konstant bringen kann. Wenn man seine Hirnströme während des Spiels messen würde, käme das einem meditativen Glückszustand bestimmt nah.

Er wirkt sehr geerdet, gerade im Vergleich zu seinem Real-Kollegen Ronaldo. Tun Über-Superstars wie er, Messi und Neymar dem Fußball überhaupt noch gut?

Große Spieler tun dem Fußball unbedingt gut. Die Tragik der letzten zehn Jahre ist aber, dass die größten Fußballer als Charaktere keine Leitfähigkeit haben. Messi, Ronaldo und Neymar nimmt man außerhalb des Platzes wahr, als wären sie nie erwachsen geworden, als wären sie gar keine richtigen Personen, denen man Verantwortung übergeben würde. Das ist bedauerlich, weil sie eine große Strahlkraft haben und als Idole Entwicklungsziele für junge Menschen abgeben. Es gab Phasen im Weltfußball, da hatte man Stars, die auch als Personen eine gewisse Wertigkeit hatten. Klar, auch Maradona war in vieler Hinsicht ein Quatschkopf, aber er wusste immer, wie es um ihn und die Welt steht, verfügte über eine eigene Stimme. Das sehe ich bei den anderen nicht, und das ist tragisch. Man wünscht sich ja immer so ein Renaissance-Ideal eines Menschen, der körperlich und geistig exzellent ist.

Ist wenigstens einer in Sicht?

Thomas Müller ist jemand mit außergewöhnlichen Qualitäten, die nicht nur fußballerischer Art sind, und er bringt beides zusammen. Die Stimmigkeit seiner Schlagfertigkeit hat etwas mit seinem Spiel zu tun. Da gibt es einen Stil, der sich durch sein gesamtes Dasein zieht. Er ist bewundernswert.

Wie groß und kräftig schätzen Sie den amtierenden Weltmeister ein?

Ich sehe für die deutsche Mannschaft ein Formel-1-Problem: Wir sind ein sehr guter Wagen, der nicht überholen kann. Wir haben keine Geschwindigkeit auf den Außenbahnen. Wenn Timo Werner verletzt ist, haben wir keinen Qualitätsspieler, der jemanden einfach mal überläuft, und dann droht uns eine EM-Situation mit sehr viel Ballbesitz ohne jeden Punch.

Und wer holt nun den Titel?

Ich hoffe, dass England endlich mal eine titelfähige Mannschaft auf den Platz bringt. Mein Tipp ist aber: Wenn Neymar verletzt bleibt, wird Brasilien Weltmeister.

WM *Gewinnspiel*

11 PREISE SOLLT IHR SEIN!

Passend zur WM verlosen wir elf Produkte rund ums Thema Fußball. Gewinnen Sie einen unserer EXKLUSIVEN PREISE *im Gesamtwert von rund 10.000 Euro*

1. PREIS

WM-AMBIENTE ZAUBERN

Mit dem „OLED-TV 973" von Philips ist jeder Fußballfan näher dran am Geschehen. Ambilight erzeugt einen Lichtschein rund um den Fernseher und holt die mitreißende Stimmung des Fußballstadions in die eigene Wohnung. Wer richtig mitfiebern möchte, lässt das Ambilight im Modus „Flagge folgen" in den Farben seiner Lieblingsmannschaft leuchten. **Wert: ca. 5000 €**

2. PREIS

SMARTER GRILLEN

Was wäre eine WM ohne Grillen? Bei der Ablenkung durch das Fußballspiel und den schwankenden Temperaturen eines Holzkohlegrills kann es allerdings schnell passieren, dass das Grillgut anbrennt. Der Grill „Guru Edition" von Monolith schafft hier Abhilfe: Über einen separaten Controller lässt sich die Garraumtemperatur mithilfe eines integrierten Temperaturfühlers und Gebläses jederzeit justieren. **Wert: ca. 1770 €**

3. PREIS

GROSSES KINO BESTAUNEN

Mit seiner 4K-Auflösung macht der „M550" von Acer jede Wand zur Kinoleinwand. Ob im Wohnzimmer oder zur Grillparty im Garten: Auch bei helleren Lichtverhältnissen zaubert er mit seinen 3000 Lumen superscharfe Bilder. Dank Zwischenbildberechnung des Projektors bleibt das Bild selbst bei schnellsten Ballwechseln flüssig. **Wert: ca. 1600 €**

4.+5. PREIS

DEN TON ANGEBEN

Für die richtige Stadionstimmung zu Hause sorgt nicht nur das Bild, sondern vor allem auch der Sound. Der „Cinebar One+"-Soundbar von Teufel liefert durch seine vier High-Performance-Töner und Endstufen hohe Pegel, während der kabellos ansteuerbare Subwoofer das Wummern der Fan-Gesänge nach Hause transportiert. So hören sich Sieger an! **Gesamtwert: 740 €**

6.+7. PREIS

DEN SIEG AUSKOSTEN

Klar, beim Fußballschauen wird traditionell Bier getrunken. Danach auf den Sieg anstoßen sollten Sie aber doch lieber mit etwas Feinerem, zum Beispiel mit einem guten Whisky. Wir empfehlen ein Glas „Signet" von Glenmorangie. Probieren Sie es einfach einmal aus – und wir versprechen Ihnen, jeder Sieg der Nationalmannschaft wird Ihnen dadurch noch besser schmecken. **Gesamtwert: 340 €**

8.–11. PREIS

KEIN TOR VERPASSEN

Ob EU-weit im Urlaub oder mit dem Tablet auf der Terrasse: Mit dem Jahresabo für „TV Spielfilm LIVE" verpassen Sie garantiert kein WM-Spiel im Ersten oder im ZDF. Daneben können Sie über 80 weitere TV-Sender auf all Ihren Geräten live genießen oder aufnehmen. **Gesamtwert: ca. 480 €**

SO NEHMEN SIE TEIL:

Um an der Verlosung teilzunehmen, gehen Sie auf die Seite *www.playboy.de* und klicken dort auf „WM-Gewinnspiel".

FÜR ALLE, DIE LEIDER KEINEN UNSERER ELF PREISE GEWINNEN KONNTEN:

Playboy-Leser können mit dem Gutschein-Code PB18WM TV Spielfilm LIVE für zwei Monate exklusiv testen und so die gesamte WM überall und jederzeit genießen. Zum Anmelden gehen Sie auf die Seite *stream.tvspielfilm.de/playboy* und registrieren sich dort.

HANDGEFERTIGT, HÖCHST PRÄMIERT UND SAU LECKER.

Jetzt PLAYBOY *lesen, sparen und Premium-Gin genießen!*

GOLD

DOPPELGOLD

GOLD

DOPPELGOLD

GEBOAREN um zu begeistern.

„Bester Gin und beste klare Spirituose der Welt"

Global Spirit Awards, Las Vegas, 2017

DAS BOAR GIN®-SPARPAKET FÜR PLAYBOY LESER:
Testen Sie den PLAYBOY und genießen Sie eine Flasche BOAR Gin® mit 4 Flaschen Schwarzwald Tonic im Sparpaket*. Handgefertigt in einer Familienbrennerei im Schwarzwald. Harmonisiert und veredelt mit Schwarzwälder Trüffel. Diese entziehen dem Gin Bitterstoffe und Schärfe, machen ihn also wunderbar mild. **Weltweit höchst prämierter Gin im Jahr 2017.**

Sie sparen **56%**

IHR PLAYBOY BOAR GIN-SPARPAKET:

Exklusives BOAR Gin Tonic Paket* ...	49,90 €
6 Ausgaben PLAYBOY	37,50 €
Regulärer Preis	~~87,40 €~~
Ihre Ersparnis	48,90 €
**Gesamtpaket nur ..... **	**38,50 €**

*Enthält 1 Flasche BOAR Gin (0,5 l, 43 % Alkohol) und 4 Flaschen Schwarzwald Tonic im hochwertigen Geschenkset. Der Paketpreis von 38,50 € setzt sich wie folgt zusammen: 6 Ausgaben PLAYBOY 37,50 € + Boar-Gin Paket 1,00 €.

Gleich bestellen:

Aktions-Nr.: 641563B72

☎ **0180 6 55 61 770****

playboy-abo.de/boargin

Alle Preise in Euro inkl. der gesetzlichen MwSt. sowie inkl. Versandkosten. Angebot und Lieferung nur an Personen über 18 Jahren. Pflichtinformationen gemäß der Lebensmittel-Informationsverordnung sind abrufbar unter www.playboy-abo.de/boargin. Sie haben ein gesetzliches Widerrufsrecht. Die Belehrung können Sie unter www.playboy-abo.de/agb abrufen. **€ 0,20/ Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom, andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis max. 0,60 €/ Anruf. Verantwortlicher und Kontakt: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Arabellastr. 23, 81925 München, Amtsgericht München, HRB 136790. **Datenschutzinfo:** Kontakt zum Datenschutzbeauftragten: PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH, Postfach 1223, 77602 Offenburg, Tel: 0781-6396100. Pflichtfelder zum Vertragsschluss erforderlich. Verarbeitung (auch durch Zahlungs- und Versanddienstleister) zur Vertragserfüllung sowie zu eigenen und fremden Werbezwecken (Art. 6 I b), f) DSGV O) solange für diese Zwecke oder aufgrund Aufbewahrungspflichten erforderlich. Sie haben Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, Widerspruch gegen die Verarbeitung, auf Datenübertragbarkeit sowie auf Beschwerde bei einer Aufsichtsbehörde.

DUELL IN GELB

Der neue SUZUKI SWIFT SPORT *ist ein Kleinwagen für große Aufgaben. Im südspanischen Marbella trat unser Autor zum Härtetest an. Seine Mission: als Motorsport-Anfänger gegen Rennfahrerin und Playmate Doreen Seidel eine gute Figur machen*

Marbella empfängt uns standesgemäß. Die Sonne scheint aufs Hafenbecken. Hinter uns Jachten, die gemächlich auf dem Wasser schaukeln. Vor uns: alles außer gemächlich. Zwei zitrusgelbe Suzuki Swift Sport warten darauf, von Playmate und Rennfahrerin Doreen Seidel und mir, Playboy-Volontär Max Krones, im Geschlechter-Duell getestet zu werden: in den Disziplinen Slalom, Serpentinenrennen und Beschleunigung. Und am Ende wollen wir noch den Flirtfaktor unserer Flitzer testen. Da die Wagen identisch aussehen, aber Doreen im Unterschied zu mir eine schöne Frau ist, werde ich wohl eher in den sportlichen Disziplinen punkten müssen.

Das ist gegen die Playmate des Jahres 2008 aber ebenfalls keine leichte Aufgabe. Denn sie hat Benzin im Blut. Vor sieben Jahren fand Doreen über den „ADAC Cruze-Cup“ Eingang in die Rennszene und geht seitdem für die unterschiedlichsten Rennställe in verschiedenen Motorklassen an den Start. Diese Frau weiß, wie sie mit Männerspielzeugen umgehen muss. Und mit Männern. Schon beim Briefing, als sie mir den Slalom-Parcours erklärt, scheine ich meine Meisterin gefunden zu haben: „Augen geradeaus. Und nie nur die Pylonen anvisieren“, sagt Doreen, die auch als Fahrinstrukteurin Routine hat.

CHALLENGE 1

Der Slalomlauf fällt uns, dem Swift Sport und mir, dann aber doch leichter, als ich es erwartet hätte. Ich, der noch nie auf einer Rennstrecke unterwegs war, schaffe es ohne Probleme durch die engen

FOTOS: JOEL MICAH MILLER, HTTP://JOEL-MILLER.NET/

Geschwindigkeit
210 KM/H
Gewicht
970 KG
0–100 km/h
8,1 SEKUNDEN
Hubraum
1400 CCM
Leistung
140 PS
Preis
21.400 €

Abstände der Pylonen. Es muss an ihm liegen. Der Swift Sport nimmt die Herausforderung des kurzen Hafenparkplatzes an, schlängelt sich an den Anlegestegen der Jachtbesitzer vorbei und geht wieder auf Position. Wieder und wieder. Das Ziel: so wenige Hütchen wie möglich überfahren. Am Ende steht es zwei zu zwei. Ha! Ich kann also mit Doreen mithalten.

CHALLENGE 2

Noch. Denn jetzt fahren wir ins andalusische Hinterland: enge Bergpässe, Schotterhänge nahe der Baumgrenze und Serpentinen, die Motorradfahrern Freudentränen in die Augen treiben. In meinem wendigen Japaner kommt echtes Gokart-Feeling auf – verfliegt beim ersten Anstieg aber abrupt wieder. Ein Kart nämlich käme bei dieser Steigung kaum mehr von der Stelle. Der Swift Sport hingegen lächelt den Anstieg mit seinen 140 PS lässig weg, bleibt vom Handling aber direkt und berechenbar.

Ein Grund dafür: Suzuki hat der dritten Generation des Swift Sport eine Abspeckkur verordnet. Der kleine Sportler verlor gegenüber seinem Vorgänger 90 Kilo und unterschreitet nun mit 970 Kilo Leergewicht (ohne Fahrer) den vierstelligen Bereich. Japanische Disziplin, die mit knapp sieben Kilo pro PS den Vergleich zu deutschen Mittelklassewagen nicht scheuen muss.

Doreen und ich kommunizieren über Walkie-Talkies. „Kommst du hinter mir her?“, krächzt es aus meiner Mittelkonsole, und ehe ich antworten kann, wird der gelbe Punkt

1

SLALOM
Beim Slalom ist es wichtig, die Pendelbewegung des Autos im Zaum zu halten. Der Suzuki Swift Sport bringt hier einen entscheidenden Vorteil ins Spiel: Seine Kompaktheit und der Schwerpunkt auf der Vorderachse sorgen für ausgezeichnetes Kurvenhandling

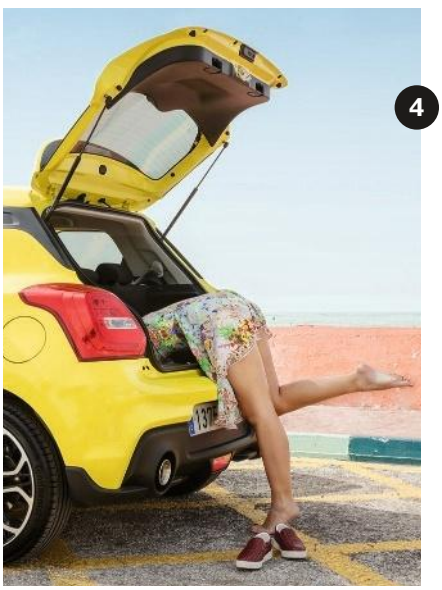
2

BERGANSPRINT
Auf den Serpentinen im andalusischen Hinterland kann der Japaner zwei Stärken ausspielen: Wendigkeit und spritzigen Antrieb. Der 1,4-Liter-Turbo-Motor bringt ordentlich Dampf auf die Frontachse. Der große Wabenkühlergrill unterstreicht die Sportlichkeit optisch

SPORTOPTIK
Beim Blick auf die glänzenden 17-Zoll-Leichtmetallfelgen sind Sonnenbrillen Pflicht. Die Frontlippe ist im Carbon-Look gehalten, und doppelte Auspuffrohre versprechen Power

3

KICK-DOWN
Wer sportlich sein will, muss im Beschleunigungsrennen vorlegen. Mit 8,1 Sekunden auf 100 Metern bricht man zwar nicht durch Schallmauern, für einen Ampelsprint reicht das aber allemal. Wir haben uns auf Schotter versucht und dem Staub in der Luft unser „Eau de Kupplung" hinzugefügt



4

UMZUGSHELFER MIT FLIRTFAKTOR
An der Promenade wurde es Playmate Doreen zu heiß. Also Kofferraum auf – und ihn kurzerhand zur Umkleidekabine umfunktioniert. Blickdicht ist was anderes

vor mir immer kleiner. Nichts los auf den Bergpässen, aber dafür viel im Fußraum unterm Lenkrad: kuppeln, schalten, Gas durchdrücken, bloß keine Blöße geben.

Ich komme hinterher, gerade so, wir fahren schließlich das gleiche Auto. Aber da hören unsere Gemeinsamkeiten auch schon auf. Denn im Gegensatz zu mir erwischt Doreen die Bremspunkte der engen Kurven perfekt. Ich konzentriere mich aufs Dranbleiben. Was zusehends schwerer wird.

Hat die spanische Südküste uns in Marbella noch mit Sonne belohnt, scheint unser Ausflug in die Berge eher ungemütlich zu werden. Knapp über zehn Grad, kalter Wind und Regen. Gut für unser Rennen – die Motorradfahrer bleiben der Strecke fern.

Dann meine Chance: Doreen geht vom Gas. Aus dem Walkie-Talkie höre ich in strengem Ton: „Max, nimm beide Hände ans Lenkrad!" Nicht mit mir. Ich nutze ihren gut gemeinten Ratschlag schamlos aus und ziehe vorbei, lachend wie ein Filmbösewicht.

CHALLENGE 3

Doch meine Freude währt nur kurz. Denn schon bald stehen wir auf einem Schotterparkplatz in der Nähe der Stadt Ronda. In der kargen Steinwüste heißt es: Kickdown im Beschleunigungsrennen. Von 0 auf 100 schafft es der Swift Sport in 8,1 Sekunden. Und ich bekomme die Quittung für mein Überholmanöver. Denn von null auf Siegerposition in dieser Challenge schafft es nur Doreen.

Und so steht es nach einem Unentschieden im Pylonenparcours, meinem dreckigen Sieg am Berg und Doreens ehrlichem Kick-down-Triumph am Ende unentschieden. Am Ende? Ach nein, Moment, da war ja noch was: die Flirt-Challenge!

CHALLENGE 4

Dazu cruisen wir zurück zum Hafen und schauen, wer mehr Blicke auf sich zieht. In einem Kleinwagen im Wert von 21.400 Euro wird das vor der Jachten-Kulisse sicher nicht einfach, denke ich. Aber ich habe mich geirrt. Junge Menschen, die einfach nur Spaß am Fahren haben wie wir in unserem gelb-gelben Zweiergespann, sieht man hier anscheinend selten. Oder drehen sich die Leute wegen Doreen um?

Wir parken, steigen aus, und während ich noch zweifle, entscheidet Doreen die letzte Challenge mit weiblicher List für sich: Sie wolle sich jetzt für die Eisdiele etwas Luftigeres anziehen, ruft sie mir zu. Raus aus der engen Jeans, rein ins Sommerkleid. Den sperrangelweit offen stehenden Kofferraum nutzt sie als Umkleide. Angezogen ist dabei nur die Handbremse. Und so nimmt Doreen den Hafen binnen Sekunden ein. Ich gebe mich geschlagen.

FOTOS: JOEL MICAH MILLER, HTTP://JOEL-MILLER.NET/

BERATER

KATZEN-PFIFFE UND WALD-BÄDER

Das Leben stellt Männer jeden Tag vor neue Herausforderungen. Falls Sie mal nicht weiterwissen: Der PLAYBOY-BERATER *ist immer für Sie da*

Neulich habe ich gelernt, dass man nun „Catcalling“ dazu sagt, wenn man Frauen auf der Straße Komplimente macht. Woher dieser Begriff kommt, konnte mir aber bisher niemand erklären, Sie vielleicht? T. S., Bad Tölz

Moment, da geht jetzt ein bisschen was durcheinander. Zu „Frauen auf der Straße Komplimente machen“ sagt man immer noch „Frauen auf der Straße Komplimente machen“. Catcalling dagegen ist eine Form der sexuellen Belästigung und meint, einer fremden Frau hinterherzupfeifen, sie durch schmierige Kommentare oder anzügliche Schnalzgeräusche anlocken zu wollen. So viel zur sehr bildhaften Bedeutung des Begriffs. Den Frauen-sind-nämlich-keine-Katzen-Vortrag können wir uns an dieser Stelle sparen, oder?

Zu Obamas Präsidenten-Zeiten haben Sie mal in einem Hemden-Knigge erklärt, wie man genauso cool und stilsicher wie er sein Business-Hemd trägt: immer mit langem Arm, bei Bedarf hochgekrempelt, entweder mit nichts drunter oder nur mit ärmellosem Unterhemd. In der letzten Ausgabe preisen Sie aber auf Seite 107 ein T-Shirt von Mey zum Drunterziehen an. Ist das Shirt unter dem Hemd nun tabu oder nicht? M. H., Mail

Sie haben wohl Angst, dass wir plötzlich auch orangefarbene Haartönungen kombiniert mit roten Riesenkrawatten empfehlen? Aber keine Sorge, wir bleiben unseren und Barack Obamas Stil-Maximen treu. Das in der letzten Ausgabe vorgestellte T-Shirt ist deshalb eine Ausnahme, weil es hautfarben ist und sich so unsichtbar macht und durch Einsätze unter den Achseln Schweißflecken verhindert. Das geht nur mit Ärmeln – und ist in den heißen Sommermonaten überaus praktisch.

Eine Freundin von mir geht „waldbaden“, das ist so eine Art meditativer Spaziergang mit Qigong und Sitzen unter Bäumen. Sie möchte, dass ich mal mitkomme, aber ich hab da so meine Zweifel. Ihr auch? T. N., Mail

Ja, wir auch.

Für mich steht fest, dass ich keine Kinder haben möchte, und ich würde ungern zufällig Vater werden. Deshalb überlege ich, mich einer Vasektomie zu unterziehen, habe aber mal gehört, dass man dann weniger attraktiv auf Frauen wirkt. Stimmt das? R. K., Hamburg

Bei der Vasektomie wird lediglich Ihr Samenleiter durchtrennt. Wenn Sie es sich nicht ins Tinder-Profil schreiben, hat der Eingriff also keine Auswirkung auf Ihre Attraktivität. Und solange Sie sich keine Bettgespielinnen mit Röntgenblick anlachen, kann die Vasektomie Ihr Geheimnis bleiben. Lernen Sie eines Tages allerdings doch mal eine Frau kennen, mit der Sie sich unerwarteterweise reproduzieren möchten, wird es heikel: Zwischen 3000 und 4000 Euro kostet es, den Spaß wieder rückgängig zu machen. Und die Wahrscheinlichkeit, dann noch Kinder zeugen zu können, liegt lediglich zwischen 50 und 60 Prozent. Also überlegen Sie es sich gut und decken sich so lange mit Kondomen ein.

FOTO: STOCKSY

Meine Freunde schwärmen jeden Sommer von den unvergesslichen Festival-Erfahrungen ihrer Jugend. Ich war mit meinen 40 Jahren allerdings noch nie auf einem und bekomme langsam das Gefühl, etwas Entscheidendes verpasst zu haben. Daher meine Frage: Kann man in meinem Alter noch damit anfangen, auf Festivals rumzuhängen, oder wirkt das peinlich? F. T., Mail

Geht es Ihnen denn vor allem um die Festival-Credibility im Lebenslauf und um dieses ganz spezielle Dauerrauschgefühl? Wollen Sie tagelang ungeduscht durch Matsch waten, kalte Ravioli aus Dosen löffeln und morgens Müsli mit Bier statt Milch zum Frühstück essen? Dann nichts wie los! Solange Sie den Muss-das-denn-sein?-Blick zu Hause lassen, wird es wahrscheinlich niemandem auffallen, dass Sie schon ein paar Jahre älter sind. Wenn es Ihnen vor allem um die Musik geht, buchen Sie sich in einem ordentlichen Hotel in der Nähe des Festivalgeländes ein. Viele Veranstalter bieten gleich bei der Buchung Hotel-Pakete an. Auf diese Weise ersparen Sie sich das Schlammbad – außer Sie gehen zwischendurch ins hoteleigene Spa.

SIE HABEN AUCH EINE FRAGE AN DEN BERATER?

Playboy kann leider nicht alle Zuschriften veröffentlichen. Wir beantworten Ihre Fragen aber gern, wenn sie in Playboy behandelte Themen betreffen. Schreiben Sie an: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Berater, Postfach 80 13 65, 81631 München. Per Mail: *berater@playboy.de*

INFO

Auch Sie lieben Ihren alten Schlitten und wollten außerdem schon immer mal im Playboy vorfahren? Dann schreiben Sie uns. Über sich und Ihr Auto. Ein Foto von Ihnen und Ihrem geliebten Wagen dazu, und schon ist Ihre Bewerbung fertig. Bitte senden Sie sie an: ***meinschlitten@playboy.de***

MEIN SCHLITTEN & ICH

*Autosattler Gerald Hackl fährt mit seinem 1952er-*OLDSMOBILE SUPER ROCKET 88 *überall hin – zum nächsten Supermarkt wie aufs Rockabilly-Festival in Kroatien*

text **GERALD HACKL**
fotos **HARRY MEISTER**

Soweit ich mich erinnern kann, fuhr mein Vater immer amerikanische Autos. Als ich ein kleiner Junge war, besaß er noch einen Pontiac, heute hat er einen Buick Regal. Insofern war für mich immer klar, dass ich auch mal so einen US-Schlitten mein Eigen nennen will. Mein erstes Auto war dann auch ein 48er-Chevy Coupe Stylemaster, es folgten ein 62er-Chevy C10 Apache Truck und ein 63er-Buick LeSabre.

Vor drei Jahren sah ich dann in der Werkstatt zum ersten Mal diesen 52er-Oldsmobile Super Rocket 88. Das Fahrzeug war gerade neu lackiert worden, die Lichter waren umgebaut und der Auspuff in die Stoßstange verbaut worden. So wie es dastand, wollte ich es sofort haben, doch ich musste mich noch etwas gedulden. Erst nachdem das Auto ein komplettes Jahr in der Garage gestanden hatte, ohne groß bewegt worden zu sein, kam der Anruf vom Vorbesitzer, der mich fragte, ob ich es ihm abnehmen wollte. Ich schlug sofort zu.

Danach habe ich erst einmal das Innenleben des Fahrzeugs etwas aufgemöbelt. Wir haben die Türverkleidung, Armauflagen, Sitzblenden und alles mit Kork ausgestattet. Das hatten wir in unserer Sattlerei gerade als neues Material bekommen und wollten es austesten. Aber Motor, Getriebe, Kühler und so weiter: Das ist alles noch original. Da ich im Moment kein anderes Auto besitze, erledige ich mit dem Oldsmobile auch die Einkäufe im Supermarkt. Ich parke dann über zwei Parkplätze, damit mir keiner beim Ausparken einen Kratzer reinmacht. Und an der Tankstelle will immer jeder wissen, wie viel Sprit die Karre schluckt. Niemand glaubt mir das, aber sie verbraucht auf der Autobahn gerade einmal 13 Liter und in der Stadt auch nur 18 bis 20.

Extrem zuverlässig ist das Auto ebenfalls. Letztes Jahr erst war ich damit auf einem Rockabilly-Festival in Medulin, Kroatien. Das waren hin und zurück 1300 Kilometer, doch selbst bei 35 Grad im Stau ist der Motor nicht heiß gelaufen. Wir sind in einem Korso mit circa 15 bis 20 anderen Autos gefahren, die anderen mussten immer mal wieder Pause machen, um entweder zu tanken oder den Motor zu kühlen, aber mein Super Rocket 88 lief ohne Probleme. Ich musste in den letzten Jahren noch kein einziges Teil austauschen. Okay, einmal neue Reifen vielleicht. Ich liebe dieses Auto einfach, so eines gibt es in Deutschland kein zweites Mal.

OLDSMOBILE SUPER ROCKET 88
Geschwindigkeit
170 KM/H
Gewicht
1623 KG
0–100 km/h
14 SEKUNDEN
Hubraum
4940 CCM
Leistung
160 PS
Neupreis 1952
2100 DOLLAR
Wert heute
35.000 EURO

WERTERMITTLUNG: CLASSIC-ANALYTICS.DE

MEHR INFOS ZUR INNENAUSSTATTUNG UNTER: WWW.BLOG-SATTLEREI-HACKL.DE

Vollbeschäftigung
am Sonntag
Witwe
Bild
am Sonntag
Das dunkle
BamS ganz bequem nach Hause!
Jetzt bestellen – kein Aufpreis & kein Abo!
01806-717 717* oder bams.de/zeitung
*0,20€ aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,60€/Anruf
Deutschland am Sonntag
BILD am SONNTAG
Bild
am Sonntag

Nereyda

PLAYMATE

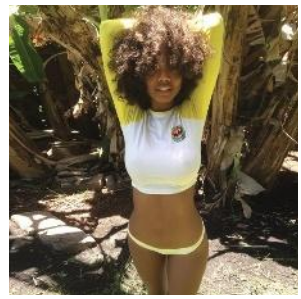
Wo die Reichsten der Reichen gern Urlaub machen, auf St. Barth in der Karibik, verbrachten wir ein Strand-Wochenende mit der Schönsten der Schönen: unserer Miss Juli, NEREYDA BIRD

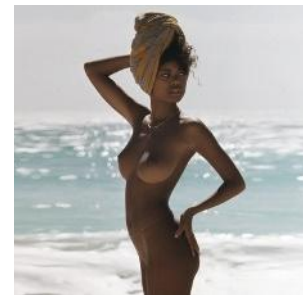
fotos **WIISSA**

NOCH MEHR HEISSE BILDER
von NEREYDA gibt's hier:
www.playboy.de/premium

MISS JULI

NEREYDA BIRD





geburtsdatum **12. SEPTEMBER 1997** *geburtsort* **NEW YORK, USA** *wohnort* **MIAMI** *maße* **81-61-90** *größe* **175 CM**

Ganz privat
Wegen meines freizügigen Instagram-Profils denken die Leute oft, ich sei ein echter Wildfang. Dabei gehe ich so gut wie nie feiern. Das ist einfach nicht mein Ding. Ich bin zwar offen, lege aber auch großen Wert auf meine Privatsphäre. Im echten Leben bin ich eher zurückhaltend und stehe nicht gern im Mittelpunkt.

Die Beziehungs-Weise
Ich stehe auf Männer, die wissen, was sie wollen. Mein Traumtyp ist ambitioniert, eigenständig und legt Wert auf seine Gesundheit. Vor allem brauche ich an meiner Seite aber jemanden, der mich zum Lachen bringen kann und komplett mit mir auf einer Wellenlänge ist. Am wichtigsten ist echte, tiefe Verbundenheit, denn in einer Beziehung gilt bei mir die Devise: ganz oder gar nicht.

Mutig und stolz
Wir leben in einer verqueren Gesellschaft, die manche Dinge nicht akzeptiert – leider zählt dazu auch weibliche Nacktheit. Über dieses Tabu kann ich nur den Kopf schütteln. Jede Frau sollte ihren Körper voller Stolz präsentieren können. Ich persönlich finde nichts falsch daran, nackt zu sein.

Der perfekte Abend
In der Dominikanischen Republik, wo meine Vorfahren herkommen, gibt es ein kleines Restaurant am Strand von La Romana. Da könnte ich Stunden verbringen. Es gibt gegrillten Fisch und ein Gebäck namens Yaniqueque. Das ist im Grunde nur frittierter Teig, aber so lecker – sollte jeder mal probieren!

In Katerstimmung
Ich habe zwei Kater. Einer davon ist pechschwarz und heißt Space, der andere Tuxedo. Die beiden sind wie meine Söhne! Außerdem habe ich einen Pitbull aus dem Tierheim adoptiert, er heißt Chipotle – genauso wie mein liebstes Fast Food.

Liebe zur Kreativität
Ich zeichne gern, das ist neben dem Modeln meine große Leidenschaft. Würde ich nicht hauptberuflich modeln, wäre ich vermutlich Comiczeichnerin geworden.

Chaos-Theorie
Sich selbst gut zu kennen ist sehr wichtig, vor allem für Frauen in ihren Zwanzigern. Das hat die ehemalige First Lady Michelle Obama einmal gesagt. Und damit hat sie total Recht: Das Leben ist ein einziges Chaos, und es gibt sehr viel, das man über sich selbst lernen kann, um damit klarzukommen.

Instagram **@NEREYDA_BIRD**

Joe zu seinen Kumpels an der Bar: „Wir haben doch neulich über den G-Punkt geredet. Danach hab ich ihn tagelang vergeblich bei meiner Freundin gesucht. Aber jetzt weiß ich, wo er ist!“ Die anderen fragen: „Wo hast du ihn gefunden?“ Joe: „Bei ihrer Schwester!“

Ein Mann klagt dem Psychologen sein Leid: „Es ist grauenhaft: Niemand kann mich leiden!“ Antwortet der Psychologe: „Was denken Sie, woran könnte das liegen?“ Der Mann lehnt sich zurück und schaut den Psychologen streng an: „Das ist ja wohl nicht meine Aufgabe, das herauszufinden, sondern Ihre, Sie Knalltüte!“

sie mir schnell wieder. Dann hast Du mir jugendliche Freiheit geschenkt – und auch diese nahmst Du mir schnell wieder. Dann gabst Du mir eine Frau. Das ist jetzt schon ziemlich lange her. Ich wollte Dich nur daran erinnern.

Ein Mann sucht über eine Stunde lang einen Parkplatz und ist der Verzweiflung so nah, dass er ein Stoßgebet spricht: „Bitte, lieber Gott, zeig mir eine freie Parklücke!“ Da reißt die Wolkendecke ein Stück weit auf, und ein einzelner greller Sonnenstrahl fällt auf eine Lücke zwischen zwei Autos am Straßenrand. Da ruft der Mann schnell: „Alles klar, lieber Gott, musst mir nicht helfen. Hab selber ’n Parkplatz gefunden!“

Rollen Tapeten hattet ihr, als ihr letztes Jahr renoviert habt?“ – „Achtzehn“, sagt der Nachbar. Drei Wochen später treffen sie sich wieder im Hausflur. „Komisch“, sagt Gerd, „ich habe nur acht Rollen gebraucht, und zehn blieben übrig.“ Da sagt der Nachbar: „Ja, genau so war’s bei uns auch.“

Ich halte nicht viel von HOCHZEITEN, *aber ich mag* SCHEIDEN.

Der Flugkapitän vergisst nach einer Durchsage, sein Mikrofon auszuschalten, und sagt zum Co-Piloten: „So, jetzt trinke ich einen Kaffee, und dann lasse ich mir von der neuen Stewardess schön einen blasen.“ Alle Passagiere können es hören, und die entsetzte Chef-Stewardess eilt sofort Richtung Cockpit. Da hält eine ältere Passagierin sie am Ärmel fest und meint: „Sie brauchen sich nicht so zu beeilen, er möchte doch erst noch einen Kaffee trinken!“

Abendgebet eines Ehemannes: Lieber Gott, Du gabst mir eine wunderschöne Kindheit – und nahmst

Sie kommt vollbepackt mit Einkäufen nach Hause. Da ruft er von der Couch aus: „Schatz, das hat super geklappt heute! Ich habe zum ersten Mal online Lebensmittel bestellt.“ Antwortet sie: „Du Blödmann. Du hast mir per WhatsApp geschrieben, was ich einkaufen soll.“ Darauf er: „Sag ich doch, online.“

Beim Metzger in München gibt es eine riesige Explosion, und eine Weißwurst fliegt bis in den Himmel rauf. Die Engel reichen die Wurst von Wolke zu Wolke und wissen nicht, was das für ein seltsames Wesen sein soll. Sie fragen Gott, doch der kann sich nicht erinnern, so eine Kreatur erschaffen zu haben, und brummt: „Fragt mal Jesus!“ Die Engel fliegen zu Jesus, aber der weiß es auch nicht. „Am besten, ihr fragt meine Mutter“, meint Jesus. Also fliegen die Engel zu Maria. Die nimmt die Weißwurst in die Hand, guckt sie sich genau an und drückt auf ihr herum. Dann sagt sie: „Ich weiß auch nicht, was das ist. Aber es fühlt sich an wie der Heilige Geist.“

Gerd fragt seinen Nachbarn, der über ihm wohnt: „Unsere Wohnungen sind doch exakt gleich groß. Wie viele

HUMOR WIRD BELOHNT ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Hennessy als Dankeschön eine Flasche Hennessy X.O. Als komplexer, vielschichtiger Blend aus etwa 100 Eaux de Vie gibt er seine Nuancen nur langsam preis. Er erstaunt Cognac-Liebhaber und Freunde des guten Geschmacks – ob pur, on the rocks oder mit einem Schuss Mineralwasser.

Unsere Anschrift:
PLAYBOY DEUTSCHLAND PUBLISHING GMBH
Stichwort: „Playboy Witz“
Arabellastraße 23
81925 München
E-Mail: *redaktion@playboy.de*

Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

ILLUSTRATION: KIM DUCHATEAU

MEHR PORSCHE GEHT NICHT

Der neue GT3 RS *ist der schnellste und stärkste 911er, der je in Weissach entwickelt wurde. Wir testeten das Geschoss auf den Straßen der Isle of Man*

text **MICHAEL BRUNNBAUER**

ROUTENFÜHRER

Überall auf der Isle of Man, einer kleinen britischen Insel zwischen Irland und England, weisen Straßenschilder darauf hin, auf welchem Streckenabschnitt des TT Circuit man sich im Moment befindet

L

Linke Spur, der Tacho zeigt etwas über 120 mph. Das sind knapp 200 km/h. Nichts Ungewöhnliches für eine deutsche Autobahn. Nur dass ich gerade auf einer Landstraße fahre. Mit nur zwei Spuren – inklusive Gegenverkehr. Und trotzdem verstoße ich gegen keine Verkehrsrichtlinie. Wie das geht? Auf der Isle of Man, einer kleinen Insel der britischen Krone zwischen Irland und England, gibt es außerhalb geschlossener Ortschaften keine Geschwindigkeitsbegrenzungen. Ja, richtig gehört. Ideale Verhältnisse also, um den neuen Porsche 911 GT3 RS auf seine Sprintfähigkeiten zu testen.

Für alle, denen die Bezeichnung GT3 RS nichts sagt: Wenn der 911er so etwas wie die Essenz der Marke Porsche ist, dann ist der GT3 RS so etwas wie die Essenz des 911er. Die Essenz der Essenz also. Mehr puristisches Porsche-Feeling in einem Fahrzeug geht nicht. Der stärkste und leider vielleicht auch der letzte Sauger, den Porsche je gebaut hat. Schon auf den ersten paar Metern spüre ich, wie der brachiale Heckantrieb das Fahrzeug ungestüm nach vorn treibt und das

heftige Brüllen des 6-Zylinder-Boxermotors – bis zu 9000 Umdrehungen sind möglich – meine Nackenhaare nach oben stellt. 520 PS bei gerade mal 1430 Kilo (auf 1400 Kilo reduzierbar, ordert man das sogenannte Weissach-Paket sowie die dazugehörigen Spezialfelgen aus Magnesium).

PORSCHE 911 GT3 RS

Geschwindigkeit
312 KM/H
Gewicht
1430 KG
0–100 km/h
3,2 SEKUNDEN
Hubraum
3996 CCM
Leistung
520 PS
Preis
195.137 EURO

Der GT3 RS ist eine Rennmaschine mit Straßenzulassung – kein Wunder also, dass die meisten Fahrzeuge gleich inklusive Überrollkäfig, Handfeuerlöscher und 6-Punkt-Gurt geordert werden. In knapp 3,2 Sekunden beschleunigt er auf Tempo 100, in 10,6 Sekunden auf 200 – Schluss ist erst bei 312 km/h. „Sobald wir kommunizieren, dass ein neuer GT3 herauskommt, werden die Fahrzeuge extrem stark von unseren Kunden nachgefragt“, sagt Andreas Preuninger, Porsches Projektleiter für alle GT-Fahrzeuge. Das heißt übersetzt: Wer zu den Auserwählten gehört, die an Porsche die knapp 200.000 Euro zahlen dürfen, kann sich glücklich schätzen. Denn auch wenn es keine Limitierung gibt, ist der Produktionszeitraum auf ein Jahr begrenzt – und damit eine rasante Wertsteigerung im Grunde schon bei Kauf garantiert.

„Die nächste Kurve wird tricky, brems rechtzeitig bei dem Straßenschild ab“, ruft mir Mark Higgins übers Walkie-Talkie zu. Mein heutiger Instrukteur im gelben Porsche vor mir weiß, wovon er redet. Der dreifache britische Rallye-Meister ist auf der Insel aufgewachsen und kennt die Straßen hier von Jugend an. Zusammen fahren wir heute die Originalstrecke des legendärsten Motorradrennens der Welt nach: der Isle of Man Tourist Trophy (TT). Ähnlich wie in Monte Carlo zur Formel 1 werden hier einmal im Jahr normale öffentliche Straßen zu einer Motorradrennstrecke umfunktioniert. Der 60,725 Kilometer lange Rundparcours gilt als eine der anspruchsvollsten und gleichzeitig auch gefährlichsten Strecken der Welt. Mehr als 250 Rennfahrer haben im Verlauf der letzten 100 Jahre hier ihr Leben lassen müssen, allein drei im vergangenen Jahr. Und viele der Kurven, die wir im Laufe unserer Fahrt mal mehr und mal weniger rasant nehmen, tragen Namen wie Birkin's Bend, Drinkwater's Bend oder Les Graham Memorial – Nachnamen von Motorradfahrern, die hier tödlich verunglückt sind.

„Die Ideallinie um zehn Zentimeter zu verfehlen kann den Weg ins Jenseits bedeuten“, sagte einmal der deutsche Motorradrennfahrer Siegfried Schauzu. Das liegt vor allem an den hohen Geschwindigkeiten: Der Rundenrekord von 16 Minuten und 53 Se-

TREFFEN DER GENERATIONEN

Die Modelle GT3 und GT3 RS gehören bei Porsche zu einer gut gepflegten Tradition. Besonders gefragt unter Sammlern ist heute der 911 RS 2.7 (gelb) aus dem Jahr 1972 – quasi der Urahn der GT3-Familie. Das erste Fahrzeug mit der Bezeichnung GT3 gab es jedoch erst im Jahr 1999, gefolgt vom ersten GT3 RS im Jahr 2003 (hier in Weiß). Beide basierten auf der 996-Reihe des Porsche 911. Der zweite GT3 RS auf Basis des 997 folgte im Jahr 2006 (orange). Mit dem neuen GT3 RS geht Porsche nun in die siebte Generation seiner GT-Elfer. Das Kürzel RS steht übrigens für Rennsport

kunden wurde bei einer brutalen Durchschnittsgeschwindigkeit von 215 km/h erzielt (vergleichbare Werte bei normalen Motorrad-GP-Strecken liegen bei 160 km/h).

Der Rekord für vierrädrige Fahrzeuge liegt mit 207 km/h nur knapp darunter – und wurde von dem Briten im Fahrzeug vor mir mit einem modifizierten Subaru WRX STI aufgestellt. Heute fährt Higgins allerdings einen alten Porsche 911 RS 2.7 – quasi den Urahn des GT3 aus dem Jahr 1972. Und obwohl 46 Jahre älter und 310 PS schwächer, fällt es mir schwer, mit dem Oldtimer Schritt zu halten. Mit dem 7-Gang-Doppelkupplungsgetriebe und dem deutlich stärkeren Motor komme ich Higgins in den Geraden immer wieder gefährlich nahe, aber dann folgen extrem hügelige Auf-und-ab-Passagen, gepaart mit engen, unübersichtlichen Schikanen. Wer hier die Strecke nicht kennt, hat verloren. Inmitten einer Ortschaft warnt mich Higgins plötzlich: „Stop! Stop! There is a bumper coming!“ Gleich kommt eine Fahrbahnschwelle! Gerade noch schaffe ich es, den Wagen auf unter 10 km/h abzubremsen. Ich drücke den Knopf für das hydraulische Liftsystem, das das Fahrzeug rund 30 Millimeter nach oben hebt – anderenfalls hätte der flache Frontspoiler Bekanntschaft mit dem Asphalt gemacht.

Statt rund 17 Minuten brauchen wir über eine Stunde für den Parcours – aber wir hatten ja auch mit Gegenverkehr, Ampeln und langsamen Lkws zu kämpfen. Nun schlägt Higgins einen Fahrerwechsel vor, und ehrfürchtig steige ich in den alten Porsche 911 2.7 – wohl wissend, dass man für ein solches Modell mit Entenbürzel und Fuchsfelgen heute rund 900.000 Euro auf den Tisch legen muss.

Beim Schalten springt die Nadel des Tourenzählers immer wieder hektisch von unten nach oben. Higgins vor mir im GT3 RS mimt den geduldigen Fahrlehrer. Erst als ich ihn durchs Walkie-Talkie frage, ob er mit dem neuen GT3 RS seinen eigenen Rekord schlagen könne, reagiert er aufgeregt. „Hm, gute Frage, man müsste die Radaufhängung leicht modifizieren, und man bräuchte spezielle Rennreifen, aber ansonsten wäre das durchaus möglich“, ruft er. „Einen Versuch wäre es auf jeden Fall wert“, höre ich ihn noch sagen, bevor seine Stimme im Walkie-Talkie-Rauschen untergeht. Nur Sekunden später habe ich ihn hinter der nächsten Serpentine verloren.

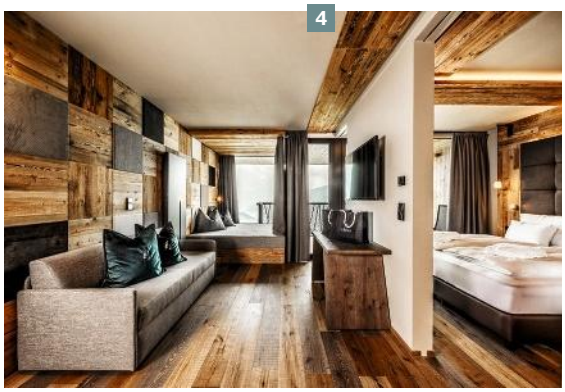
IN GEHEIMER MISSION

Unser Fahrinstrukteur, der dreifache britische Rallye-Meister Mark Higgins, hält nicht nur den Pkw-Rekord für den Isle of Man TT Circuit, sondern zählt auch zu den besten Hollywood-Stuntdrivers weltweit. Wenn Daniel Craig in „Spectre“ durch den Vatikan jagt oder Taron Egerton in „Kingsman: The Golden Circle“ im Black Cab durch London driftet, dann saß in Wirklichkeit er hinterm Steuer

1

2

3


4

5

6

7

1–5 Das Baumhotel „My Arbor“ liegt inmitten von Wäldern und Wiesen – ein Ort zum Entspannen zwischen Berg und Stadt. Rund um die Uhr ist das Personal des familiengeführten Hotels für Sie da. Moderne Zimmer-Arrangements verbinden Tradition und edles Design. **6** Mit Balmoral genießen Sie handgerollte Zigarren wie die hochwertige Balmoral Añejo XO. **7** Verkosten Sie erlesene Single-Malt-Whiskys aus der Bruichladdich Distillery, die bereits 1881 auf der Hebriden-Insel Islay gegründet wurde. **8** Mit Azzaro lernen Sie, wie unterschiedlich Duft-Ingredienzen wirken können. **9** Erleben Sie auf den Straßen Südtirols die unglaubliche Power des Abarth 124 Spider

8

9

Gentlemen's WEEKEND

MIT PLAYBOY DAS PERFEKTE MÄNNER-WOCHENENDE ERLEBEN

Schöne Frauen, flotter Fahrspaß und erlesene Genüsse erwarten Sie bei unserem nächsten GENTLEMEN'S WEEKEND – *dieses Mal in Brixen, Südtirol. Bewerben Sie sich am besten gleich, und seien Sie einer von zwölf ausgewählten Lesern, die uns begleiten*

Sie haben am Wochenende vom 26. bis 29. Juli noch nichts vor? Prima, denn wir haben wieder ein exklusives Männerprogramm für Sie vorbereitet, das jeden Alternativplan alt aussehen lässt. Und zwar in Südtirol, im neu eröffneten Brixener Luxus-Wellness- und Baumhotel „My Arbor", dem vielleicht komfortabelsten Baumhaus, das Sie sich vorstellen können.

Playboy-Chefredakteur Florian Boitin und unsere Playmates nehmen Sie hier in Empfang und lassen Sie für dreieinhalb Tage in die Welt erlesener Genüsse abtauchen: Genießen Sie bei einem Tasting die Whiskys von Bruichladdich und die sorgfältig von Hand gefertigten Balmoral Añejo XO Zigarren aus dem Ort San Pedro de Macoris im Süden der Dominikanischen Republik. Schauen Sie sich bei Spitzenköchen ein paar Kunstgriffe am Herd ab. Testen Sie bei einer Spritztour durch die Südtiroler Berglandschaft den sportlichen Abarth 124 Spider. Und testen Sie zum Ausgleich auch den geräumigen Wellness-Bereich des „My Arbor". Lassen Sie sich von den Azzaro-Duft-Expertinnen in der Frage beraten, mit welchem Duft Sie bei Frauen gut ankommen. Und lernen Sie unsere Playmates kennen, die Ihnen das gesamte Wochenende über Gesellschaft leisten. Kurz: Erleben Sie gemeinsam mit **Playboy-Chefredakteur Florian Boitin** ein Wochenende der Superlative – von Playboy maßgeschneidert für männliche Freunde der guten Lebensart.

Bewerben Sie sich für diesen einzigartigen Playboy-Trip (Gesamtkosten 1050 Euro) per E-Mail mit Ihrem Namen und Foto, Geburtsdatum, Adresse und Telefonnummer sowie weiteren Angaben zu Ihrer Person unter: *gentlemensweekend@playboy.de.*

Bewerbungsschluss ist der 20. Juli.

DAS PROGRAMM

MY ARBOR

Nächtigen Sie im Luxushotel „My Arbor". Das Baumhotel bietet neben seiner modernen und dynamischen Architektur einen Wellness-Bereich und luxuriöse Raum-Arrangements.

AZZARO

Die Duft-Expertinnen Dagmar Holick und Karin Leiding verraten im Azzaro-Workshop, welche Wirkung unterschiedliche Duftstoffe haben und wie Sie damit die Frauen verführen können.

ABARTH

Fabiano de Bellis, Head of Brand Marketing Communication, vermittelt Ihnen Einblick in die Marke Abarth und Wissenswertes über den Abarth 124 Spider.

BALMORAL

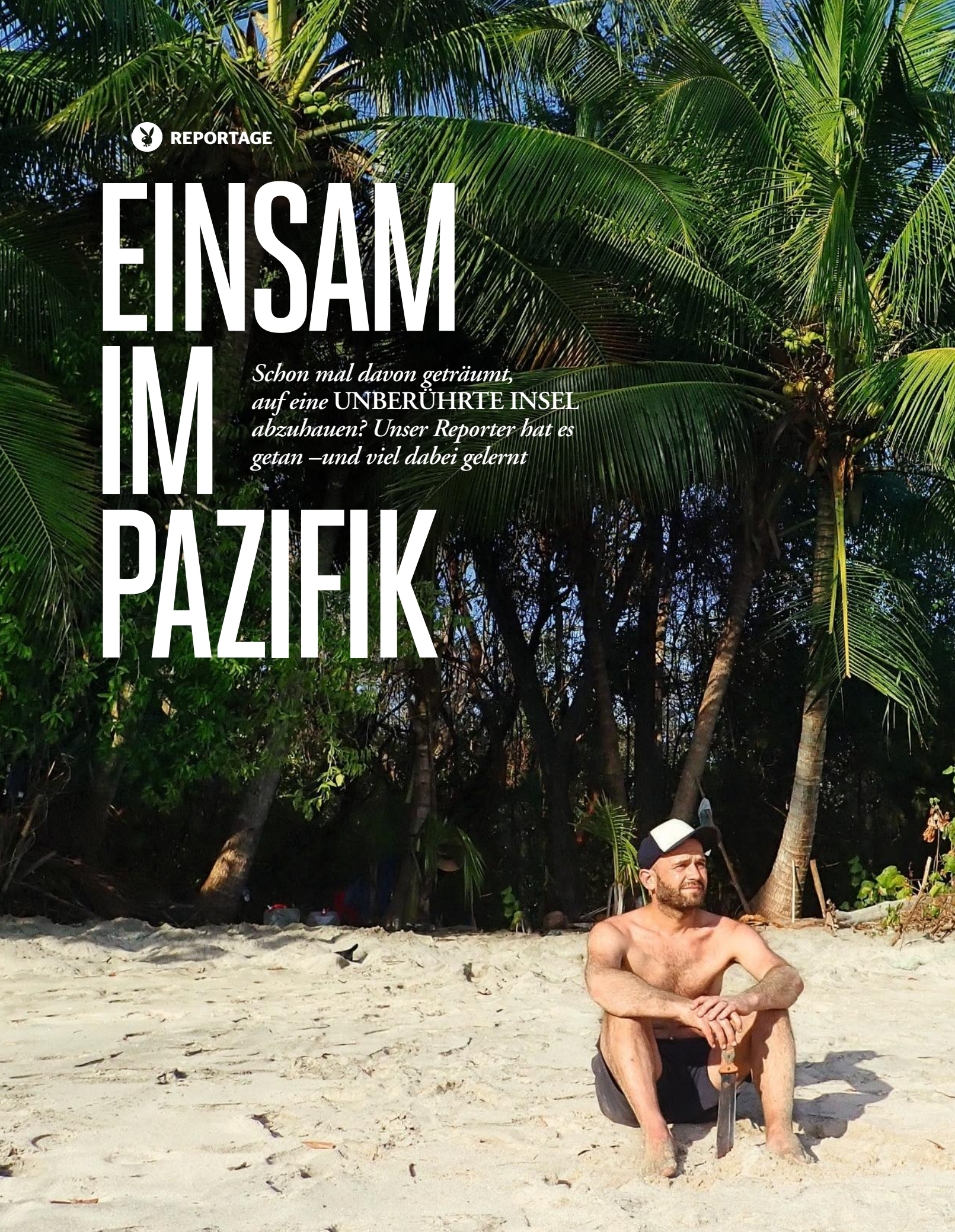
Mit Balmoral Brand Ambassador Peter Engelniederhammer verkosten Sie erlesene Añejo XO Zigarren von Balmoral und erfahren allerhand Interessantes über handgerollte Zigarren.

BRUICHLADDICH

Erleben Sie gemeinsam mit Brand Ambassador Ewald J. Stromer die Welt der Progressive Hebridean Distillers, und genießen Sie die Aromen-Palette von frisch und ungetorft bis zum torfigsten Whisky der Welt.

EINSAM IM PAZIFIK

Schon mal davon geträumt, auf eine UNBERÜHRTE INSEL *abzuhauen? Unser Reporter hat es getan –und viel dabei gelernt*



Abgelegenes Paradies: Dieses Eiland vor der Pazifikküste Panamas, ein Teil des Perleninsel-Archipels, wurde für unseren Reporter (Bild l.) zur Heimat auf Zeit

Du weißt, du hast Hunger, wenn du in einer Boa constrictor keine Bedrohung mehr siehst, sondern Nahrung. Es ist mein siebter Tag mit knurrendem Magen, als ich im Sand liegend in die Palmkronen starre und mir wünsche, die vor Tagen gesichtete Würgeschlange tauche irgendwo dort oben auf. Sie besteht aus etwa einem Meter prächtigen Muskelfleischs und ich aus 1,77 Metern finsterer Entschlossenheit. Sie hat keine Giftzähne und ich eine Machete. Was also soll schiefgehen? Ich war mal ein Mann mit einer Schlangenphobie. Dann wurde ich ein Mann mit einem leeren Magen.

Seit einer Woche bin ich auf einer einsamen Tropeninsel im Pazifik. Sie gehört zu einer Inselkette, die vor der Küste Panamas liegt und fast so schön heißt, wie sie aussieht: Perleninsel-Archipel. Kokospalmen, heller Sand, dichter Dschungel. Es ist exakt die Art paradiesischer Insel, die für all die großen Verschollenen aus den Büchern und Filmen – von Robinson Crusoe bis zum „Castaway“ Tom Hanks – zum ganz und gar unparadiesischen Knast wurde, aber für jeden zivilisationsmüden Büroturm-Rumsitzer der große Traum geblieben ist. Auch ich träumte ihn. Und dann, Anfang dieses Jahres, las ich von einem Mann, der ihn erfüllen kann.

Drei Monate später steige ich in einen Airbus, der mich nach Panama City bringt, dann in eine Propellermaschine, die 20 Minuten später auf einem palmengesäumten Asphaltstreifen auf der Insel Contadora aufsetzt – und schließlich in einen Golfbuggy, der mich in ein Hotel mit Blick auf den Pazifik und Maracuja-Margaritas auf der Getränkekarte fährt. Dort sitzt der Mann, Tom Williams, ein 35 Jahre alter Brite mit einem beständigen sanften Strahlen im Gesicht im Abendlicht auf einer Terrasse und erzählt mir und neun anderen Männern und Frauen, die aus England, Chile und den USA angereist sind, was uns ab

text & fotos
ALEXANDER NEUMANN-DELBARRE

UNSERE AUSRÜSTUNG: MACHETE, WASSER, MEDIZINISCHES NOTFALL-KIT UND EIN SATELLITENTELEFON – FALLS WIRKLICH ALLES SCHIEFGEHT

Insel-Experte: Tom Williams, 35, bringt Menschen auf einsame Inseln, wo er ihnen das wichtigste Survival-Wissen vermittelt – und sie dann für mehrere Tage allein lässt, um es anzuwenden. Alle Infos zu seinen Trips: ***www.desert-islandsurvival.com***

morgen erwartet. Acht Tage Inselleben. Erst fünf, an denen wir von Tom und seinem Kollegen Tom McElroy, einem Survival-Coach aus Kalifornien, lernen, was man fürs Überleben dort braucht. Dann drei, an denen wir uns in Gruppen aufteilen und uns allein durchschlagen. Ausgerüstet nur mit Machete, Wasser, medizinischem Notfall-Kit und einem Satellitentelefon – falls wirklich alles schiefgeht.

Was wir uns von dem Trip erwarten, fragt Tom schließlich. Und wir alle – sechs Männer und drei Frauen zwischen 27 und 40 Jahren, darunter Banker, Klempner, Manager(innen) – erzählen was von Abenteuer, Herausforderung und, ja, ein bisschen Selbsterkenntnis. Tom nickt und lächelt sanft. Er ahnt wohl, dass es härter wird, als wir denken – und paradiesischer zugleich.

TAG 1

Ein Felsen voller Pelikane ragt wie ein Vorposten aus dem Meer, als wir uns in einem kleinen Motorboot der Insel nähern. Dann wird der Blick frei auf unsere Bucht: einen etwa 1000 Meter langen Sandstrand, eingefasst von schroffen Felsen, dahinter wucherndes Grün, aus dem einzelne Palmen hervorschießen wie Silvesterraketen. Das Wasser ist überraschend kühl, als wir mit unserem Gepäck vom Boot springen und beginnen, Vorräte an Land zu schleppen: Essen für die ersten fünf Tage – Reis, Yucca, Kochbananen – dazu Dutzende Kanister Trinkwasser. Viereinhalb Liter pro Person und Tag haben wir dabei. Es schmeckt nach Plastik und Abflussrohr.

Jahrelang hat Tom auf der ganzen Welt nach einem Ort gesucht, der ihm für seine Idee geeignet schien, Survival-Trips auf eine wirklich einsame und unberührte Insel anzubieten. Dann fand er sie im Fernsehen. Sie war der Star von „The Island with Bear Grylls“, einer vom namengebenden TV-Abenteurer präsentierten Art Dschungelcamp für Survival-Amateure. Tom fand heraus, wie die Insel heißt und wem sie gehört. Jetzt ist er zwei- bis dreimal im Jahr Mieter im Paradies.

Er durchstreift es, Machete am Gürtel, Hut auf dem Kopf, wie ein Ranger sein Revier. Wir erkunden den Strand, und Tom stellt uns den einzigen Bewohner der Insel vor, vor dem wir uns wirklich in acht nehmen sollen: einen Baum, der voller kleiner grüner Äpfel hängt. Botaniker nennen ihn Manchinel, die Einheimischen „tree of death“. Seine Früchte sind tödlich, sein Harz ist ätzend wie Säure. Sich bei Regen darunterstellen: ganz schlechte Idee.

Ansonsten sei die Insel aber ziemlich sicher, erklärt Tom. Es gebe zwar relativ harmlose Skorpione an Land und relativ scheue Stachelrochen im Wasser, aber sie sei frei von gefährlichen Spinnnen oder giftigen Schlangen. Wovon die Insel nicht frei ist: Plastikmüll. Kein Strand der Welt ist mehr völlig frei davon. Im Gegenteil. Wer heute auf einer einsamen Insel strandet, kann im Grunde fest damit rechnen, dort ein Paar Flip-Flops in passender Größe vorzufinden. Es macht unser Survival-Training also nur realitätsnäher, dass wir den Plastikmüll nicht ignorieren, sondern auf Brauchbarkeit prüfen. Schnell haben wir einige Schüsseln, Flaschen und Sitzunterlagen zusammen.

Zurück an unserer Ankunftsstelle, graben wir dicke Äste als Pfosten in den Sand, legen ein paar dünnere darüber und bedecken diese mit Palmblättern. Es herrscht Trockenzeit, mehr als dieses Sonnendach brauchen wir nicht. Dahinter spannen wir unsere Hängematten zwischen die Palmen. Später am Lagerfeuer kreist eine Flasche Rum. Kurz frage ich mich, wie spät es gerade in Deutschland ist, und merke, dass ich zum ersten Mal an diesem Tag an etwas anderes denke als an das, was ich gerade tue.

TAG 2

Hatte Robinson Crusoe Rheuma? Ich gehe schwer davon aus. Die Nacht war lang, weil sie in den Tropen immer zwölf Stunden dauert. Kühl, weil der Wind heftig vom Meer her blies. Und qualvoll, weil Hängematten nichts für Bauchschläfer sind. Ich bin als Erster wach und hacke mir schwitzend – die Faserschicht ist sagenhaft zäh – eine Kokosnuss auf. Etwas, das ich fortan täglich tue. Mit abnehmender Begeisterung zwar – sie schmeckt am ersten Tag exotisch, am dritten fad, ab dem fünften nur noch nach nervigen Stückchen zwischen den Zähnen –, aber mit wachsendem Respekt. Die Kokosnuss ist die Lebensgarantie jedes Verschollenen: gefüllt mit Wasser und Nahrung, umhüllt von Zunder. Ganz ungefährlich ist sie aber auch nicht. Tod durch herabfallende Kokosnuss: Das kommt in den Tropen häufiger vor, als man denkt. Auch deshalb versuchen wir heute, einige Palmen zu besteigen und die Nüsse abzuernten. Survival-Coach McElroy spannt sich ein Seil um die Fußknöchel und hüpft hinauf wie ein junger Pavian. Ich bleibe auf einem Meter Höhe hängen wie ein herzkranker Gorilla.

Als die lähmende Mittagshitze vorbei ist, macht sich ein Teil der Gruppe daran, das Camp mittels klar markierter Wege, ordentlich arrangierter Kanister und hübsch platzierter Palmblätter in eine Art Ferienanlage zu verwandeln. Seltsam, dieser menschliche Wunsch nach Ordnung, denke ich. Es steckt wohl

Ankunft in der Wildnis: Ein Motorboot setzt unseren Reporter und seine Mitstreiter auf der unberührten Insel ab. Zwei Lektionen der ersten Tage: mit Stöcken Feuer machen und Meer- in Trinkwasser verwandeln

das Bedürfnis nach Sicherheit dahinter. Und das kann man schon mal haben, wenn man am Rande eines Dschungels campiert. Zu Hause sehnst du dich nach der wilden Insel – und auf der Insel sehnst du dich nach einem Zuhause. So ist das wohl im Leben: Abenteuer und Sicherheit müssen sich die Waage halten. Im Grunde war es auch die Suche nach dieser Balance, die Tom auf die Idee mit den Inseln brachte.

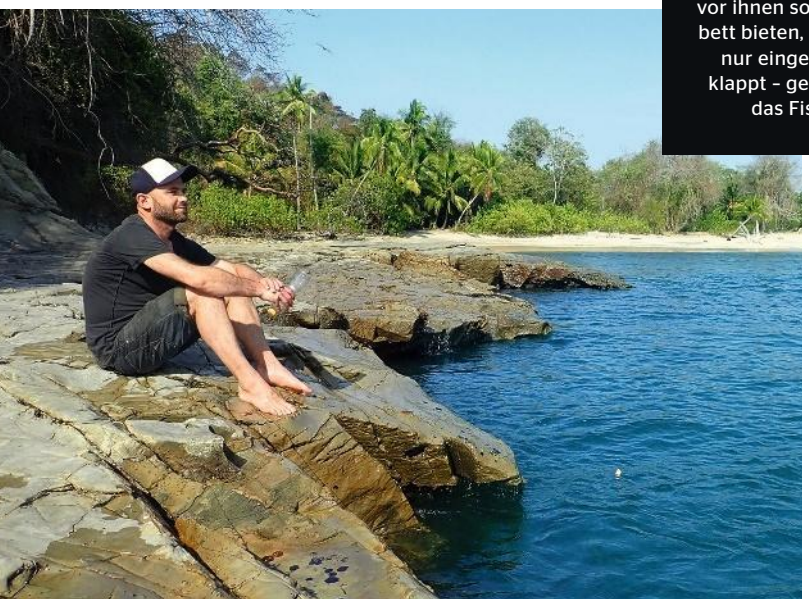
Tom ist in Südengland aufgewachsen, studierte Geografie und tauchte für seine Abschlussarbeit monatelang durch die Karibik, um Korallen zu kartieren. Ein toller Job. Nur keiner, der Geld einbringt. Also nahm Tom eine Stelle bei einer Software-Firma in England an, wurde unglücklich, absolvierte eine Expedition zum Nordpol, war wieder glücklich und suchte dann das Abenteuer in Chile. Dort fand er allerdings: erst mal wieder einen festen Job, diesmal im Finanzbereich. „Ich hatte offenbar nichts aus meinen Erfahrungen gelernt“, sagt er. Den Job macht er bis heute, will ihn aber bald aufgeben und die Inseltrips zu seinem Beruf machen. „Mal sehen, ob das klappt.“ Er klingt, als finde er gerade das Unvorhersehbare an diesem Plan ziemlich beruhigend.

TAG 3

Wenn du auf einer einsamen Insel Feuer hast – das ist Lektion eins heute –, hast du auch Trinkwasser. Weil du es mittels Verdampfung herstellen kannst. Flasche mit Meerwasser in die Glut legen, andere Flasche so darüber platzieren, dass der Dampf zwar hinein-, das kondensierte Wasser aber nicht mehr hinauskann, ein paar Stunden warten, schon hat man ein paar Schlucke zu trinken. Nur muss man vorher eben Feuer machen, womit wir bei Lektion zwei wären.

Es ist Survival-Coach McElroy, der sie uns erteilt. Mit Anfang 20 hat der heute 40-Jährige ein Jahr allein in einem Wald in den USA verbracht und nur von dem gelebt, was es dort gab. Seitdem geht er mit der Furchtlosigkeit eines Mannes durchs Leben, der weiß, dass er jederzeit in die Wildnis zurückkehren könnte, falls alles andere schiefgeht. Außerdem macht er seitdem schneller mit zwei Stöcken ein Feuer, als ich ein Zippo aus der Hosentasche krame.

Aus dem harten Holz des Gumbo-Limbo-Baums hat er einen 30 Zentimeter langen Stab geschnitzt sowie ein schmales Brett als Unterlage. Darauf setzt er den Stab auf und reibt ihn dann so schnell und druckvoll hin und her, dass bald ein winziges Stück Glut entsteht. Er hebt es in ein Nest aus Kokosfasern, bläst sanft hinein, und – fuff – steht es in Flammen. Feuer bohren nennt sich diese Technik. Meine Bohraktivitäten resultieren allerdings nur in einer eurostückgroßen blutigen Blase an der Hand. Als Tom später zeigt, dass man den Stab auch in einen Bogen spannen und diesen hin und her ziehen kann, um die nötige Reibung



Streitbare Einheimische: Handflächengroße Krabben bevölkern den Strand der Insel. Schutz vor ihnen soll ein Hochbett bieten, was jedoch nur eingeschränkt klappt – genauso wie das Fischen

zu erzeugen, sehe ich nur noch desillusioniert zu, statt es auch selbst zu probieren. Die Blase schmerzt, und meine Kräfte schwinden. Wir essen seit drei Tagen etwa die Hälfte dessen, was ich an einem normalen Tag zu Hause essen würde. Morgens gibt es ein paar Kekse und Müsli-Riegel, Abends einen Teller Reis oder Nudeln. Dazu selten etwas Fisch (wir fangen fast nichts), aber immer eine Prise Sand, die beim Kauen zwischen den Zähnen knirscht.

Spät an diesem Abend liege ich in der Finsternis in meiner Hängematte und glaube, Regen zu hören, der auf Laub fällt. Es knistert und raschelt. Dabei ist die Luft trocken und der Himmel klar. Komisch. Zwei Sternschnuppen später schlafe ich ein.

TAG 4

Es muss einer Invasion geähnelt haben, was sich letzte Nacht unter unseren Hängematten abspielte. Jeder Quadratzentimeter Sand ist am Morgen überzogen von Krabbelspuren. Vom wem sie stammen? Tom hebt eine Tasche hoch, die an einer Palme lehnt. Ein Dutzend Krabben rennt davon: die Körper groß wie Handflächen, die Zangen lang wie Finger, die Beine orangefarben wie Kürbisse. Sie heißen Halloweenkrabben, graben sich tagsüber im Sand ein und kommen uns nun jede Nacht besuchen. Zu Hunderten. Ihr Lieblingsort: ein riesiger Felsen in der Nähe unseres Camps, von dem es nachts, wenn sie ihn im Mondschein erklettern, Krabben zu regnen scheint.

Ich setze sie auf meine Liste potenzieller Nahrungsmittel für die Selbstversorgungsphase, die übermorgen beginnt. Ebenfalls darauf: die Noni-Frucht – auch Survivor-Fruit genannt, weil sie so ekelhaft nach Schimmelkäse schmeckt, dass man sie nur freiwillig verzehrt, wenn es um Leben oder Tod geht – sowie die riesigen Austern, die auf den Felsen am Meer wachsen. Immer wieder stoßen wir auf sie, als wir an diesem Tag den nördlichen Teil unserer Insel erkunden. Mit Steinen schlagen wir sie auf und essen sie roh. Sie schmecken fantastisch. Zumindest mir.

Auf der Ostseite der Insel durchqueren wir, das Wasser bis zum Bauch, exakt jene Art Mangrovensumpf, die man in Florida nur zur Alligatoren-Jagd betreten würde und in Australien nur in eindeutig suizidaler Absicht. Aber Tom versichert noch einmal, dass es hier weder Krokodile noch Giftschlangen gibt, und wir waten zuversichtlich durch die grüne Brühe. Überhaupt ist die Stimmung in der Gruppe seit Tagen so gut wie in einem Teen-Horror-Film, kurz bevor das Gemetzel losgeht. Tagsüber erledigt immer gerade jemand, was getan werden muss – Feuerholz sammeln, fischen, kochen –, ohne dass irgendjemand irgendwen zu irgendwas auffordert. Abends sitzen wir am Lager-

WENN DU DEINEM HUNGRIGEN SELBST BEGEGNEST, WIRD DIR KLAR, WAS FÜR EIN GEFÄHRLICHES WESEN DU BIST

feuer und reden. Ich lerne, warum Samoaner so fett sind – nur die Dicksten hielten lange genug auf See durch, um neue Inseln zu entdecken – und wieso so viele Piraten eine Augenklappe trugen: Wenn sie vom hellen Deck ins dunkle Bootsinnere stiegen, schoben sie sie einfach aufs andere Auge – und konnten so sofort etwas sehen.

TAG 5 Wird das Gemetzel bei uns losgehen, wenn morgen die Selbstversorgungsphase und damit der echte Hunger beginnt? „Die Menschheit ist immer nur zwei Mahlzeiten von einem Massaker entfernt, heißt es“, sagt Tom und lacht. Am Abend wird die Boa zum ersten Mal gesichtet. In der Nähe unseres Camps. Braun wie Laub soll sei sein und lang wie ein Besenstiel. Noch macht mir der Gedanke eher Angst als Appetit.

TAG 6 Vor vielen Jahren sank auf dem Pazifik mal ein Schiff, dessen Crew und Passagiere sich auf zwei Rettungsboote verteilten. Der Kapitän übernahm auf dem einen das Kommando, sein Steuermann auf dem anderen. Der Kapitän fühlte sich schuldig und mies. Apathisch saß er da. Die Vorräte im Boot waren bald aufgebraucht, die Stimmung am Boden. Der Steuermann aber bewahrte Stärke und Antrieb. Er rationierte die Vorräte auf seinem Boot, führte einen festen Tagesablauf ein und Spiele, um die Moral zu stärken. Als die Boote nach Wochen gefunden wurden, war der Kapitän tot, und die Leute in seinem Boot waren so schwach, dass sie von Bord getragen werden mussten. Die Insassen des anderen Bootes kletterten munter von Bord und fielen ihren Rettern in die Arme.

Mit dieser Geschichte schickt uns Tom am Morgen los in unsere drei Tage Einsamkeit. Er und McElroy werden auf der Insel bleiben, sich aber zurückziehen und nur im Notfall eingreifen. Der Rest von uns teilt sich zunächst in kleinere Gruppen und dann auf die Buchten der Insel auf. Ich wandere als Teil einer Fünfer-Gruppe am Strand entlang, bis wir den Lagerplatz erreichen, den Tom uns empfohlen hat. Dort legen wir los, wie das Team im Gute-Laune-Boot. Aus Ästen und Palmblättern zimmern wir etwas zusammen, das wie ein Hochbett aussieht, sich aber wie ein Nagelbrett anfühlen wird. Dann setzen wir uns auf die Felsen und hängen stundenlang erfolglos unsere aus Plastikflaschen und Nylonschnüren gebauten Angeln ins Wasser. Was wir vergessen: Feuer machen. Das fällt uns erst zwei Stunden vor Sonnenuntergang auf. Wir probieren es mit der Handrolltechnik, bis uns die Kräfte ausgehen. Dann mit der Bogentechnik, bis alle Schnüre gerissen sind, die unsere Rucksäcke und Shorts hergeben. Um halb acht ist es so dunkel, dass wir einander an den Schultern halten, während wir uns den Weg zu unserem Nachtlager ertasten. Noch lachen wir. Noch spüren wir die harten spitzen Äste in unseren Rücken nicht – und die Krabben, die bald um uns herumkriechen.

Einfaches, aber effektives Werkzeug: ein Bogen zum Feuermachen und eine aus einer Plastikflasche gebastelte Angel

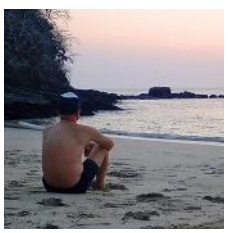
ZUGEGEBEN:
DIE SIND GEMACHT.

Für alle, die es lieber natürlich wollen: Wir haben für jeden Geschmack den passenden Mietwagen. Gleich austesten auf www.sunnycars.de oder in Ihrem Reisebüro und mit dem Code **„SUNNYBUNNY0618“** 15 Euro sparen.

sunnycars
RENT A SMILE

Der Rabattcode ist gültig bis zum 31.07.2018, bei Anmietung bis zum 31.10.2019, Mindestmietdauer 3 Tage.
Sunny Cars GmbH, Paul-Gerhardt-Allee 42, D-81245 München

Moment der Euphorie: Am zweiten Tag der Isolationsphase schafft es die Gruppe unseres Reporters endlich, Feuer zu machen – und einen, wenn auch kleinen, Fisch zu fangen



Mit dem Hintern im Sand, mit dem Kopf in den Wolken unser Mann alleine am Strand

TAG 7 Es ist ein erstaunlicher Moment, wenn du deinem hungrigen Selbst begegnest. Drei Dinge werden mir klar: Du kannst fast alles essen. Du könntest fast alles töten. Du bist ein verdammt gefährliches Wesen. Allerdings ist mein hungriges Selbst auch ein verdammt träges Wesen. Aufstehen und fünf Meter zu meinem Notizbuch gehen, um einen Gedanken aufzuschreiben? Viel zu anstrengend. Ist aber auch egal, weil ich das Denken – viel zu kraftraubend – an diesem Vormittag sowieso bald aufgebe. Genauso wie die Hoffnung auf Feuer. Ich wäre ein schlechter Kapitän. Sitze aber mit guten Leuten in einem Boot. Gordon, ein Fitness-Trainer aus London, findet doch noch ein Stück Schnur, und Leo, ein britischer Banker, die Kraft in sich, den Bogen noch einmal hin- und herzuschieben, bis – Ja! Mach weiter, Mann! – tatsächlich ein winziges Stück Glut entsteht. Er hebt es so behutsam in ein Kokosfasernest, als handle es sich um den Embryo des letzten verbliebenen Seepferdchens auf dem Planeten. Als er in das Nest pustet, spüre ich meinen Puls hämmern, als es aufflammt, eine irre Euphorie. Wir haben Feuer gemacht. Plötzlich erscheint alles wieder möglich. Und plötzlich läuft alles wie von selbst.

Leo fängt einen kleinen Zackenbarsch, Gordon findet ein paar riesige Austern. Ich selbst kann zwar weder als Jäger noch als Sammler überzeugen, erkenne beim Abendessen aber, dass es eine weitere – meinem Naturell offenbar eher entsprechende – Strategie gibt, um in der Wildnis satt zu werden: die der Hyäne. Was den anderen zu eklig ist (halbgarer Zackenbarschkopf) oder dann doch zu riskant (lauwarmer Austernschleim), verschlinge ich mit einer Kaltblütigkeit, die ich mir selbst nie zugetraut hätte.

TAG 8 Sonnenaufgang. Ich sitze am Strand und zähle die juckenden roten Punkte an meinen Händen. 42 an der linken, 28 an der rechten. Die Sandmücken haben uns in der Nacht entdeckt. Es ist unser letzter Tag auf der Insel. Hat die Zeit hier etwas in mir zum Vorschein gebracht, das ich nicht kannte? Außer der Hyäne ohne Kapitänstauglichkeit? Vielleicht die Erinnerung an ein paar einfache Wahrheiten: Dein Körper und dein Kopf sind für Bewegung gemacht. Und sie sind zäher, als du denkst, du kannst ihnen also mehr zumuten. Lass sie nicht im Büro verkümmern.

Der Tag schwebt an mir vorbei, und ich sehe ihm gelassen – morgen gibt es ja wieder Essen – und teilnahmslos dabei zu. Doch die Nacht wird hart. Ich wache nach wenigen Stunden auf und schlafe nicht mehr ein. Alles an mir juckt, schmerzt, will, dass das alles endlich vorbei ist. Mit einem angeschwemmten Klodeckel fache ich in der Dunkelheit die Glut an. Dann gehe ich im Mondlicht am Strand auf und ab, singe und rede laut mit mir selbst. Nach etwa einer Stunde stelle ich fest, dass ich noch immer den Klodeckel in der Hand halte, und habe eine klare Erkenntnis: Allein würde ich hier in kürzester Zeit verrückt werden. Und dann, viele Meter, Lieder und seltsame Gedanken später, höre ich die ersten Vögel zwitschern.

TAG 9 „Würdest du für 50.000 Dollar noch zwei Monate auf der Insel bleiben?“, fragt Tom mich, kurz bevor wir morgens in das Boot steigen, das uns zurück auf die Isla Contadora bringt. „Mit Essen? Klar.“ – „Und ohne?“ – „Das würde ich nicht überleben.“

Wenige Tage nach unserer Abreise beginnen auf der Insel die Dreharbeiten für die neue Staffel von „The Island“. In der Sendung ist später zu sehen, wie die Teilnehmer ihr Camp an unserem Strand aufschlagen. Schon bald töten sie zwei Boas. Und essen sie. Es ist kaum Fleisch dran.

JETZT PREMIUM ALLES INKLUSIVE VORTEILSPAKET SICHERN!

SPAREN SIE BIS ZU € 450,- P.P.*

Ihr Plus bei Buchung einer Nordeuropa Kreuzfahrt 2019 bis spätestens 30.09.2018:

✓ Frühbuchervorteil

✓ Premium All inclusive Getränkepaket

✓ Internetpaket

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro, unter 089/203 048 169 oder msc-kreuzfahrten.de

MSC KREUZFAHRTEN

NOT JUST ANY CRUISE

*Frühbucher mit Premium Alles Inklusive Vorteilspaket anwendbar bei Neubuchung bis 30.09.2018, vorbehaltlich Verfügbarkeit, begrenztes Kontingent.
Veranstalter: MSC Cruises S.A., Avenue Eugène-Pittard 40, 1206 Genf (Schweiz).

IN BEST-FORM ANS ZIEL

Ob der Berg ruft, ein Städtetrip ansteht oder ein Strandurlaub: Erst die richtige GARDEROBE UND PFLEGE FÜR DIE REISE *macht aus bequem hinfahren gut ankommen*

fotos **ANDREAS ACHMANN**
produktion **RONALD BECKER UND SABRINA SIEGEL**

AUSFLUG IN DIE BERGE

Links | Dreiteiliger Vichy-Karo-Anzug aus Baumwolle und Stretchfaser: Sakko, ca. 450 Euro, Weste, ca. 230 Euro, Hose, ca. 230 Euro, von Luis Trenker; kariertes Baumwollhemd von Barbour International, ca. 90 Euro; Sonnenbrille aus transparentem Kunststoff mit grau getönten Gläsern von Barton Perreira, ca. 365 Euro; Rucksack aus gewachster Baumwolle von Barbour, ca. 180 Euro; Socken aus Kaschmir und Wolle von Falke, ca. 20 Euro; Kalbslederschuhe mit Schnallendetail und latexüberzogener Sohle von Ermenegildo Zegna Couture, ca. 895 Euro

UND DAS KOMMT MIT IN DIE BERGE

1 Kulturbeutel: Filson, gewachste Baumwolle mit Lederdetails, 155 Euro, gesehen bei *mrporter.com* | **2** 2-in-1-Shampoo-Duschgel: Green + The Gent, stärkt das Haar und spendet Feuchtigkeit, 250 ml, ca. 24 Euro | **3** Sonnencreme und Lippenschutz: Tiroler Nussöl Alpin LSF 20, 20 ml, ca. 9 Euro | **4** Duft: Azzaro „Wanted by Night", EdP, holzig-orientalisch-würzig, 100 ml, ca. 84 Euro | **5** Gesichtsreiniger: Aveda „botanical kinetics purifying gel cleanser" hilft, das natürliche Gleichgewicht der Haut wiederherzustellen, 150 ml, ca. 28 Euro | **6** Ganzkörpercreme: Mádara „Daily Defence", für extremste Wetterbedingungen, rettet vor Trockenheit und Rauheit und schützt die Haut, 60 ml, ca. 15 Euro | **7** Mückenschutz: Anti Brumm Forte hält Stechmücken und Zecken fern, 150 ml, ca. 16 Euro | **8** Serum: bynacht „Illuminating Super C Serum", antioxidative Wunderwaffe für nachts, sorgt für ein verfeinertes Hautbild, 30 ml, ca. 155 Euro | **9** Gel: Oliveda „SOS Olivenblattgel Protection", Schutzschild gegen schädliche äußere Einflüsse, 50 ml, ca. 38 Euro

TRIP IN DIE STADT

Rechts | Anzug mit Streifenprint aus Baumwolle und Stretchfaser: Zweiknopf-Sakko ca. 200 Euro, Hose mit Tunnelzug, ca. 120 Euro, von Cinque; Pullover aus Sommer-Kaschmir von Cividini, ca. 540 Euro; Sommerschal mit Paisley- und Punktedessin von Gierre Milano, ca. 85 Euro; Rucksack aus Metallicleder von Karl Lagerfeld, ca. 400 Euro; Armbanduhr von Frederique Constant, ca. 3295 Euro; Gliederkettenarmband aus Sterlingsilber von Thomas Sabo, ca. 500 Euro; High-Top-Sneakers aus Nubukleder von Shoepassion, ca. 250 Euro

UND DAS KOMMT MIT IN DIE STADT

1 Kulturbeutel: Hackett London, meliertes Canvas, ca. 70 Euro, gesehen bei *zalando.de* | **2** Augenpflege: Clinique for Men „eye gel", kühlendes Gel-Serum, 15 ml, ca. 33 Euro | **3** Haar- und Body-Öl mit Sonnenschutz: Alpha-H „Protection Plus Hair & Body Oil SPF50+" schützt, nährt und revitalisiert, 100 ml, ca. 37 Euro | **4** Rasierer: „Braun Series 9 Wet & Dry" schneidet das Haar mit maximaler Präzision, ohne die oberste Hautschicht zu reizen, ca. 490 Euro | **5** Gesichtspflege: Niod „Hydration Vaccine" unterstützt die hauteigene Barriere gegen den Feuchtigkeitsverlust, 50 ml, ca. 36 Euro | **6** Zahncreme und -bürste: Marvis „Whitening Mint" beseitigt Verfärbungen von Tee, Rotwein, Nikotin und sorgt für frischen Atem, 25 ml, ca. 7 Euro, und Bürste, ca. 10 Euro | **7** Duft: Tom Ford „Fucking Fabulous", EdP, lim. Edition, würzig-blumige Noten, 50 ml, ca. 270 Euro | **8** Pomade: Shu Uemura „Clay Definer" sorgt für seidig-matten Finish bei Kurzhaarfrisuren, 75 g, ca. 30 Euro

FOTOS: ANDREAS ACHMANN; MODEL: PAOLO/PMA; HAARE & MAKE-UP: MERET SCHNEEBELI/FAME

URLAUB AM MEER

Links | Regenjacke aus gummierter Baumwolle von Stutterheim, ca. 225 Euro; quer gestreiftes Langarm-Shirt aus Baumwolle von Anerkjendt, ca. 50 Euro; fein gestreifte Baumwollhose mit Stretchfaser von Alberto, ca. 100 Euro; Sonnenbrille von Emporio Armani, ca. 135 Euro; Kalbsleder-Weekender von Serapian, ca. 1250 Euro; Taucheruhr von Seiko, ca. 900 Euro; Armbänder-Set von H&M, ca. 8 Euro; Slides mit Fußbett und Riemen aus Kalbsleder von Michael Kors, ca. 150 Euro

UND DAS KOMMT MIT ANS MEER

1 Kulturbeutel: Hugo Boss, texturiertes Leder, ca. 200 Euro, gesehen bei *mrporter.com* | **2** Sonnenschutzspray: Isdin „Fusion Air SPF 50+" schützt, spendet Feuchtigkeit und erfrischt, 200 ml, ca. 25 Euro | **3** Duschgel: Lab Series All-in-One reinigt den ganzen Körper, 200 ml, ca. 20 Euro | **4** Zahnbürste: Philips „9700 Sonicare Diamond Clean Smart", elektrische Schallzahnbürste mit App, ab ca. 340 Euro | **5** Körperpeeling: L'Occitane „Rich Body Scrub", die Haut wird sanft und intensiv gepeelt, daher ideal für trockene und empfindliche Haut, 200 ml, ca. 25 Euro, über *ludwigbeck.de* | **6** Serum: Bioeffect „EGF Serum" mit Volcanic Exfoliator Peeling special Edition, 15 ml und 10 ml, ca. 150 Euro | **7** Duft: Acqua di Parma Blu Mediterraneo „Ginepro di Sardegna", EdT, würziger Zitrusduft, 150 ml, ca. 120 Euro, gesehen *bei ludwigbeck.de* | **8** Gesichtspflege: Avène Men „Dermo-K" erleichtert die Rasur und reduziert eingewachsene Barthaare, 40 ml, ca. 15 Euro

MADAME VIETNAM

REISE *Literatur*

EINE BEZAUBERNDE FRAU,
EIN BEZAUBERNDES LAND.

Unser Autor Thomas Feix konnte nicht bleiben. Aber Momente festhalten – für immer

Der Bordstein war niedrig, auf dem ich saß. In langsamem Tempo fuhren Taxis und Busse die Zufahrtsstraße entlang. Manche von ihnen scherten aus der Wagenschlange aus und hielten vor mir an der Abflughalle. Es war spät, weit nach 22 Uhr. Die Wärme des Abends war mir angenehm. Der Platz unter dem hohen Vordach war hell erleuchtet. Die Dunkelheit jenseits davon war tiefschwarz. Ich blickte auf ferne Lichter in der Schwärze und auf die Pfeiler einer Autobrücke. Die Reihen gelber Punkte da, das werden die Straßenlaternen von Hanoi sein, und die Hochtrasse wird vom Flughafen aus direkt in die Stadt hineinführen. Genau so wird es sein, sagte ich mir.

Ich hatte eine Zigarette in der Hand und dachte an Madame Hong Lam. An ihr weißes reines Gesicht, an ihr glattes schwarzes halblanges Haar. An das Bild, das ich mir nach unseren wenigen gemeinsamen Minuten von Vietnam entworfen hatte.

Ich erinnerte mich daran, wie wir beieinandergestanden hatten, und ich stellte mir vor, dass sie sich jetzt, da ich an sie dachte, im Bett zur Seite dreht, sich die Decke über den Kopf zieht und von dem Apfel abbeißt. Deutlich hatte ich den Moment vor Augen, Madame Hong Lam und der Apfel. Und auch den Moment, wie ich am Vormittag auf dem Flughafen von Saigon mit zwei rot-gelben Äpfeln in der Papiertüte auf sie zu getreten war.

Auf dem Weg zum Gepäckausgabeband sind sie und ich gewesen. Zusammen mit anderen Passagieren kamen wir vom Vormittagsflug, der von Con Son gestartet war, einer der Inseln des Archipels Con Dao vor der Küste des Mekong-Deltas, eine Stunde mit dem Flugzeug von Saigon entfernt.

Auf Con Son hatten die Franzosen zwei Gefängnisse, als sie die Herren in Vietnam gewesen waren. Später übernahm das südvietnamesische Regime die Baracken. Nach dem Ende des Krieges 1975 machte das kommunistische Vietnam Mahnstätten daraus. Galerien des Schreckens, der mittels naturalistisch gestalteter Gipsfiguren der Folterer und ihrer Opfer zur Schau gestellt ist.

Einen Tag lang habe ich damit zugebracht, durch die Lager und das dazugehörige Museum zu gehen. Die Nacht über blieb ich in einer Ferienanlage nahe der Stadt, die wie die Inselgruppe Con Dao heißt. Den darauf folgenden Vormittag flog ich nach Saigon zurück.

Am Abfertigungsschalter des Flugplatzes von Con Son ist mir Madame Hong Lam zum ersten Mal aufgefallen. Sie hatte einen Rollwagen bei sich, auf dem Pappkartons und ein kleiner und ein großer Fisch lagen. Beide steif gefroren, beide in Folie eingeschlagen, zusätzlich dazu doppelt mit Klebeband umwickelt. Dadurch waren die Konturen der Fische gut zu erkennen. Der große war vielleicht ein Thunfisch.

Nachdem Madame Hong Lam ihr Ticket erhalten hatte, schob sie den Rollwagen vom Schalter weg. Ich sah ihr hinterher. Die Knie hatte sie eingeknickt und mit angewinkelten Armen die Handballen gegen den Wagenbügel gestemmt. Kaum dass sie über Kartons und Fische hinwegblickte. Draußen auf dem Flugfeld stand eine zweimotorige Propellermaschine. Eine Gangway fuhr an die hintere Tür des Flugzeugs heran.

Dann war ich mit meinem Ticket dran. Deswegen war ich abgelenkt und verlor Madame Hong Lam aus dem Blick. Ich sah sie wieder, als ich zum Einsteigen in die Maschine quer über das Flugfeld ging. Madame Hong Lam war auf der Gangway, sie hatte die Tür beinahe erreicht.

Wie ich sie gegen den Himmel die Gangway hinaufgehen sah, dachte ich bei mir, dass sie eine Frau aus Paris sein könnte. Den Rücken durchgedrückt, nahm sie jede einzelne Stufe mit Bedacht. Unnahbar wirkte sie auf mich, so weit entfernt von mir und so hoch oben über allem in der Vormittagssonne dort auf der Treppe.

Ich betrachtete mir ihre Zierlichkeit vor dem blauen Hintergrund, ihr schwarzes ärmelloses Kleid, dessen Glockenbausch knapp über dem Knie endete, die schwarzen Pumps, ihre geraden, festen Beine. Stilsicher und sich ihrer selbst gewiss, wie sie mir erschien, hatte sie weder Strümpfe noch eine Strumpfhose an.

Vielleicht französisch gebildet, dachte ich, in französischer Mode geschult. Vielleicht aus wohlhabender Familie des Südens, die irgendwo am Dschungelufer des Mekong eine pastellgrüne Villa aus Kolonialzeiten bewohnt. Bestimmt kennt sie das Buch „Der Liebhaber“ und den Film „Indochine“, und ich nannte sie für mich Madame. Dazu wünschte ich mir, dass sie Phuong heißt wie das Mädchen aus „Der stille Amerikaner“ von Graham Greene.

Ich dachte noch, wie gern ich mit ihr zusammen Hand in Hand über die Boulevards und den Ben-Thanh-Markt von Saigon gehen und anschließend gemeinsam mit ihr die Kathedrale Notre Dame gegenüber dem Hauptpostamt betreten würde und was sie wohl von alldem hielte, da tauchte Madame Hong Lam ins Flugzeug ein.

Ich war der letzte Passagier, der die Gangway heraufkam. In der Kabine dachte ich nicht länger an Madame Hong Lam, sondern suchte meinen Sitzplatz. Der Nummer auf dem Ticket nach hätte ich in der Mitte bei den Motoren und Propellern sitzen müssen. Vorne rechts die Reihe zwei aber war frei. Die Stewardess schloss hinten die Tür, und ich ging nach vorn zur zweiten Reihe durch, rutschte ans Fenster heran und sah hinaus.

text
THOMAS FEIX

ILLUSTRATION: NINA TIEFENBACH FÜR PLAYBOY

Wie ich nach dem Start aufs Meer hinunterblickte, kam ich auf Madame Hong Lam zurück. Sie ist ein Ereignis, dachte ich, für mich aber ein vergangenes. Als die Stewardess feuchtheiße Tücher und Mineralwasser brachte, richtete ich mich auf und sah über die Sitzlehne hinweg Madame Hong Lam genau vor mir in der ersten Reihe sitzen.

Ich hatte Sicht auf den Mittelscheitel ihres Haars. Wenn sie den Kopf zum Fenster hin drehte, auch auf einen Teil ihres Profils, auf Stirn und Augenpartie und auf ein Stück der Nase. Ich blieb aufgerichtet sitzen und legte den Unterarm auf die Lehne vor mir.

Da hob sie einen Arm über ihren Kopf und ihre Lehne hinweg, rückte den Ellbogen über das Polster hinaus und hielt ihn gerade so lange dort, dass er meinen Arm streifte. Dann zog sie ihren Arm wieder zurück und sah wieder nach rechts zum Fenster hinaus, und auch ich lehnte mich nach hinten gegen meinen Sitz.

Nach der Landung rührte ich mich nicht auf meinem Platz. Madame Hong Lam stand auf, langte nach ihrer Handtasche, wandte mir ihr Gesicht zu und lächelte mich an. Dann ging sie nach hinten zur Tür. Madame Hong Lam war nicht geschminkt, trug keinen Lidschatten, keinen Lippenstift und kein Rouge. Sie trug auch keinen Schmuck. Nur das Weiß ihrer Haut und das Schwarz ihrer Augen, ihrer Haare und der Kleidung. Als ich auf die Gangway hinaustrat, sah ich unten Madame Hong Lam im Flughafengebäude von Saigon verschwinden.

Ich hatte sie schnell eingeholt. Vor mir im Gang zur Gepäckausgabe sah ich das Glockenkleid schwingen. Die beiden Äpfel in der Tüte hatte mir das Hotel in der Nähe von Con Dao zum Abschied geschenkt. Einen davon nahm ich heraus, als ich auf gleicher Höhe mit Madame Hong Lam war. Noch drei Schritte weiter, und ich hatte sie überholt. Ich drehte mich um und trat an sie heran.

Sie blieb stehen, sah erstaunt aus, doch dann lächelte sie mich wieder an. Sie hatte den Apfel in meiner Hand bemerkt. Auf Englisch sagte ich ihr, dass er für sie ist, und sie nahm ihn an. Ich bin dann zusammen mit ihr zum Gepäckausgabeband gegangen, obwohl ich kein Gepäck abzuholen hatte.

Sie fragte mich nach meinem Namen und aus welchem Land ich komme, und ich sagte es ihr. Sie fragte mich nach meiner Mail-Adresse, und ich trug sie in ihr Smartphone ein. Dann diktierte sie mir ihren Namen und ihre Mail-Adresse. Am Band wartete ein Flughafenangestellter auf Madame Hong Lam. Er hatte einen Rollwagen neben sich, auf dem die Kartons und die Tiefkühlfische lagen.

Wie sie den großen Apfel mit ihren kleinen Händen umschlossen und mich dabei angesehen hat. Gemeinsam standen sie und ich an der Seite, und Madame Hong Lam erzählte mir, dass sie in der Stadt Con Dao auf Con Son lebt. Dass sie nach Saigon geflogen ist, um nach Vung Tau weiterzureisen. Vung Tau, dachte ich, das Cap Saint-Jacques unter den Franzosen geheißen hatte, im Vietnamkrieg Stützpunkt der Australier war. Heute Badeort für die reichen Vietnamesen.

Sie sagte mir, dass sie zusammen mit Freunden einige Tage lang Urlaub in Vung Tau machen würde. Ihr Bruder Tran erwarte sie jetzt am Flughafenausgang, und mit dem Auto würden sie gemeinsam die 60 Kilometer Richtung Südosten hinunter an den Strand von Vung Tau fahren.

Madame Hong Lam und ich verabschiedeten uns in der Hoffnung voneinander, dass einer dem anderen schreiben würde. Sie drehte sich um, und ich sah ihr hinterher. Ob ihre Eleganz mit der Pappe, der Folie und dem Klebeband zusammenpasste, all diesen simplen Sachen, die sie umgaben, danach fragte ich mich nicht. Für die Dinge war jetzt der Flughafenangestellte da. Er schob ihr den Wagen bis zum Ausgang hin. Danach würde ihr Bruder die Ladung übernehmen.

Mein Anschlussflug nach Hanoi ging erst am Nachmittag. Von dort dann um Mitternacht nach Deutschland zurück. Ich überlegte mir, mit dem Taxi nach Saigon hineinzufahren, um mir den Unabhängigkeitspalast anzusehen, der einmal Sitz des Präsidenten von Südvietnam gewesen war. Ich setzte mich dann doch auf eine Bank im Flughafen und machte die Augen zu.

Vietnam, ein Land, träumte ich, in dem alle Frauen Madame Hong Lam gleichen und immer nur Kleider oder Röcke anhaben und immer Pumps. Dass alle Vietnamesinnen wie Madame Hong Lam zurückhaltend und fein, dabei aber zugänglich sind. Auf eine gewisse Art französisch.

Alles fiel mir jetzt wieder ein, wie ich da auf dem Bordstein vor der Halle des Flughafens von Hanoi saß und auf die Lichter in der Ferne blickte. Ich griff nach dem anderen rot-gelben Apfel in der Papiertüte auf meinem Schoß und fasste mir die ganze zurückliegende Vietnamreise dahin zusammen, dass sie erst durch die Begegnung mit Madame Hong Lam einen Sinn für mich bekommen hatte.

PLAYBOY PREMIUM

DIE SCHÖNSTEN STARS UND PLAYMATES UND MEHR VON DER FINAL-PARTY „PLAYMATE DES JAHRES" AUF EINER SEITE

20% *Rabatt*
zum 1-Monats-Paket
+25€ *Gutschein!*

EXTRA PLAYBOY MAGAZIN ALS E-PAPER
im Wert von 4,99 € jeden Monat inklusive!

- ★ **mehr als 150.000** *unveröffentlichte Bilder und HD-Videos*
- ★ **täglich neue Bilder** *von internationalen Stars und Playmates*
- ★ **optimale Darstellung** *auf allen Endgeräten*
- ★ **unveröffentlichte** *Star-Fotografien*

Jetzt bestellen: playboy.de/aktion2018-07

BIN ICH EIN BISSCHEN PERVERS?

So lautet die dritthäufigste Leser-Frage an SEX-KOLUMNISTIN SOPHIE ANDRESKY. *Dann fragt sie sich immer, warum die eigenen Vorlieben bei Erwachsenen so viel Unsicherheit auslösen. Und ob Muttis Aufklärungsversuche einst wirklich zielführend waren*

SOPHIE ANDRESKY

hat zwei Passionen: Männer verführen und Bestseller schreiben. **Ihr neuester Roman** heißt „Hotel d'Amour" (Heyne, 14 Euro). **Die nächste Folge** (Nr. 54) ihrer Kolumne handelt von: Männerfreundschaften

» Männer sind wunderbar. Aber ganz am Anfang, als ich so langsam realisierte, dass es Jungs gibt, waren sie mir doch ziemlich suspekt, Penisse vor allem. Ich fragte mich, wozu man dieses pendelnde Gehänge braucht. Ich stellte es mir störend vor, so ein Anhängsel zu haben, also nahm ich dem Nachbarsjungen Patrick sein neues Laufrad weg, weil ich dachte, dass man mit so einem Dingens zwischen den Beinen eh nicht fahren kann. Diese Annektierung zog zwei unangenehme Folgen nach sich: Erstens musste ich mich bei Patrick entschuldigen, und zweitens setzte sich meine Mutter mit mir zum großen Aufklärungsgespräch in die Küche. Da war ich vier, und meine Eltern wollten immer besonders modern und sachlich sein. Sie liefen manchmal nackig durchs Haus und kommentierten Liebesszenen im Fernsehen mit Wörtern wie „Geschlechtsverkehr". Ich schämte mich jedes Mal. (Wie seid ihr aufgeklärt worden? Eltern oder Internet? Erzählt es mir unter *sophie@andresky.com.*)

Natürlich müssen Eltern aufklären, erst recht heute, wo man im Internet Gangbang-Pornos, Bukake-Sessions oder Analfisting zu sehen bekommt. Wenn ich Leser-Mails durchsehe, bin ich manchmal erstaunt über die Unbedarftheit erwachsener Menschen. Wir sind von Sex überflutet, man sollte also meinen, es hätte sich rumgesprochen, dass es so viele Arten von Sexualität gibt wie Menschen. Trotzdem lautet die dritthäufigste Frage meiner Leser: „Ist es normal, dass ich (hier x-beliebige Praktik einsetzen) geil finde?" Die Top-Frage ist übrigens: „Wie kriege ich mehr Sex?", gefolgt von: „Hast du Lust zu ficken?" Äh, nein, nicht mit jemandem, der gerade mal eine E-Mail als Balzritual investiert, und bitte schick mir auch keine Fotos deiner Geschlechtsteile! Aber dann kommt direkt die Frage, ob man wohl gestört sei. Da hab ich eine gute Nachricht: Gestört ist etwas nur, wenn's wen stört. Dich oder andere. Stört's niemanden, ist alles gut.

Die Kategorie „normal" kann man auf Erotik nicht anwenden. Gefällt es den Beteiligten und sind sie bei Verstand, ist es gut. Völlig egal, ob der statistische Durchschnitt diese Vorliebe teilt oder nicht. Hier eine Botschaft für alle, denen schnell Urteile wie „pervers" oder „abartig" rausrutschen: Wenn ihr wüsstet, was euer bester Freund, den ihr seit der Sandkiste kennt und der die Patenschaft für euer Kind übernommen hat, im Bett macht: Ihr wärt befremdet. Vielleicht nennt er seine Partnerin „Mutti", vielleicht zieht er gern ihre Nylonstrümpfe an, vielleicht lässt er sich als „böser, böser Junge" ausschimpfen.

Man empfindet nur die eigene Sexualität als okay, die der anderen ist immer schräg. Erst recht natürlich die der Eltern. Ich habe meine Eltern mal beim Petting vorm Fernseher erwischt, das Bild verfolgt mich bis heute. Und das besagte Aufklärungsgespräch war ebenfalls peinlich. Meine Mutter hatte superpädagogisches Material mit Comic-Bildern von nackten Kindern besorgt und fragte mich immer wieder ab, wo denn untenrum so die Unterschiede seien. Dabei wusste ich das alles. Ein anderer Nachbarsjunge hatte mir seinen Schniepel längst gezeigt und auch versucht, mich zu küssen – beides fand ich indiskutabel. Aber mit meiner Mutter wollte ich darüber keinesfalls reden. Und meinen Vater brachte ich aus der Fassung, als ich bei einem gemeinsamen Wannenbad auf seinen schwimmenden Penis zeigte und sagte, ich fände es doof, wenn er ein Stück Holz mit ins Wasser nehmen dürfe, ich mein Stofftier aber nicht. Meine Eltern gaben die Aufklärungsversuche dann auf. Zu meinem zwölften Geburtstag schenkten sie mir ein Sternzeichenbuch, in dem stand: „Als Zwilling ist dein Sexualtrieb besonders stark. Unterdrücke ihn, solange du kannst."

Nö.

ILLUSTRATION: TIM MÖLLER-KAYA FÜR PLAYBOY

DRAUSSEN RUFT DAS LEBEN

JUBILÄUMS-AUSGABE XXL
JETZT
IM HANDEL

Newsletter

Facebook

Instagram

DAS ABENTEUERMAGAZIN

LESEN. ENTDECKEN. ERLEBEN.

AUF ZUR LETZTEN RUNDE

• • •

Nach der rasanten Ausfahrt ist vor der feuchtfröhlichen Pool-Party: Unsere drei PLAYMATE-DES-JAHRES-*Finalistinnen Kristina, Patrizia und Tanja lassen die heißen Tage auf Mallorca feierlich ausklingen. Und ganz besonders eine kam dabei so richtig in Siegesstimmung …*

fotos **PAUL RIPKE**
produktion **KATHRIN STADLER**

TEIL 2

2. PLATZ

TANJA BROCKMANN

Miss Februar 2017

Auch professionelle Erfahrung hat die 30-Jährige bereits vor der Kamera – als Journalistin. Solche heißen Auftritte wie dieser sind hingegen reine Leidenschaft von ihr. Was sie sonst noch liebt? Zum Beispiel Mallorca. Dort verbringt die beruflich jüngst von Köln nach Berlin umgezogene Rheinländerin schon seit Jahren ihre Urlaube. Unser Shooting auf der Baleareninsel: quasi ein Heimspiel für Tanja

FOTOASSISTENZ: DAVID OSTERKORN. TITO BOSCH: HAARE/MAKE-UP: PHILIPP LAWRENZ @ PHOENIX AGENTUR MIT PRODUKTEN VON „LESS IS MORE". WWW.LESSISMORE.AT: STYLING: SIBYLLE OBERSCHELP @ PHOENIX AGENTUR
VIELEN DANK AN DAS HOTEL "DON PEPE ARENAL". WWW.HOTELDONPEPEMALLORCA.EU, AUF MALLORCA FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG UNSERES SHOOTINGS!

NOCH MEHR
HEISSE BILDER
von PATRIZIA, TANJA
und KRISTINA gibt's hier:
www.playboy.de/
premium

1. PLATZ

PATRIZIA DINKEL
Miss Oktober 2017

„Mein Erfolgsrezept: ICH BIN EIN LEBEMENSCH“

Herzlichen Glückwunsch, Patrizia, du bist Playmate des Jahres 2018! Wie geht’s dir damit?
Zuerst war es ein regelrechter Schock. Ich habe kurz gebraucht, um mein Glück zu realisieren. Es ist unbeschreiblich. Schließlich war es schon mit 16 mein Traum, eines Tages Playmate zu sein – und jetzt habe ich sogar diesen Titel geholt!

Was denkst du, warum die Leser dich gewählt haben? Was ist dein Erfolgsgeheimnis?
Gute Gene – danke, Mama! Nein, ernsthaft: Ich bin ein Lebemensch und mache nur, was mir wirklich Spaß bringt. Das ist mein Erfolgsrezept. Trainieren im Fitness-Studio macht mir zum Beispiel keinen Spaß, dafür hat mir das heimische oberfränkische Bier wohl sehr gutgetan. Vielleicht strahle ich das ja aus *(lacht)*.

Du hast also insgeheim mit einem Sieg gerechnet?
Wie denn? Wir drei Mädels im Finale haben uns gegenseitig ganz oben auf dem Treppchen gesehen und waren alle einfach nur stolz, es in die Top 3 geschafft zu haben. Und dann habt ihr mich ja auch total hinters Licht geführt und mich erst mal zu einer angeblichen Grillparty in die Redaktion eingeladen. Ich hätte nie geahnt, dass ihr mir da den Pokal überreichen würdet.

Wie feierst du den Wahlsieg?
Ich hatte mich für denselben Abend zufällig mit Kathie Kern verabredet, der Playmate des Jahres 2017. Also habe ich zuerst mit ihr angestoßen. Uns verbindet eine dicke Freundschaft, seit wir uns kennen – und jetzt auch der Titel.

Ihr beide habt als Wiesn-Playmates angefangen, die Herzen der Leser zu erobern. Schweißt das zusammen?
Ja, gut möglich *(lacht)*. Wiesn-Playmate zu sein passt zu uns beiden wie die Brezn zum Bier. Ich hatte mit Playboy so viel Spaß auf dem Oktoberfest! Selbst das Final-Fotoshooting jetzt mit Tanja und Kristina kann diese Erfahrung kaum übertreffen.

Klingt nach absoluter Harmonie auf Mallorca – aber ihr drei wart auch Konkurrentinnen …
Ach was, es war unglaublich lustig mit den Mädels – von Zickenkrieg keine Spur. Dass wir es unter die letzten drei geschafft haben, hat uns zusammengeschweißt, nicht gegeneinander aufgebracht. Außerdem war die Location auf Mallorca atemberaubend, da war kein Platz für schlechte Stimmung.

Wie haben Kristina und Tanja deinen Sieg aufgenommen?
Von uns würde keine auch nur ein schlechtes Wort über die andere verlieren. Wir sind eng miteinander befreundet und haben uns den Titel gegenseitig gegönnt. Wäre Tanja oder Kristina Playmate des Jahres 2018 geworden, hätte ich mich gefreut wie für meine eigene Schwester. Und so haben sie auch meinen Sieg aufgenommen.

VOM PLAYBOY-CHEF ÜBERRASCHT

Unter dem Vorwand einer Grillparty lockten wir die nichts ahnend aus Mallorca zurückgekehrte Patrizia in die Playboy-Redaktion. Dort erwartete die 22-jährige Köchin aus Lichtenfels in Oberfranken statt Würstchen und Bier ein jubelndes Empfangskomitee – und der „Playmate des Jahres“-Pokal, den ihr Chefredakteur Florian Boitin überreichte.

KULTUR

Was Sie diesen Monat sehen, lesen und hören sollten

INTERVIEW

„IN DER HÖLLE GIBT ES KÖLSCH“

„Iron Maiden“-Sänger BRUCE DICKINSON *ist wieder im deutschen Luftraum unterwegs. Und auf den Bühnen. Und an den Biertheken. Dunkle Stunden hat er hinter sich*

Er ist die etwas andere Metal-Legende. Vielleicht, weil Bruce Dickinson, 59, bei allem Wahnsinn aus seinen über 30 Jahren mit Iron Maiden immer auch Kopfmensch geblieben ist. Er trägt die Haare kurz, treibt Sport (Fechten), fliegt Jumbo-Jets wie die bandeigene „Ed Force One“ und investiert sein (auf 100 Millionen Euro geschätztes) Vermögen lieber in Luftfahrtunternehmen als in Drogen. Zurzeit touren Iron Maiden wieder durch Deutschland. Wir treffen Dickinson in einer Kölner Hotelsuite. Er empfängt in Jogginghose.

VOLLGAS-MANN
Bruce Dickinson steht der Metal-Band Iron Maiden nicht nur auf der Bühne vor. Er steuert auch persönlich den Band-Bus: eine Boeing 747 namens „Ed Force One“ – bis vor 13 Jahren noch das größte Passagierflugzeug der Welt

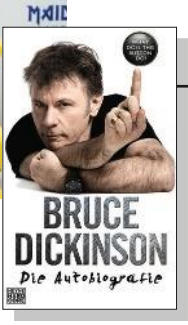
»DIESES EGO-GEHAMPEL IST ZUM GLÜCK VORBEI. ALLES, WAS ICH HEUTE MÖCHTE, IST SPASS HABEN UND DEN FANS EINE GUTE ZEIT BEREITEN«

Zurzeit auf „Legacy of the Beast"-Tour – Iron Maiden: Adrian Smith, Nicko McBrain, Bruce Dickinson, Steve Harris, Janick Gers und Dave Murray (v. l.)

Mr Dickinson, tragen Sie Jogginghosen nur drinnen, oder gehen Sie damit auch auf die Straße?
Ich trage sie eigentlich überall, im Hotel, auf der Straße, im Flugzeug. Warum fragen Sie?
Weil laut Karl Lagerfeld Menschen, die in Jogginghose auf die Straße gehen, die Kontrolle über ihr Leben verloren haben.
Ach, ist das so? *(Tut nachdenklich)* Jogginghosen haben bei mir noch nie zu Kontrollverlust geführt.
Sondern?
Kölsch! Einige der schlimmsten Katertage meines Lebens habe ich dieser Plörre zu verdanken. Es ist mir unbegreiflich, wie man sich das freiwillig durch den Hals jagen kann, wo es in Deutschland so wunderbare Biere gibt. Ich bevorzuge Weißbier oder Pils, das sind ehrliche Biere, die dir nach dem fünften Glas nicht vorgaukeln, dass du sechs weitere verträgst.
Stimmt es, dass Sie den größten Teil Ihrer Biografie „What does this Button do?" beim Biertrinken verfasst haben?
Das ist korrekt. Ich ging am frühen Abend in meinen Stammpub und versuchte, mich in den nötigen geistigen Zustand zu versetzen. Dann schrieb ich. Es gab viele Leute, die fragten, was ich da mache. Ich sagte: „Na ja, ich schreibe." Und dann: „Was schreibst du?" Darauf ich: „Ach, nur so Zeug."
Sie haben das jüngst veröffentlichte Buch zu der Zeit geschrieben, als Sie den Krebs besiegt hatten. War das eine Zäsur?
Auch, ja. In meiner Zunge wuchs ein Golfball, die Lymphknoten waren befallen. Für mich war das ein guter Ausgangspunkt, über mein Leben zu schreiben.
In dem Buch gibt es eine Menge alter Fotos von Ihnen, oberkörperfrei in extrem engen Hosen. Kaum zu glauben, dass Iron Maiden damals täglich beträchtliche Mengen Bier getrunken haben.
(Lacht) Da waren wir 23! Da kannst du hektoliterweise Bier trinken und siehst trotzdem schlank und gesund aus. Leider ändert sich das mit dem Alter. Entweder, musst du dich dann mehr bewegen, oder du erkrankst an Zungenkrebs, was ebenfalls zur Gewichtabnahme führt. Letzteres möchte ich aber niemandem empfehlen.
Macht es Ihnen denn heute noch Spaß, auf Tournee zu sein – mit all den dazugehörigen Strapazen?
Ich kann es jetzt mit 59 Jahren mehr genießen als in meinen Zwanzigern. Damals war da dieser immense Druck, immer der Coolste, Beste und Erfolgreichste sein zu wollen. Dieses Ego-Gehampel ist zum Glück vorbei. Alles, was ich heute möchte, ist Spaß haben und den Fans eine gute Zeit bereiten. Alles andere ist mir scheißegal. Ich verspüre überhaupt keine Lust mehr, nach einem Konzert durch Clubs zu ziehen und jedem zu beweisen, was für ein toller Hengst ich bin. Ich liebe es, mich nach der Show aus dem Staub zu machen. Am liebsten würde ich im nächsten Pub unerkannt Bierchen trinken.
Sie sind mit 21 über Nacht zum Sänger einer der heißesten Metal-Bands geworden. Was macht das mit einem jungen Menschen?
Es stellt dein ganzes Leben auf den Kopf. Als Erstes trennte ich mich von meiner Freundin und sagte ihr: „Hör zu, schon bald werde ich mich in ein komplettes Arschloch verwandeln, und ich glaube nicht, dass du dir das antun möchtest." So kam es dann auch. Um ganz oben mitspielen zu können, darf es nichts anderes geben als die beste Performance. In dieser Hinsicht unterscheiden sich Musiker nicht von Profi-Fußballern wie Cristiano Ronaldo. Um an die Spitze zu kommen, musst du dir selbst der Nächste sein. Aber wer möchte mit so einem Menschen zusammenleben? Ich konnte mich selbst irgendwann nicht mehr ertragen, und eine Menge Freundschaften blieben auf der Strecke.
Wie sind Sie dieser Ego-Falle entkommen?
Indem ich Anfang der 90er bei Maiden ausgestiegen bin, mich der Fliegerei, dem Fechten und meiner eigenen Musik widmete. Ich begab mich in eine Findungsphase. Das konnten meine Bandkollegen damals nicht nachvollziehen, und ich glaube, sie können es noch heute nicht *(lacht)*. Mit Mitte 30 musste ich das Mutterschiff verlassen, um als Mann zurückzukehren.
Was macht einen Mann aus?
Ich würde sagen, Entschlossenheit. Ich gebe niemals auf. Nur so konnte ich auch den Krebs besiegen.
Welche Qualitäten schätzen Sie bei anderen Männern besonders?
Dass sie zu ihrem Wort stehen. Und eine eigene Meinung vertreten, auch wenn alle anderen dagegen sind. Dass sie an sich glauben, ehrlich und authentisch sind und ihre Mitmenschen respektieren.
Schätzen Sie das auch bei Frauen?
Ja. Ich mag starke Frauen, die sich nicht so einfach aus der Bahn werfen lassen. Meine Frau ist eine

FOTOS: GETTY IMAGES, PR

»HABE ICH EINEN NAGELNEUEN ROLLS-ROYCE IN EINEM POOL VERSENKT? JA, MANN, DAS HABE ICH!«



Hier spricht der Kapitän: Seine kürzlich erschienene Autobiografie „What Does This Button Do?" (Heyne, 22 Euro) schrieb Bruce Dickinson beim Bier. Die Fliegerei betreibt er nüchtern

Kämpfernatur wie ich. Während meiner Krebserkrankung war sie absolut brillant.

Sie sind seit 28 Jahren in zweiter Ehe mit ihr verheiratet. Kann man als berühmter Musiker überhaupt monogam leben?

Treu zu bleiben fällt mir bei einer Frau wie Paddy *(Bowden-Dickinson, d. Red.)* nicht sonderlich schwer. Um Paul Newman zu zitieren: „Warum sollte ich mich mit Hamburgern zufriedengeben, wenn ich zu Hause ein Filetsteak haben kann?"

Sie gehören zu den wenigen Rockstars, die nie durch Skandale aufgefallen sind. Keine Drogen, keine Affären. Sind Sie anständiger oder klüger als Ihre Kollegen?

Ach was, dieses „Sex, Drugs & Rock 'n' Roll"-Klischee ist doch oll und langweilig. Und ich habe nie verstanden, wieso dieser Lebensstil nur Rockstars nachgesagt wird. Ich kenne Fußballer, die es zehnmal heftiger krachen lassen.

Sie wollen uns weismachen, dass es bei Ihnen nie ausgeartet ist?

Okay, ich verrate Ihnen was: Habe ich einen nagelneuen Rolls-Royce in einem Pool versenkt? Ja, Mann, das habe ich! Wobei ich finde, das ist schon fast wieder Kunst *(lacht)*. Hatte ich Groupie-Sex? Natürlich, wobei ich nie in einer Liga mit Lemmy *(Kilmister, d. Red.)* oder den Jungs von Mötley Crüe gespielt habe. Ich habe keine Schneise in eine Umkleidekabine voller Groupies geschlagen und alles genagelt, was nicht bei drei auf den Bäumen war.

Die bekanntesten Rock-'n'-Roll-Momente haben auch immer etwas Komödiantisches. Ozzy Osbourne, der sich Ameisen durch die Nase zieht, oder Tommy Lee, der einen weiblichen Fan mit einem Telefonhörer befriedigt, während die Mutter der jungen Dame in der Leitung ist.

(Lacht laut auf) Yes, filmreif, oder? Die besten Ausschweifungen entstehen spontan und lassen sich nicht wiederholen. Das macht sie so ikonisch. Deswegen lieben wir alle diese Geschichten. Aber sobald man so einen Moment erzwingen möchte, wird's uncool. Fährst du einmal einen Rolls-Royce in den Pool, ist das lustig. Beim zweiten Mal ist es Wasserverschwendung.

Sie sind ja der einzige Kurzhaarige bei Iron Maiden. Warum musste die Mähne eigentlich weichen – und wie war das?

Herrlich befreiend! Plötzlich war es um meinen Hals zehn Grad kühler. Warum ich das tat? Ernsthaft: Ich fühlte mich mit 37 zu alt, um weiterhin wie Jesus auszusehen.

Apropos Jesus: Sie schreiben im Buch, Masturbation habe Sie vor der Religion gerettet. Wie meinen Sie das?

Es ist schön und gut, religiöse Ekstase zu erleben. Aber mit Sex kann das nicht mithalten. Und da die Kirche ihn nur zur Fortpflanzung zulässt, habe ich mich schnell von ihr verabschiedet.

Im August werden Sie 60 …

Hören Sie bloß auf, das überhaupt nur zu erwähnen! Ich mache mir nichts aus Geburtstagen. Und ich werde auch diesen Tag so verbringen, als wäre es ein ganz gewöhnlicher Tag, und mit Maiden ein Konzert in Birmingham spielen.

Die Hollywood-Legende Mae West sagte mal, Altern sei nichts für Feiglinge. Hat sie Recht?

Ja. Ich glaube aber vor allem, Sterben ist nichts für Feiglinge.

Denken Sie oft darüber nach?

Gelegentlich. Diese Krebs-Sache war in der Hinsicht interessant. Mein erster Gedanke, der mir nach der Diagnose durch den Kopf schoss, war: „Scheiße, du könntest draufgehen!" Gefolgt von: „Fühlst du dich tot? Nein! Fühlst du dich krank? Nicht wirklich." Jetzt schon den Löffel abzugeben war für mich einfach keine Option. Auch hat sich durch dieses Erlebnis meine Einstellung zum Tod nicht grundlegend verändert, wohl aber meine Einstellung zum Leben. Ich lebe jetzt bewusster, denn am Leben zu sein ist fantastisch, deswegen kann ich jedem nur raten: „Verschwende keine Zeit!" Und vor allem: „Lass nicht zu, dass andere deine Zeit verschwenden."

Wichtige Iron-Maiden-Frage zum Schluss: Wie stellen Sie sich die Hölle vor?

Die Hölle ist ein Ort, an dem es nur Männer gibt, die Kölsch trinken, und wo am Ende eines spannenden Fußballspiels immer die Deutschen gewinnen.

Interview: Renato Leo

FOTOS: DDP IMAGES, PR

PLAYBOY Magazin Shop

DIE PLAYBOY PRINT- UND DIGITAL-EDITIONEN

SO SEHEN PLAYMATES AUS, SHALALALALA...

Gleich portofrei bestellen: playboy.de/magazin

ZUM HOCHSTAPELN

Partylöwen, Millionenräuber, reiche Revoluzzer und dekadente Dandys – das Personal in unserem JUNI-QUARTETT *nimmt sich viel raus, ohne groß zu fragen*

TIMO BLUNCK: „HATTEN WIR NICHT MAL SEX IN DEN 80ERN?“ (HEYNE)
Pop, Punk, Drogen und Sex. Der Hamburger Sänger und Musiker verwandelt sein krasses Leben in einen lauten, lässigen Roman. Blunck berichtet von Auftritten und Abstürzen in Manchester, Shanghai, Las Vegas und seiner Heimatstadt. Eine schonungslose Beichte.

JONAS BONNIER: „DER HELICOPTER COUP“ (PIPER)
Es ist der spektakulärste Raubüberfall in der Geschichte Schwedens: Vier Männer erbeuten 39 Millionen Kronen aus dem Stockholmer Banknotendepot. Von oben, mit einem Helikopter. Neun Jahre nach dem wahren Coup lüftet Bonnier das Geheimnis der Täter und ihren genialen Plan.

ALEXANDER SCHIMMELBUSCH: „HOCHDEUTSCHLAND“ (TROPEN)
Einen Porsche in der Garage, eine Villa im Taunus, Millionen auf dem Konto: Victor hat eigentlich alles. Doch der überhebliche Investmentbanker langweilt sich. Also schreibt er ein radikales Manifest für ein gerechteres Deutschland. Umwerfende literarische Satire auf Finanz-Elite und Politik.

WAGUIH GHALI: „SNOOKER IN KAIRO“ (C.H. BECK)
Kairo in den 1950er-Jahren. Ram, Student aus der Oberschicht, trifft sich mit Freunden im Snooker-Club. Sie diskutieren über Literatur, philosophieren über ihr dekadentes Leben. Schließlich verliebt sich Ram in Edna, und die beiden reisen nach London. Eleganter Kultroman von 1964, jetzt erstmals auf Deutsch.

text **GÜNTER KEIL**

FOTOS: PLAYBOY, PR (8), PRIVAT, LUIS STEINKELLNER

MUSIK

ARTHUR BUCK: „ARTHUR BUCK“ (NEW WEST RECORDS)
Eine Kleinstadt in Mexiko: Rock-Folk-Sänger Joseph Arthur und R.E.M.-Gründungsgitarrist Peter Buck laufen sich über den Weg, jammen drauflos, spielen vor ein paar Einheimischen – und nehmen dieses Album auf.

Für Fans von R.E.M.

BUDDY GUY: „THE BLUES IS ALIVE AND WELL“ (RCA)
Immer weiter: Nach Lebenswerk-Preisen und Plätzen in den Halls of Fame von Blues und Rock 'n' Roll reiht der 81-Jährige aus Louisiana die nächste Scheibe in seine dreistellige Diskografie. Ein Veteranentreffen mit Mick Jagger, Keith Richards, Jeff Beck und James Bay.

Für Fans von Muddy Waters

GRANADA: „GE BITTE!“ (KARMARAMA)
Die neuen Wanda? Nach der Austria-Pop-Welle der letzten Jahre muss sich jede Ösi-Band dem Vergleich stellen. Also: ein süffiges Album für den Sommer. Nicht kantig, morbide und lasterhaft wie die wilden Dandys aus Wien. Aber feiner Humor und, ja, gute Laune.

Für Fans von Wanda

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Musikexperte DJ John Munich

SUPERTRAMP: „CRIME OF THE CENTURY“ (A&M RECORDS)
Melodischer Rock mit kritischen Texten, messerscharfe Arrangements und ein glasklarer Sound, der 1974 weit voraus schien. Roger Hodgson (mit dem einzigartig hohen Tenor) und Rick Davies teilten sich die Gesang-Parts. Veredelt mit jazzigen Sax-Soli.

KINO & TV

„RENEGADES – MISSION OF HONOR“
Fünf Navy Seals wollen während der Jugoslawienkriege einen verschollenen Nazi-Schatz aus einem See nahe Sarajevo bergen – doch eine Bande von Söldnern hat es ebenfalls auf das Gold abgesehen. Luc-Besson-Action, garniert mit lustigen Sprüchen. Ab 28.6.

Für Fans von „The Transporter“

„THE FIRST PURGE“
Die ersten drei Teile der amerikanischen Zukunftsparabel spielten weltweit rund 320 Millionen Dollar ein – nun geht der Nervenkitzel in die Prequel-Runde: Ableger Nummer vier erzählt, wie die Idee zur „Purge“-Nacht, in der alle Verbrechen erlaubt sind, entstand. Ab 5.7.

Für Fans von „Panic Room“

„THE RIDER“
Die „Chicago Tribune“ feierte das Drama als Western des neuen Jahrhunderts. Rauchende Colts und Cowboy-Klamauk gibt es allerdings nicht zu sehen. Dafür das packende Porträt eines jungen Rodeo-Reiters, der mit seinem Schicksal hadert. Ab 21.6.

Für Fans von „Gilbert Grape“

WIEDER-ENTDECKT

von Playboy-Autor Martin Arnold

„GEBOREN AM 4. JULI“
Bevor Tom Cruise als Action-Star unmögliche Missionen löste, glänzte er 1989 als Vietnam-Veteran, der sich nach Exzessen mit Alkohol und Prostituierten vom glühenden Patrioten zur Ikone der Antikriegsbewegung entwickelt. Der ideale Film, wenn unsere amerikanischen Freunde und Kollegen am 4. Juli ihre Unabhängigkeit feiern.

IMPRESSUM

PLAYBOY DEUTSCHLAND

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion
Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München, Postfach 81 01 72, 81901 München;
Telefon: 0 89/92 50-0, Fax: 0 89/92 50-12 10, E-Mail: *info@playboy.de;* Internet: *www.playboy.de*

VERLEGER: Prof. Dr. Hubert Burda

CHEFREDAKTEUR: Florian Boitin

TEXTCHEF: Philip Wolff (Mitglied der Chefredaktion)

ART DIRECTOR: Stefan Müller

BILDCHEFIN: Corinna Beckmann

FILM & UNTERHALTUNG: Mareike Opitz (Leitung)

REPORTER: Alexander Neumann-Delbarre

MOBILITY UND LIFESTYLE: Michael Brunnbauer (Leitung)

TEXTREDAKTION: Philipp Nowotny; David Goller (Volontär), Maximilian Krones (Volontär); Martin Arnold (Praktikant), Lisa Carbonaro (Praktikantin)

PICTORIALS: Kathrin Stadler (Leitung); Natasa Mermer

FASHION CONSULTANT: Ronald Becker (extern)

BEAUTY: Sabrina Siegel (Leitung); Verena Englisch (Praktikantin)

BILDREDAKTION: Ruth Steinhorst

GRAFIK: Gabriele Keßler, Friederike Keup

HERSTELLUNG/PRODUKTION: Bojan Likic

ONLINE: Christian Puchinger (Developer); Enny Lam (Manager Advertorials & Webdesign); Alexander Li (Developer)

SITE MANAGER/EDITOR ONLINE: Maximilian Marquardt

E-COMMERCE & DIGITAL CONTENT MANAGER: Astrid Schlick

REDAKTIONSASSISTENZ & CONTENT MANAGER: Britta Geiger

REDAKTIONSMANAGEMENT & ASSISTENZ CHEFREDAKTION: Katharina Mross

MITARBEITER DIESER AUSGABE: Andreas Achmann, Sophie Andresky, Lenny Becker, Thomas Becker, Valentin Blokh, Kim Duchateau, Thomas Feix, Lennart Gäbel, Anna del Gaizo, Mareike Hasenbeck, Ralf Husmann, Günter Keil, Mart Klein & Miriam Migliazzi, Felix Krüger, Renato Leo, Tim Möller-Kaya, Juan Moreno, John Munich, Maximilian Reich, Paul Ripke, Stefan Skiera, Nina Tiefenbach, WIISSA

REPRO: pixel4media – Burda Magazine Holding; **SCHLUSSREDAKTION:** Die Lektorey Kreuzer – Madl – Ruschmann, München **REDAKTIONSTECHNIK:** Ingo Bettendorf, Bernd Jebing, Stephanie Speer; **REDAKTIONSVERWALTUNG:** Burda Services GmbH, Ralf Grasser; Jeanette Schanderl (Ltg.); **VERANTWORTLICH FÜR DEN REDAKTIONELLEN INHALT:** Florian Boitin; Anschrift siehe Verlag und Redaktion. Playboy Deutschland ist ein Magazin von BurdaNews.

GESCHÄFTSFÜHRER BURDANEWS GMBH: Burkhard Graßmann

MANAGING DIRECTOR NEWS, BURDANEWS GMBH: Malte von Bülow; **CFO BURDANEWS GMBH:** Gunnar Scheuer

HEAD OF PUBLISHING: Myriam Karsch; **HEAD OF MEDIA SOLUTIONS:** Florian Biechele; **HEAD OF TECHNOLOGY:** Michael Wallasch; **PRESSEANFRAGEN/MARKETING MANAGER:** Miriam Madlindl; **HEAD OF CRM:** Michael Zgolik; **JUNIOR PROJECT MANAGER:** Carolin Kraft

VERANTWORTLICH FÜR DEN ANZEIGENTEIL: Julia Bauer, Arabellastraße 23, 81925 München. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 16, gültig seit 1. Januar 2018.

VERTRIEB: Markus Cerny (Leitung), Sonja Blume (stv. Leitung)

VERTRIEBSFIRMA: MZV GmbH & Co. KG, 85716 Unterschleißheim, Internet: www.mzv.de

VERMARKTUNG: Burda Community Network GmbH, Geschäftsführer Burkhard Graßmann (Sprecher), Michael Samak. Veröffentlichung: gem. Art 8 Abs. 3 des Bayerischen Pressegesetzes:

VERLAG: Playboy Deutschland Publishing GmbH. Alleinige Gesellschafterin: Burda Magazine Holding GmbH. Deren alleinige Gesellschafterin: Burda Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Deren alleinige Gesellschafterin: Hubert Burda Media Holding Kommanditgesellschaft, Offenburg. Deren Komplementäre sind Prof. Dr. Hubert Burda, Verleger, München, und die Hubert Burda Media Holding Geschäftsführung SE. Ihre Kommanditisten sind Elisabeth Furtwängler, München, und Jacob Burda, München, sowie die Hubert Burda Media Holding Betriebsführungs GmbH.

U.S. PLAYBOY

PLAYBOY ENTERPRISES, INTERNATIONAL; **FOUNDER:** Hugh M. Hefner; U.S.-PLAYBOY: **CHIEF EXECUTIVE OFFICER:** Ben Kohn; **CHIEF CREATIVE DIRECTOR:** Cooper Hefner; **SVP, DIGITAL PRODUCTS:** Michael Phillips; **EXECUTIVE EDITOR:** James Rickmann. PLAYBOY INTERNATIONAL PUBLISHING: **CHIEF COMMERCIAL OFFICER & HEAD OF OPERATIONS:** Reena Patel; **SENIOR DIRECTOR, INTERNATIONAL LICENSING:** Hazel Thomson

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dies gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM. Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden. Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. Playboy Deutschland erscheint monatlich.

EINZELPREIS: € 6,50 inkl. 7 % MwSt., **ABONNEMENTPREIS:** € 6,25 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 06/5 56 17 70*). **STUDENTEN-ABONNEMENT:** (nur gegen Nachweis) € 4,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto). PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, das RABBIT-HEAD-Design und FEMLINMARKE sind Marken von Playboy Enterprises International, Inc. und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2018, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH.

PRINTED IN GERMANY

DRUCK: Burda Druck GmbH Nürnberg, Mainstraße 20, 90451 Nürnberg

Playboy (German) (USPS no. 0 00 03 23) is published monthly by HUBERT BURDA MEDIA. Subscription price for USA is $ 100 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, P.O. Box 9868, Englewood NJ 07631.

NUR FÜR UNSERE ABONNENTEN
Das exklusive Collectors-Cover (unten)

PLAYBOY-SERVICE

ABO-SERVICE
Änderung von Konto- und Adressdaten/Urlaubsnachsendung
www.playboy-abo.de/kundenservice
Telefon: +49/(0)18 06/5 56 17 70*
Telefax: +49/(0)18 06/9 10 07 00
E-Mail: *abo@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, c/o Playboy NVG Aboservice, Postfach 0 84, 77649 Offenburg

DATENSCHUTZANFRAGE
Telefon: +49/(0)7 81/6 39 61 00
Telefax: +49/(0)7 81/6 39 61 01
E-Mail: *playboy@datenschutzanfrage.de*

PLAYMATE-CASTING
www.playboy.de/playmate-casting

AUSKUNFT ZU PLAYBOY ONLINE & PLAYBOY-PREMIUM
www.premium.playboy.de
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
E-Mail: *premium@playboy.de*

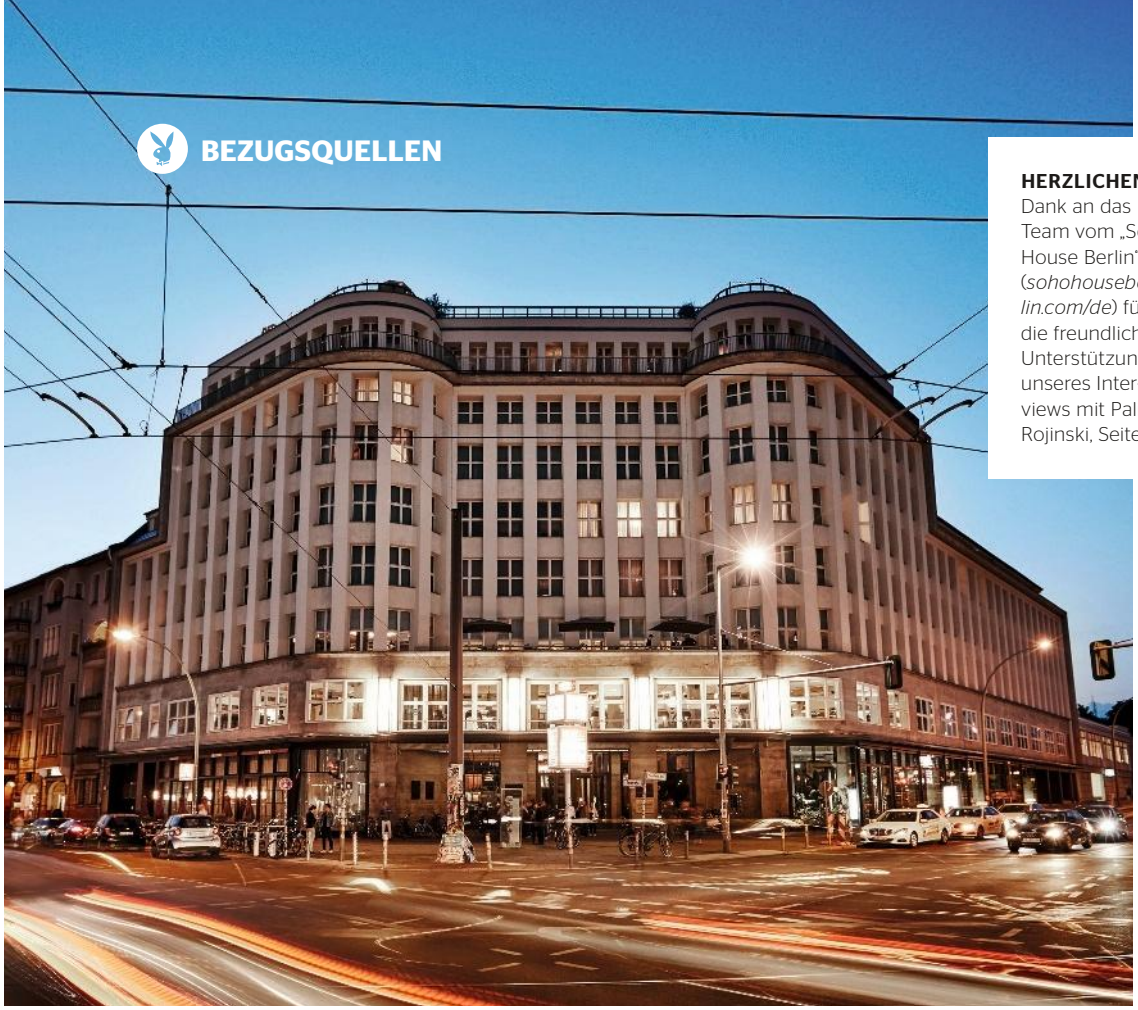
PLAYBOY-NEWSLETTER
www.playboy.de/newsletter
E-Mail: *chefredaktion@playboy.de*
Einzelheftbestellung (Print & Digital)
www.playboy.de/magazin

THEMENVORSCHLÄGE
Themenvorschläge werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *info@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

LESERSERVICE & LESERBRIEFE
Telefon: +49/(0)89/92 50-39 79
Telefax: +49/(0)89/92 50-12 10
E-Mail: *Leserservice@playboy.de*

WITZE
Witze werden ausschließlich schriftlich entgegengenommen.
E-Mail: *leserservice@playboy.de*
Anschrift: Playboy Deutschland, Arabellastraße 23, 81925 München

*0,20 €/Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; andere Mobilfunkpreise möglich, Mobilfunkpreis maximal 0,60 €/Anruf



BEZUGSQUELLEN

HERZLICHEN Dank an das Team vom „Soho House Berlin" (*sohohouseberlin.com/de*) für die freundliche Unterstützung unseres Interviews mit Palina Rojinski, Seite 56

WIR DANKEN dem Fernreise-Spezialisten Tischler Reisen *(www.tischler-reisen.de)*, der unter anderem Privattouren durch Vietnam anbietet, für die freundliche Unterstützung unseres Autors während seiner Recherchen zur Story „Madame Vietnam", Seite 110

» Update

UHREN, SEITE 18–19

Hublot über LVMH W&J Central Europe, 0 61 71/6 96 60, Oberursel, www.hublot.com/de; **Omega** über The Swatch Group, 0 61 96/8 87 77 88 00, Eschborn, www.omegawatches.com; **Oris**, 0 18 05/67 47 92, Hölstein (Schweiz), www.oris.ch; **Seiko,** 0 21 54/94 37 01, Willich, www.seiko.de; **Tag Heuer** über LVMH W&J Central Europe, 0 61 71/6 96 60, Oberursel, www.tagheuer.com; **Zenith,** 00 41/32/9 30 65 26, Le Locle (Schweiz), www.zenith-watches.com

» Stil

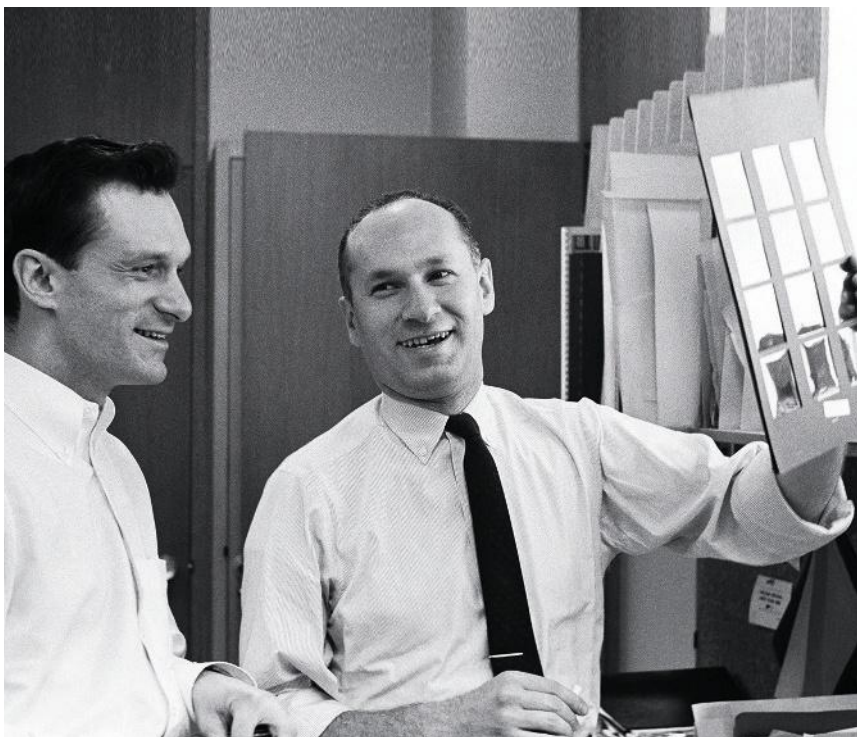
REISETYPEN, SEITE 104–109

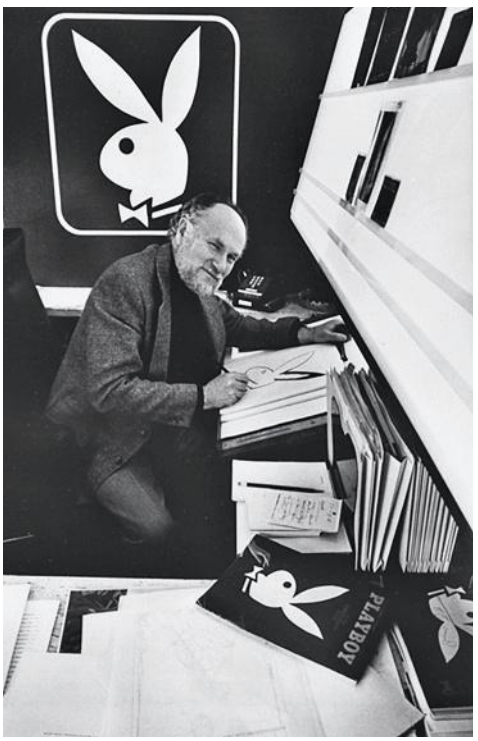
Alberto über Hopfer PR, 0 74 23/8 75 87 52, Oberndorf am Neckar, www.alberto-pants.com; **Anerkjendt** über Masali, 0 30/40 05 60 23, Berlin, www.anerkjendt.com; **Barbour** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.barbour.com; **Barbour International** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.barbour.com; **Barton Perreira** über Fake PR, 0 30/40 00 65 40, Berlin, www.bartonperreira.com; **Cinque,** 08 41/3 70 88 55, Ingolstadt, www.cinquestore.de; **Cividini** über Susann Andreas PR, 0 89/62 23 22 30, München, www.cividini.com; **Emporio Armani** über C. Seher PR, 0 30/54 59 82 13, Berlin, www.armani.com; **Ermenegildo Zegna Couture** über Schoeller & von Rehlingen PR, 0 89/9 98 42 70, München, www.zegna.de; **Falke,** 08 00/22 03 30 22, Schmallenberg, www.falke.com; **Frederique Constant** über V.Communication, 0 89/4 62 24 63 33, München, www.frederiqueconstant.com; **Gierre Milano,** 00 39/02/70 10 23 66, Mailand (Italien), www.gierremilano.it; **Karl Lagerfeld** über Schoeller & von Rehlingen PR, 0 89/20 09 41 80, München, www.karl.com; **Luis Trenker,** 00 39/4 71/09 55 64, Bozen, www.luistrenker.com; **Michael Kors,** 0 89/2 62 08 84 36, München, www.michaelkors.de; **Seiko,** 0 21 54/94 37 01, Willich, www.seiko.de; **Serapian** über Susann Andreas PR, 0 89/62 23 22 30, München, www.serapian.com; **Shoepassion,** 0 30/60 98 37 00, Berlin, www.shoepassion.de; **Stutterheim** über Agency V, 0 30/8 87 26 80 21, Berlin, www.stutterheim.com

» Pflege

REISETYPEN, SEITE 104–109

Alpha-H über be: public relations, 0 40/2 38 05 87 90, Hamburg, www.alpha-h.com; **Aveda** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 63 63, München, www.aveda.de; **Avène** über We love PR, 0 89/96 16 02 00, München, www.avene.de; **Azzaro** über Clarins, 0 81 51/2 60 30, Starnberg, www.azzaroparis.com; **Bioeffect** über Behm Relations, 0 89/74 56 92 34, München, www.bioeffect.de; **Braun** über Procter & Gamble, 0 61 96/89 31 02, Schwalbach am Taunus, www.braun.de; **Bynacht** über Schoeller & von Rehlingen PR, 0 40/4 50 18 30, Hamburg, www.bynacht.com; **Clinique** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.clinique.de; **Green + the Gent** über Stilart, 0 89/41 31 27 00, München, www.tobs-beauty.com; **Isdin,** 08 00/2 50 10 10, München, www.isdin.de; **Lab Series** über Andreas Haumesser PR, 0 89/8 09 13 00 61, München, www.labseries.com; **L'Occitane** über e.m.press:concept, 0 21 29/95 98 89, Haan, de.loccitane.com; **Mádara** über Stilart, 0 89/41 31 27 00, München, www.madaracosmetics.de; **Niod** über We love PR, 0 89/96 16 02 00, München, www.niod.com; **Oliveda** über Klass PR, 0 89/27 77 97 79, München, www.oliveda.com; **Philips,** 0 40/28 99 42 08, Hamburg, www.philips.de; **Shu Uemura** über Gossip+, 02 11/8 22 51 14, Düsseldorf, www.shuuemura-usa.com; **Tiroler Nussöl** über Dermapharm, 0 89/64 18 60, Grünwald, www.tiroler-nussoel.de; **Tom Ford** über Estée Lauder Companies, 0 89/23 68 60, München, www.tomford.com





FOTOS: PLAYBOY USA (2)

ARTHUR „ART“ PAUL, 1925–2018

Am 28. April dieses Jahres starb im Alter von 93 Jahren der Schöpfer des legendären Playboy-Hasen. Das weltberühmte Markenzeichen, den Rabbit Head mit Fliege, zeichnete Hugh Hefners einstiger Magazingestalter, der fast 30 Jahre Art Director der US-Ausgabe war, nach eigenen Angaben in nur einer halben Stunde.

Der nächste PLAYBOY *erscheint am* 12. Juli 2018

PERFEKTE STEILVORLAGE.

Diese Saison steht die neue C-Klasse ganz oben auf der Transferliste. Und mit unseren attraktiven Leasingangeboten machen wir Ihnen den Einstieg bei den Profis besonders leicht.

Ein Leasingbeispiel für Privatkunden[2]

C180 Limousine[1,3] mit Business-Paket PLUS[4]

Kaufpreis ab Werk[5]	40.239,85 €
Leasing-Sonderzahlung	**0,00 €**
Gesamtkreditbetrag	40.239,85 €
Gesamtbetrag	17.244,00 €
Laufzeit	36 Monate
Gesamtlaufleistung	30.000 km
Sollzins, gebunden, p. a.	-2,75 %
Effektiver Jahreszins	-2,71 %
36 mtl. Leasingraten à	**479 €**

Weitere Angebote finden Sie auch im Online Store:
www.online-store.mercedes-benz.de

[1] Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert (l/100 km): 8,2-8,1/5,6-5,0/6,5-6,2; CO_2-Emissionen kombiniert (g/km): 149-141.

[2] Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 04/18. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach § 495 BGB. Angebot gilt für Bestellungen bis 30.09.2018. [3] Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO_2-Werte" i. S. v. Art. 2 Nr. 1 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren abhängig von den gewählten Sonderausstattungen. [4] Advanced Park-Paket, Advanced Infotainment-Paket, Licht-Paket, Komfort-Paket, Kraftstoffbehälter mit größerem Inhalt. [5] Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers, zzgl. lokaler Überführungskosten.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

BEST NEVER REST

ALLES WIEDER OFFEN.

BEST NEVER REST

BEST NEVER REST

AN DIESER MANNSCHAFT KOMMT KEINER VORBEI.

Die neuen Modelle der C-Klasse. Ab dem 7. Juli bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.
Mehr unter www.mercedes-benz.de/BestNeverRest